

WILLS WOCHE

Die Wahl im Februar bringt keine politische Wende, meint Alexander Will

Seite 5

GESELLSCHAFT

„Das Wort zum Sonntag“ ist das zweitälteste Format im deutschen Fernsehen

Seite 16

INTERVIEW

Der Nobelpreisträger Venki Ramakrishnan über Präparate gegen das Altern

Seite 17

REISE

Safari auf Schienen: Eine Zugfahrt durch das südliche Afrika

Seite 21

EDITORIAL

Torsten Wewer
Redakteur



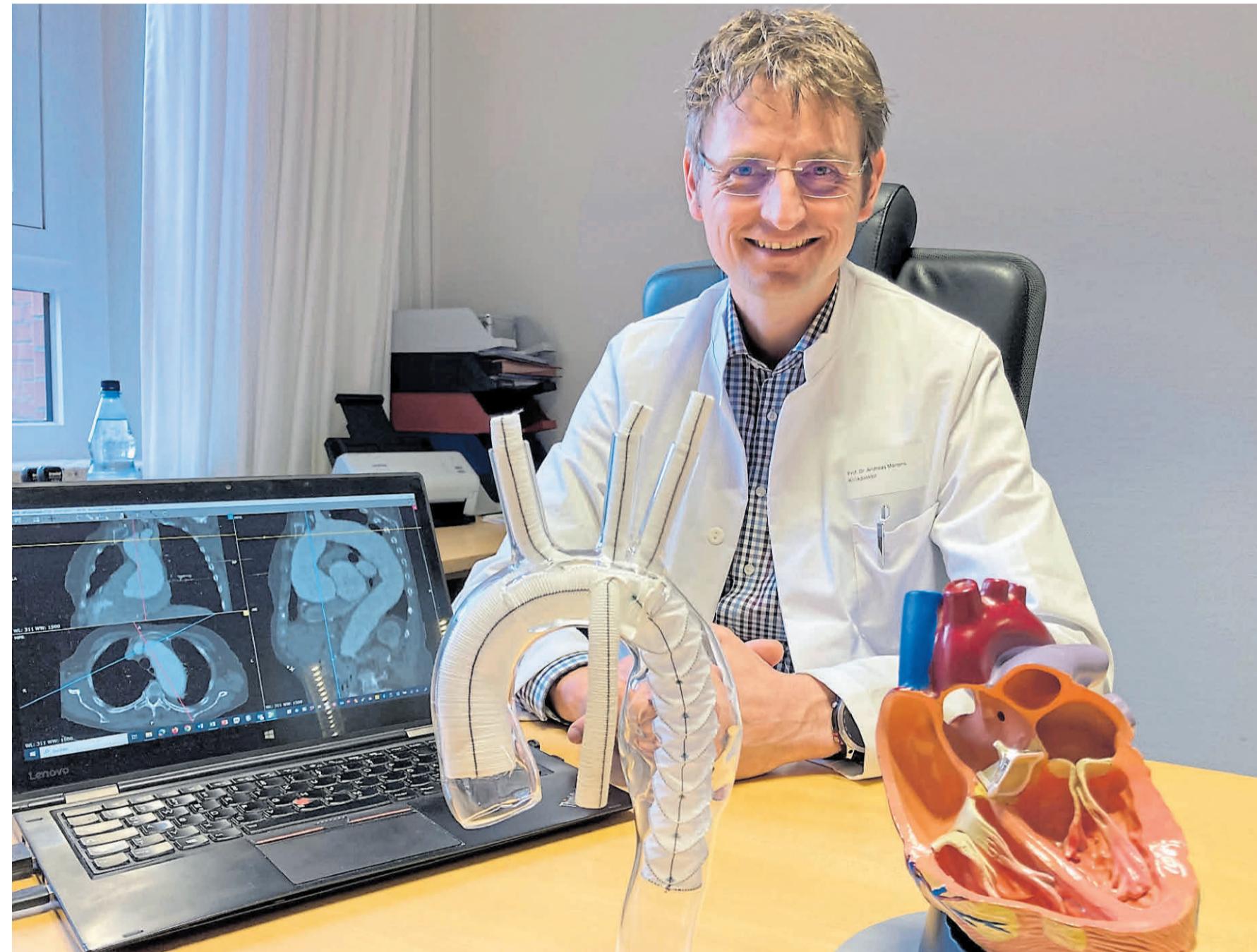
Worte als Waffen

Es war keine Überraschung, dass es nach dem Ende der Dreierkoalition in Berlin gegenseitige Schuldzuweisungen gab, wer dafür denn nun verantwortlich ist. Aufhorchen ließ allerdings, wie persönlich Noch-Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) in seiner Begründung wurde, warum er seinen Finanzminister Christian Lindner (FDP) gefeuert hat. Und Lindner selbst ließ ebenfalls kein gutes Haar am Kanzler. Da wurden Worte durchaus als Waffen genutzt.

Über die persönlichen Verletzungen hinaus wirft dieses Scharmützel die Frage auf, wer im aufkommenden Wahlkampf welche Strategie damit verfolgt. Lesen Sie dazu die hellende Textanalyse der Reden zum Ampel-Aus von Henning Löbin. Er ist Direktor des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache.

Aber Worte können nicht nur verletzen, sondern auch trösten und positive Gefühle auslösen. Vielleicht fällt Ihnen spontan jemand ein, dem sie mit Worten der Wertschätzung aus dem grauen Sonntag einen Kraft gebenden Sonnen-Tag machen.

Sie werden merken, dass dies auch Ihnen guttut!



Prof. Dr. Andreas Martens ist der neue Direktor der Klinik für Herzchirurgie am Klinikum Oldenburg und wurde auf die Professur für Herzchirurgie am Department für Humanmedizin der Universität Oldenburg berufen.

BILD: ANJA BIEWALD

Das einzige Aortenzentrum der Region

KLINIKUM OLDENBURG Inbetriebnahme für das Jahr 2025 angekündigt – Spezialisiert auf Behandlung und operative Versorgung

von ANJA BIEWALD

IM NORDWESTEN – „Neuer Chef der Herzchirurgie plant zertifiziertes Aortenzentrum in Oldenburg“: Für diese Schlagzeile hat Professor Dr. Andreas Martens vor gut einem Jahr gesorgt. Jetzt kann der Klinikdirektor der Universitätsklinik für Herzchirurgie Vollzug melden: Das Klinikum Oldenburg bietet ab 2025 das einzige Aortenzentrum in der Region an.

Interdisziplinär

Als nordwestdeutsches Kompetenzzentrum ist es auf die Behandlung und operative Versorgung von Aortenerkrankungen spezialisiert und ermöglicht den Patienten direkten Zugang zu fachärztlichem Wissen und modernsten Behandlungsmethoden. Zum Aortenzentrum gehört auch die neue Sektion Gefäß-

Zum nordwestdeutschen Kompetenzzentrum gehört auch die neue Sektion Gefäßchirurgie. Zudem besteht traditionell eine enge Kooperation mit der Klinik für Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie des Pius-Hospitals in Oldenburg.

chirurgie, die ab dem 1. Januar durch Dr. Kianmard Kangarloo geleitet wird, wie eine Sprecherin des Klinikums mitteilt.

Zudem besteht traditionell eine enge Kooperation mit der Klinik für Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie des Pius-Hospitals in Oldenburg, in der Priv.-Doz. Dr. Hazem El Beyrouti kürzlich die Leitung übernommen hat.

„Erkrankungen der Hauptgeschlagader sind komplex und

oft schwer verständlich. Es ist uns daher besonders wichtig, unsere Patienten und ihre Angehörigen gut zu informieren und ihnen das Vertrauen in die modernen Möglichkeiten der Aortenchirurgie zu geben“, erklärt Prof. Dr. Andreas Martens.

Die Aorta transportiert sauerstoffreiches Blut vom Herzen zu allen Organen und Geweben. Wenn die Aorta durch Bluthochdruck, Atherosklerose oder genetische Fak-

” Unsere Patienten profitieren von schonenderen Verfahren und kürzeren Erholungszeiten.

Prof. Dr. Andrea Morgner-Miehle
Medizinische Vorständin

toren beschädigt wird, kann dies zu lebensgefährlichen Zuständen wie Aneurysmen – das sind Aussackungen der Aorta – oder akuten Rissen führen. „Die Entwicklung minimalinvasiver Techniken und die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Herz- und Gefäßchirurgen sowie interventionellen Radiologen haben die Aortenchirurgie maßgeblich vorangebracht. Unsere Patienten profitieren von schonenderen Verfahren und kürzeren Erholungszeiten“, erläutert Prof. Dr. Andrea Morgner-Miehle, Medizinische Vorständin des Klinikums.

Veränderungen erkennen

Aus diesem Grund hatte die Klinik am gestrigen Samstag den ersten Patiententag zum Thema „Aortenchirurgie“ in der Oldenburger Innenstadt

ausgerichtet, bei dem Spezialisten, Interessierte und Betroffene für Gespräche zur Verfügung standen. Die Veranstaltung soll künftig jährlich stattfinden und ist kostenlos.

Beim Patiententag wurde die Bedeutung regelmäßiger Vorsorgeuntersuchungen, die als „Frühwarnsystem“ für Aortenerkrankungen dienen, hervorgehoben. Erkrankungen der Aorta entwickeln sich oft schlechend und bleiben daher lange unbemerkt. „Regelmäßige Kontrollen helfen uns, Veränderungen frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig zu handeln, bevor ein schwerwiegendes Ereignis eintritt“, erklärt Professor Martens.

Beim Patiententag wurde zudem eine neue Selbsthilfegruppe vorgestellt, die betroffenen Personen und ihren Angehörigen eine Plattform für Austausch und Unterstützung bietet.



Gut gelaunt feierten Tausende Menschen in Zetel eine große Party.

BILD: SASCHA STÜBER

Tausende feiern in Zetel ausgelassen

TRADITIONSVERANSTALTUNG Große Sause am Rande des Viehmarktes – Aber auch Händler machen gute Geschäfte

VON JAN-OLE-SMIDT

ZETEL – Zeigt der Kalender den Marktmittwoch in Zetel an, dann herrscht in der Wehdegemeinde mit gut 12.000 Einwohnern Ausnahmezustand. Beim Zeteler Markt ist kein Tag so berühmt wie der letzte Markttag.

Dann kommen die Besucher zu Tausenden nach Zetel – ob mit dem Rad, zu Fuß, mit dem Auto und in Shuttlebussen. Los geht es bereits um 6 Uhr in der Früh, dann dann startet der Auftrieb für den Viehmarkt. Später öffnen die Schausteller ihre Buden und die Fahrgeschäfte nehmen den Betrieb auf.

Jedes Jahr dabei

Beste Stimmung herrschte nahe der Viehmarktfäche, denn hier hatten sich die meisten Getränkewagen versammelt. Das Wetter war klassisch für den November. Leichter Regen kam vom Himmel. Doch davon ließen sich die Feiernden nicht trüben. Im Gegenteil: Gelächter und Gelöse war über den ganzen Marktplatz zu hören.

Ebenfalls viel Spaß hatte Melanie Marks mit ihren Freundinnen, die jedes Jahr wieder mit dabei sind. „Wir treffen uns früh am Morgen und dann beginnt auch schon die Party“, erzählt sie. Mit dem Bus sind die Freundinnen zum

Ob mit dem Rad, zu Fuß, mit dem Auto und in Shuttlebussen: Los geht es um 6 Uhr in der Früh, dann dann startet der Auftrieb für den Viehmarkt. Später öffnen die Schausteller ihre Buden und die Fahrgeschäfte nehmen den Betrieb auf.

Festplatz gekommen und genossen zusammen eine gute Zeit.

Über 100 Pferde

Am Rande dieser großen Party findet der Viehmarkt statt. Die Händler machen gleich morgens die besten Geschäfte, denn dann kommen die Leute, die ein echtes Kaufinteresse an den zu verkaufen den Tieren haben.

Das weiß Organisator Michael Röben von der Gemeinde Zetel genau. „Dieses Jahr hat kein Händler abgesagt“, sagt er. „Außerdem haben wir so viele Pferde wie lange nicht mehr – über 100 sind es bestimmt.“ Daneben wurden aber auch Lamas, Schafe, Kaninchen sowie Geflügel wie Tauben oder Hühner angeboten.

Und das mit Erfolg: Heinrich Schulte-Übermühlen vom Reiterhof Junkern-Beel aus Lathen bestätigt, dass die Viehmarkte in der Region eine gute Adresse für den Verkauf der Pferde seien. „Auch auf dem Hof wird verkauft, aber die Märkte bieten uns ein noch

„Wir treffen uns früh am Morgen und dann beginnt auch schon die Party.“

Melanie Marks
Marktbesucherin



Die Fahrgeschäfte waren ein Besucher-Magnet.

BILD: SASCHA STÜBER

viel breiter gestreutes Publikum.“

Familie Remmling aus Zetel lässt sich diesen Spaß auch nicht nehmen. Allerdings kommen Saskia und Phillip Remmling mit ihren beiden Kindern zum Vergnügen auf den Viehmarkt. „Die beiden haben großen Spaß. Außerdem möchte unsere Tochter später selber einmal reiten, daher ist sie vom Anblick der vielen Pferde ganz verzuckert“, sagt Mutter Saskia.

Benefiz-Ausschank

Die Marktbesucher feierten derweil rund um den Viehmarktplatz und auf dem Jahrmarktgelände. Eine Getränkebude stach dabei allerdings heraus: die von Ratsherr Gerd Rusch. Zusammen mit weiteren Ratsmitgliedern und engagierten Zetelern wird den Besuchern fleißig ausgeschenkt.



Familie Remmling aus Zetel kommt jedes Jahr zum Viehmarkt.

BILD: JAN-OLE SMIDT

Das macht die Gruppe für einen wohltätigen Zweck. Ob Grog, Glühwein, Charly oder Bier – der Erlös aus dem Verkauf der Getränke geht seit dem Jahr 2000 überwiegend an die Bevölkerung der west-ukrainischen Stadt Starokonstantinov. Nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine organisiert Rusch mindestens einen Hilfstransport im Jahr.

→ Mehr Bilder unter www.NWZonline.de



„Tatort“ Doktorsklappe in Oldenburg: Hier ist ein Rettungsring aus seiner Halterung gestohlen worden.

BILD: PRIVAT

Immer wieder werden Rettungsringe gestohlen

NOTFALL In Oldenburg werden zudem auch Defibrillatoren zerstört – Am Zwischenahner Meer weniger Diebstähle

von ANKE BROCKMEYER

OLDENBURG/AMMERLAND – Sie können Leben retten – wenn sie denn verfügbar sind. Immer wieder werden Rettungsringe gestohlen, Defibrillatoren zerstört. Das ergibt eine Recherche unserer Redaktion, angestoßen von einem Foto, das uns ein Leser geschickt hat. „Wer macht denn sowas?“, schrieb er fassungslos zu dem Bild eines gestohlenen Rettungsringes an der Doktorsklappe in Oldenburg. Wir haben bei Behörden und Institutionen nachgefragt und erfahren: Taten wie diese sind gar nicht so selten.

Einmal im Monat

Genaue Zahlen liegen nicht vor, weil längst nicht jeder Fall von Diebstahl oder Vandalismus gemeldet werde, erklärt Jens Rodiek, Pressesprecher der Polizeiinspektion Oldenburg-Ammerland. Aber: „Das Thema Beschädigung und Diebstahl von Rettungsringen im Stadthafen beschäftigt uns leider regelmäßig“, sagt Kim Vredenberg-Fastje, Pressesprecherin der Stadt Oldenburg.

Im Durchschnitt werde ein Rettungsring pro Monat entwendet, etwa einmal im Vierteljahr ein ganzer Rettungsringkasten zerstört. „Oft wird ein Ring einfach nur ins Wasser geworfen und kann dann wieder geborgen werden. Die Rettungsringe der Stadt Oldenburg sind markiert und werden auch von anderen Be-

Auch wenn genaue Zahlen nicht vorliegen, weil längst nicht alle Fälle gemeldet werden, beschäftigt das Thema die zuständigen Behörden zunehmend. Es ist alles andere als ein Kavaliersdelikt.

hördern wie dem Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt oder der Wasserschutzpolizei zurückgebracht“, so die Presse- sprecherin weiter. Die Kosten summieren sich: Ein zertifizierter Rettungsring einschließlich Wurfline koste zwischen 50 und 100 Euro, ein kompletter Rettungsringkasten (ohne Montagekosten) im Durchschnitt 600 Euro.

Am Zwischenahner Meer fällt die Bilanz weniger heftig aus: „Vergangenes Jahr wurden zwei Ringe gestohlen, dieses Jahr noch keiner. Das entspricht dem Trend, denn der Diebstahl hat in den vergangenen Jahren abgenommen“, heißt es von der Gemeinde. „Das größere Problem ist mittlerweile Vandalismus.“

Das betrifft auch die Defibrillatoren (offiziell: automatisierter externer Defibrillator, AED): „Generell sind Diebstähle von AEDs zwar selten, aber Vandalismus und Missbrauch können vorkommen“, heißt es von der Stadt Oldenburg. Im Kurort dagegen seien keine Fälle von Zerstörung oder Missbrauch bekannt, so die Gemeinde.

Gesicherte Zahlen dazu, wie häufig Defibrillatoren zum Einsatz kommen, gibt es nicht, denn AED-Einsätze sind nicht meldepflichtig. Claudia Bell, Pressesprecherin der Björn-Steiger-Stiftung, die auch Defibrillatoren vertreibt, geht von mindestens 120 Einsätzen mit AEDs der Steiger-Stiftung im laufenden Jahr aus – basierend auf 24 freiwilligen Einsatzzählungen und 96 nachgeordneten AED-Kassetten vor Ende des Ablaufdatums (nach dem Einsatz eines Defibrillators muss die Kassette erneuert werden). 49.080 Defibrillatoren der Steiger-Stiftung sind insgesamt verfügbar.

Jede Sekunde zählt

Bei einem Herzinfarkt zählt jede Sekunde. „Wenn ein Ersthelfer den Notruf wählt, können wir im Defi-Kataster sehen, wo der nächste Defibrillator hängt, und Helfer gezielt dorthin schicken“, erklärt Stefan Abshof, Abteilungsleiter Einsatz der Großleitstelle. Die Leitstelle koordiniert die Feuerwehr- und Rettungseinheiten in der Region.

Abshof ist wichtig: „Der Ersthelfer sollte immer bei dem Hilfsbedürftigen bleiben und eine zweite Person bitten, einen Defi zu holen.“ Während dieser auf dem Weg ist, beginnt der Ersthelfer die Reanimation – „professionell begleitet von uns. Wir bleiben die ganze Zeit am Telefon, bis der Rettungsdienst vor Ort ist“, betont Abshof.

KOMMENTAR

Anke Brockmeyer über Diebstahl von und Vandalismus an Rettungsgeräten



„Kleiner Spaß“ kann Leben kosten

S tellen Sie sich vor, jemand stürzt vor Ihren Augen ins eiskalte Hafenwasser. Sie wollen helfen, aber der Rettungsring-Kasten ist leer. Oder: Während Sie mit einer Herzdruckmassage versuchen, einen Menschen zu reanimieren, kommt ein zweiter Helfer zurück und erzählt Ihnen, der Defibrillator im Vorraum der Sparkasse sei zerstört worden.

Grober Unfug? Nein. Eine Tat, die im schlimmsten Fall zum Tode führt. Jedem, der aus einer Bierlaune heraus einen Rettungsring klaut, um ihn ins Wasser zu werfen oder

zu Hause aufzuhängen, muss klar sein, dass dieser „kleine Spaß“ einen viel zu hohen Preis hat und unvorstellbares Leid auslösen kann. Diesen Zusammenhang kann nun wirklich jeder begreifen; eine Entschuldigung für ein solches Verhalten gibt es nicht.

Wer gern einen Rettungsring als maritimen Deko-Artikel haben möchte, findet solche Accessoires in entsprechenden Fachgeschäften. Das kostet Geld, aber kein Menschenleben.

Den Autor erreichen Sie unter brockmeyer@infoautor.de

Rund 200 Geräte

Im städtischen Bereich ist die Defi-Dichte hoch: rund 200 Stellen sind es in Oldenburg. Allein die LzO verfügt in jeder Filiale über ein Gerät, 19 davon in Oldenburg und dem Ammerland im frei zugänglichen Bereich. Weitere große Unternehmen wie EWE und Vierol, aber auch Einzelhändler wie Onken oder Leffers, halten AEDs vor. Rund ums Zwischenahner Meer finden sich gut 20 Geräte, unter anderem im Park der Gärten, dem Alten Kurhaus oder dem Haus Brandstätter. Angst vor der Nutzung eines Defibrillators ist übrigens unbegründet: Über eine eingebaute Sprachfunktion werden Nutzer genau angeleitet, welche Handgriffe in welcher Reihenfolge zu tun sind.



Jennifer Bangert, Elke de Groot und Kerstin Vierkant (von links) zeigen Bernhard Bramlage, ehemaliger Landrat und jetziger Präsident des DRK-Kreisverbandes, wie sie am Kältebus zum Essen einladen.

BILD: AXEL PRIES

Warmes Essen und wärmende Worte

KÄLTEBUS Ehrenamtliche des Deutschen Roten Kreuzes helfen sozial schwachen Menschen in Leer

VON AXEL PRIES

LEER – Auf diesen Besuch freuen die Menschen sich offensichtlich schon vorher: Wenn am Samstag der Kältebus des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) vor dem Bahnhof in Leer vorfährt, dann stehen die Kunden bereits parat und sorgen dafür, dass der kleine Transporter auch Platz hat. Es sind Bedürftige in der Ledestadt, für die der Kältebus mehr bedeutet als eine Essensausgabe. Rosi Behmann formuliert das so: „Es gibt ein warmes Essen, ein warmes Getränk und ein paar Minuten raus aus dem Alltag.“

Wer die Ehrenamtskoordinatorin und Ehrenamtliche des DRK fragt, der erfährt zugleich: Von der Begegnung profitieren beide Seiten. Seit der „Begegnungs-, Informations- und Kältebus“ (BIK) vor sechs Jahren seinen Dienst aufgenommen hat, schreibt die vom DRK-Kreisverband und dem Synodalverband Nördliches Ostfriesland betriebene Einrichtung eine wahre Erfolgsgeschichte.

An der Essensausgabe finden Geschichten statt, die auch bei den ehrenamtlichen Helfern Dankbarkeit aufkommen lassen. Von der Begegnung profitieren also beide Seiten. Eine wahre Erfolgsgeschichte.

ausgabe finden Geschichten statt, die auch bei den ehrenamtlichen Helfern Dankbarkeit aufkommen lassen.

Zwischen 50 und 70 Betroffene, so die Schätzung, gehören zur Stammkundschaft des BIK. Viele sind Wohnungslose, aber nicht nur. Auch sozialschwache Rentner aus Leer, Menschen mit Migrationshintergrund, Drogenabhängige, Flüchtlinge aus der Ukraine nutzen das Angebot, manchmal gleich mit ihren Kindern.

Die Altersspanne reicht vom Teenager bis zur 90-jährigen Rentnerin aus Emden, die sich in ihrer Heimatstadt nicht traut, solche Angebote anzunehmen. Angefangen hat der Kältebus mit einer Handvoll Freiwilliger, aber inzwischen sind es mehr als 20 geworden, und es könnten gern noch mehr werden, findet die Ehrenamtskoordinatorin vom DRK.

30 bis 70 Essen

Zwischen 30 und 70 Essen geben die Helfer bei den

mehrstündigen Aktionen aus. Dazu fragen sie: „Wie fühlen Sie sich?“, erzählt Elke de Groot aus Leer, die bereits seit Jahren ehrenamtlich dabei ist. Bei Bedarf gibt es auch Informationen über Aufenthalts- und Übernachtungsmöglichkeiten in Leer, manchmal auch zu Wohnmöglichkeiten – und sogar Kleidung.

Oftmals ergeben sich bei der Gelegenheiten gute Gespräche zwischen den DRK-Ehrenamtlichen und ihrer Kundenschaft, erzählt Kerstin Vierkant aus Leer. Es entwickelte sich ein Vertrauensverhältnis.

Eine Begegnung ist Kerstin Vierkant besonders in Erinnerung geblieben. Das war die Geschichte mit der älteren Frau, die immer schweigend ihr Essen abholte und sich wenig zugänglich zeigte. „Sie zeigte immer aufs Essen und war dann sofort weg.“

Einmal brachte sie aber eine Katze mit, und über den Umgang mit dem Tier taute sie auf. Es stellte sich heraus: Sie war Ukrainerin und sprach kein Deutsch. Zum Glück konnte eine der Ehrenamtlichen sprachlich aushelfen, und man kam sich näher. „Heute strahlte sie über beide Ohren, wenn sie zu uns kommt.“

Über den Tag des Ehrenamts war sie zusammen mit Elke de Groot und Jennifer Bangert zu der Aufgabe gekommen. Alle drei stehen in Berufen, wollten aber darüber hinaus etwas leisten: „Wir

DER KÄLTEBUS



Koordinatorin Rosi Behmann kontrolliert die Schränke, ob auch alles vorhanden ist, was benötigt wird.

BILD: AXEL PRIES

Aus einer Weihnachtsaktion ist der Begegnungs-, Informations- und Kältebus im Jahr 2018 hervorgegangen

und wird mittlerweile von mehr als 20 Ehrenamtlichen betreut, in der Mehrzahl Frauen. Weitere Freiwillige werden ständig gesucht. Wer sich dafür melden oder für das Projekt spenden möchte, kann sich auf der

Website des DRK Kreisverbandes Leer informieren.

Die Grundidee für den Kältebus war und ist, den Bedürftigen dort entgegenzukommen, wo sie zu finden sind: auf der Straße. So sollten weitere Hemmnisse abgebaut werden, die einem Kontakt zu den Betroffenen im Wege stehen könnten.

wollten was Gutes tun“, erzählt Kerstin Vierkant. Im Team des BIK fanden sie, was sie suchten: die Möglichkeit, Menschen zu helfen – und dabei sich selbst zu bestätigen. „Es tut gut, wenn man erlebt, wie gut man es hat“, meint Jennifer Bangert.

„Man wird geerdet“, fügt Rosi Behmann hinzu. „Es ist schön zu sehen, wenn die Leute aufblühen, weil man da ist“, sagt Elke de Groot.

Und Kerstin Vierkant fasst zusammen: „Es ist schön, Teil eines ganz, ganz tollen Projektes zu sein.“



Das Echo

Mehr vom Gleichen, diesmal schwarz lackiert

Diese Woche war ein Auftakt. In Berlin offenbarte sich der zweifelhafte Charakter der Vorgänge um das Ampel-Aus, und vor allem wurde klar, was nach der Wahl im Februar zu erwarten ist.

Bundeskanzler Olaf Scholz war mit seinem Versuch, sich an der Macht festzuhalten, nur teilweise erfolgreich. Die Posse um Vertrauensfrage und Wahltermin erlebte ihren Höhepunkt in der Berliner Wahlzettel-Lüge.

Da hieß es tatsächlich, man könne nicht innerhalb von 60 Tagen wählen, weil Papier und Druck-Kapazitäten knapp seien. Ein Unternehmen der Branche ließ das nicht auf sich sitzen und schaltete in Zeitungen eine Anzeige: „Sie benötigen 61.500.000 Wahlzettel? Wir benötigen 3 Wochen. Drei Jahre Öko-Ideologie und Sozi-Träumereien haben mit einer beispiellosen Verbots-Politik und belehrenden Regulierungen dem Mittelstand massiv geschadet. Die leistungsstarke deutsche Papier- und Druckindustrie vorzuschieben, um einen späten Neuwahl-Termin zu rechtfertigen, zeugt von Ahnungslosigkeit und empfinden wir als herabwürdigend.“ Das saß.

Tatsächlich ist der ganze Vorgang so einmalig wie zweifelhaft: Ein Bundeskanzler lässt die Regierung platzen, ohne Option auf eine alternative Mehrheit zu haben – und versucht dann, sich an der Macht ohne eine solche festzusaugen. Das legt nahe, dass mindestens Olaf Scholz, wenn nicht sogar eine einflussreiche Mehrheit in seiner Partei die staatliche Ordnung als Verfü-

Nun wird also im Februar gewählt. Auf dem Weg dorthin begibt sich Merkwürdiges, und es wird mit Sicherheit turbulent. Danach droht allerdings ein „weiter so“, sagt Alexander Will.

gungsmasse sieht, die man mit diesem oder jedem Trick nach seinen Machtbedürfnissen schon irgendwie hinbiegt.

Unterdessen zeichnet sich ab, dass die anstehenden Wahlen alles bringen werden – nur keine politische Wende. Der voraussichtliche Kanzler Friedrich Merz kettet sich auf Gedeih und Verderb an die Restbestände der Ampel. Merz verzichtet in den kommenden Monaten bewusst auf Durchsetzung eigener Ziele – um nicht in eine Situation zu geraten, in der die CDU mit AfD oder BSW stimmt. Die CDU lehnt es ab, korrigierend zu gestalten, obwohl sie es könnte. Sie könnte versuchen, die desaströse Energie- und Wirt-

Der Text zum Anhören, gesprochen vom Autor: www.nwzonline.de/nwz-meinung-podcast/

schaftspolitik von Grünen und SPD schon jetzt zu korrigieren. Sie könnte versuchen, Einwanderung schon jetzt nach den Bedürfnissen dieses Landes zu gestalten. Sie tut es nicht, verzweigt sich damit selbst und bestätigt fatalerweise auch noch das AfD-Narrativ von den „Kartellparteien“. Denn Merz will, um keine „Zufallsmehrheiten“ zu produzieren, eng abgestimmt mit

SPD und Grünen agieren. Das gab's noch nie zu Beginn eines Wahlkampfes: Opposition und Regierung gehen quasi eine informelle Koalition ein.

Mehr noch: Mit dem Verzicht auf eigene Anträge im Bundestag begibt sich die CDU in die Gefangenschaft der deutschen Linken. Möglich ist – wenn man von der FDP absieht – nach der Wahl nur noch eine Koalition mit SPD und Grünen. Eine Minderheitsregierung oder eine wie auch immer geartete Machtoption mit AfD oder BSW sind ausgeschlossen. Wer CDU wählt, bekommt SPD und/oder Grüne in jedem Fall mitgeliefert.

Das bedeutet für den Wähler: Ein CDU-Kanzler Friedrich Merz steht für mehr vom Gleichen, nur alles ein wenig schwarz lackiert. Merz wird ein bequemer, schwacher Kanzler werden, unter dem fatale Energiepolitik weiter ihren Lauf nimmt, unter dem der ökonomische Abstieg Deutschlands sich fortsetzt, unter dem der Sozialstaat weiter expandiert, unter dem der woke innenpolitische Umbau des Landes fortgesetzt wird und unter dem am Ende wahrscheinlich auch noch die Schleusen zu massiver Verschuldung des Landes geöffnet werden.

Das alles ist ein Konjunkturprogramm für AfD und BSW. Erstere dürfte nach vier solcher Jahren in einigen ostdeutschen Ländern dann auf absolute Mehrheiten zusteuern. Das ist auch der Grund, warum insbesondere die CDU sie zwecks Konkurrenzbereinigung verbieten möchte. Die „Brandmauer“ trennt einen Garten ab, in dem blaue Blüten nur noch reicher gedeihen werden.

Dann ist da noch jemand, der gern Kanzler werden möchte: Robert Habeck. Der Grüne erfreut sich seit dieser Woche erneut größter Sympathien unter den Hauptstadtmedien. Weniger allerdings im Rest des Landes. Da würden nur zehn Prozent im Osten und 14 Prozent im Westen direkt für den Wirtschaftsminister stimmen – jeweils weniger als für Merz und Weidel. Das erfährt man von INSA.

Dafür gibt es zwei Gründe: Zum einen das desaströse Erbe des grünen Wirtschaftsministers. Statt Prosperität erleben wir Rezession. Statt einer Energiewende zum Preis einer Kugel Eis, mit die höchsten Energiepreise weltweit, statt ökonomischer Freiheit, Steuern und Abgaben auf Höchstniveau, bürokratischen Irrsinn allerorten, Planwirtschaft in der Automobilindustrie und Gängelie per Gesetz. „Grüne Transformation“ reimt sich auf „ökonomischen Abriss“.

Zum anderen – und das zeigt Habecks jüngstes Video „aus der Küche von Freunden“ – ist die Wirksamkeit seines Stils durchaus begrenzt. Es ist die Altbauküche in Winterhude oder Kreuzberg, die Altbauküche des eher häufiger als

Ein Bundeskanzler lässt die Regierung platzen, ohne Option auf eine alternative Mehrheit zu haben – und versucht dann, sich an der Macht festzusaugen. Das legt nahe, dass mindestens Olaf Scholz, wenn nicht sogar eine einflussreiche Mehrheit in seiner Partei die staatliche Ordnung als Verfü-

seltener verbeamteten Besser-verdienenden, die Altbauküche des Juste milieu, das sich – auch eher häufiger als seltener – seinen ökologischen Ablass durch eine Stimme für die Grünen erkauft. Aber es war eben nicht die Küche derjenigen, die die Last des politischen Wirkens der Ampel – siehe oben – zu tragen haben. Und genau deswegen wird Habeck nicht Kanzler.

@ Den Autor erreichen Sie unter Will@infoautor.de

Dr. Alexander Will ist Mitglied der Chefredaktion und politischer Kommentator in der Nordwest Mediengruppe. BILD: BICHMANN





Diesen Podcast können Sie auch direkt in der ePaper-App mit dem Podcast-Player hören.

„Seine Mutter versuchte alles, ihren Sohn wieder „auf den Boden zu holen“, wie es die Schwester des Täters vor Gericht aussagte.

Julian Reusch
Podcast-Host



Die Ermittlungen am Tatort zogen sich bis in die späten Abendstunden.

BILD: JULIAN REUSCH

Die eigene Mutter mit 37 Stichen getötet

PODCAST Fall in Norden macht betroffen – Neue Folge Tatort Nordwesten ab sofort online zu hören

von Julian Reusch

NORDEN – Im Februar dieses Jahres kam es zu einem Tötungsfall im ostfriesischen Norden. Ein damals 37 Jahre alter Mann hat seine eigene Mutter erstochen.

„Die Beweisaufnahme hat gezeigt, dass sich ein normales Familienleben innerhalb kürzester Zeit zu der Tragödie zusammensetzt hat“, charakterisierte der Schwurgerichtsvorsitzende im Prozess später das Geschehen im Stadtteil Tidofeld. Dabei herrschte wenige Wochen vor der Tat noch eine heile Familienwelt.

Doch im Januar zeigte der spätere Täter erste Auffälligkeiten.

Er klagte über Magenbeschwerden und Übelkeit, verlor rapide an Gewicht. Wenige Tage später eskalierte die psychische Situation dramatisch.

Der Sohn machte innerhalb kürzester Zeit eine abrupte

Der Sohn machte innerhalb kürzester Zeit eine abrupte Persönlichkeitsstörung durch. Er war der Überzeugung, dass seine Eltern ihn vergiften wollten. Zudem fühlte er sich verfolgt. Und dann kam es zur Tragödie.

Persönlichkeitsstörung durch. Er war der Überzeugung, dass seine Eltern ihn vergiften wollten.

Zudem fühlte er sich verfolgt, er hielt nächtelang Wache im Flur, installierte verdeckte Kameras und ver-

schanzte sich auf dem Dachboden. Wenig später zündete er sogar den Dachstuhl des Familienhauses an.

Seine Mutter versuchte in der Zeit alles, ihren Sohn wieder „auf den Boden zu holen“, wie es die Schwester des Täters



Ein True-Crime-Podcast der NWZ

HIER GEHT ES DIREKT ZUR PODCAST-FOLGE

Klicken Sie auf unten stehenden Link und gelangen Sie so direkt zur aktuellen Podcast-Folge „Tatort Nordwesten“.

→ <https://ol.de/tatort-fb>

vor Gericht aussagte. Doch am Tatort kam es zur Tragödie. Er stach 37 Mal auf die eigene Mutter ein.

In der neuen Folge des True-Crime-Podcasts „Tatort Nordwesten“ spricht Moderator Julian Reusch mit Aike Se-

bastian Ruhr aus der Ostfriesland-Redaktion der Nordwest-Zeitung über die Hintergründe.

Die neue Folge gibt es jetzt kostenlos auf NWZonline.de/podcasts und überall dort, wo es Podcasts gibt.

Jetzt die NWZonline-App herunterladen:



NWZ
Online

[NWZonline.de/app](https://www.nwzonline.de/app)

Individualisierbare, aktuelle Nachrichten, Nordwest TREUEWELT und Kundenkonto in nur einer App.

Nordwest TREUEWELT

Ein Abo – viele Vorteile!

In der Nordwest TREUEWELT bieten wir Ihnen zahlreiche weitere Vorteile Ihres Abonnements. Profitieren Sie von Rabatten, exklusiven Gewinnspielen, individuellen Sonderaktionen u.v.m.

Die Nordwest TREUEWELT ist ein Gemeinschaftsangebot der Nordwest Zeitung, der Emder Zeitung, des Anzeigers für Harlingerland, des Jeverschen Wochenblatt und der Wilhelmshavener Zeitung.





Messe „Mein Tier“ ein echter Renner

Katzen, Fische, Pferde, Esel und Brieftauben: Tausende Besucher erfreuten sich auf der Mein-Tier-Messe in Oldenburg an den „besten Freunden“ der Menschen – unter anderem auch wegen der akrobatischen Vorführungen. „Das Tierwohl und die Aufklärungsarbeit stehen hier an erster Stelle“, betont allerdings Tobias Buchholz, der Projektleiter der Messe. Durch die umfas-

sende Aufklärung über Haltung, Verantwortung und die Kosten eines Haustiers würden Kinder und Erwachsene gleichermaßen für den richtigen Umgang mit Tieren sensibilisiert, damit eben nicht nur die Faszination für Tiere geweckt werde, sondern auch Aufklärung und praxisorientiertes Lernen in den Vordergrund rücke.

BILD: SASCHA STÜBER



Jetzt liegen die Krabbenkutter auf dem Trockenen

Die kalten Monate, in denen der Fischfang ruht, nutzen die Schiffseigner gern, um ihre

Kutter zu warten, zu reparieren und mit einem neuen Anstrich zu versehen. So laufen

diese Wasserfahrzeuge immer wieder auch die Helling in Neuharlingersiel an, wo Spa-

zergänger den Handwerkern gerne über die Schulter schauen.

BILD: DETLEF KIESE



Gespann reißt Ampel heraus

Ein Treckergespann aus dem Landkreis Oldenburg ist auf der Wilhelmshavener Heerstraße in Oldenburg ins Schleudern geraten. Dabei haben sich beide Anhänger – beladen mit Kartoffeln – ineinander verkeilt. Der Fahrer wurde bei dem Unfall leicht verletzt. Bei dem Unfall wurde die Ampel an der Kreuzung Wilhelmshavener Heerstraße/Stubbenweg aus dem Boden gerissen und musste ausgetauscht werden. BILD: NICOLAS REIMER



HART, ABER WAHR

US-Präsident Joe Biden (rechts) und sein gewählter Nachfolger Donald Trump am Mittwoch in Washington. Vier Jahre hatte Biden daran gearbeitet, diese Situation zu vermeiden – ohne Erfolg. Nun musste er seinen designierten Nachfolger Trump im Weißen Haus empfangen. Überraschenderweise herrschte einigermaßen gute Stimmung bei dem Treffen. Die ehemaligen Rivalen schüttelten sich freundlich die Hand, dann ging es ins Oval Office, wo bereits die Kameraleute warteten. Trump wurde von Biden als „Herr gewählter Präsident und ehemaliger Präsident“ bezeichnet. Zudem beglückwünschte Biden seinen republikanischen Kontrahenten. „Ich freue mich darauf, einen, wie Sie sagten, reibungslosen Übergang zu haben“, sagte Biden. „Willkommen. Willkommen zurück.“ Trump bedankte sich. „Die Politik ist hart. Und es ist, in vielen Fällen, keine besonders schöne Welt“, sagte er. „Aber es ist heute eine schöne Welt und ich weiß das sehr zu schätzen.“

FOTO: IMAGO/POOL/ABACA



DIESES MAL WAR MÁLAGA DRAN

Fußgänger und Autos auf einer vom Regen überfluteten Straße am Mittwoch in Málaga: Nachdem Spanien erst vor zwei Wochen von einer Jahrhundertflut heimgesucht wurde, setzten erneut starke Niederschläge ein. Am schlimmsten betroffen diesmal: die ganze Region Málaga. Besonders in ihrer gleichnamigen Hauptstadt wurden viele Straßen unter Wasser gesetzt. Der Straßen- und auch der Bahnverkehr war erheblich beeinträchtigt, wie ein staatlicher Fernsehsender berichtete. Vor zwei Wochen wurden in Valencia fast 80 Gemeinden schwer zerstört und mindestens 215 Todesopfer registriert. 17 Menschen gelten noch als vermisst. Insgesamt forderte die Tragödie nach

der vorläufigen amtlichen Bilanz 223 Menschenleben. In Málaga wurden am Mittwoch keine Todesopfer oder Verletzte gemeldet. In Valencia gehen die Bergungs- und Aufräumarbeiten derweil unter Hochdruck weiter. In einigen Gemeinden bemühten sich Einsatzkräfte vor den erwarteten Regenfällen vor allem, die zum Teil noch von Schlamm verstopfte Kanalisation freizubekommen, damit das Regenwasser ungehindert abfließen konnte. Das derzeitige Tiefdruckgebiet basiert auf demselben und für den Mittelmeerraum typischen Phänomen „Kalter Tropfen“ wie jenes vom 29. Oktober.

FUßBALLSPIEL UNTER POLIZEISCHUTZ

Zuschauer und Polizisten nach dem Fußballspiel Frankreich gegen Israel am Donnerstagabend in Paris. Mit großer Sorge war Israels Gastspiel im Stade de France erwartet worden, doch im Großen und Ganzen verlief der Abend ruhig. Allerdings kamen zwei Menschen in Polizeigewahrsam. Eine Person wurde bei einer körperlichen Auseinandersetzung noch auf der Tribüne festgenommen, eine andere nach dem Spiel, als entsprechendes Videomaterial gesichtet worden war, wie Polizeipräsident Laurent Nuñez mitteilte. Bis zum Anpfiff blieb in Paris alles recht entspannt, doch in der ersten Halbzeit kam es zu Zusammenstößen einiger Dutzend Menschen im Stadion. Auch Fans mit israelischen Fahnen waren daran beteiligt, wie auf Videos zu sehen ist. Sicherheitskräfte und Polizisten griffen schnell ein und trennten die beiden Gruppen. Wegen gezielter Angriffe auf israelische Fußballfans am Donnerstag vor einer Woche in Amsterdam waren

rund um die Partie 4000 Polizeikräfte im Einsatz – unter anderem auch im Nahverkehr. Weitere 1600 Sicherheitskräfte arbeiteten im Stadion. Französischen Medien zufolge verfolgten dort nur rund 16 600 Zuschauerinnen und Zuschauer die Begegnung. Übrigens trennten sich beide Teams 0:0. Die gezielten Angriffe in der vergangenen Woche auf israelische Fans in Amsterdam wurden vielfach als antisemitische Gewalt verurteilt. Vor allem propalästinensische Jugendliche, zum Teil auf kleinen Motorrädern unterwegs, hatten Israelis verfolgt und misshandelt. Insgesamt kamen 62 Menschen rund um die Europa-League-Partie Ajax Amsterdam gegen Maccabi Tel Aviv in Gewahrsam. Schon vor dem Spiel hatte es Zusammenstöße von israelischen Fans und propalästinensischen Niederländern gegeben. Dabei randalierten und provozierten laut Angaben der Polizei auch Maccabi-Anhänger.

Foto: CHRISTOPHE ENA/AP





Plaudern im Plenum: Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) am Mittwoch im Parlament – unter anderem mit FDP-Chef Christian Lindner (von links) und dem CDU-Kanzlerkandidaten Friedrich Merz.

FOTO: IMAGO/FREDERIC KERN

Seit Dienstag ist klar: Bundeskanzler Olaf Scholz wird noch im Dezember die Vertrauensfrage stellen, sodass am 23. Februar der Bundestag neu gewählt werden kann. Doch es besteht die Chance, dass die Union vor der Wahl offenen Vorhaben von SPD und Grünen zu einer Mehrheit verhilft. Was noch klappen – und was scheitern könnte.

Von Tim Szent-Ivanyi, Alisha Mendgen und Andrea Barthélémy

■ **Zweites Rentenpaket:** Die Wahrscheinlichkeit geht gegen null, dass das Rentenpaket II noch im Bundestag beschlossen wird. Die Union lehnt es ab. Eigentlich wollte die Ampel das Rentenniveau auch nach 2025 bei 48 Prozent absichern und mit einem Kapitalstock die Rentenversicherung finanziell auf breitere Füße stellen. Wenn die Reform nicht kommt, wird die nächste Regierung aber bis Ende 2025 eine Reform umsetzen müssen, wenn sie das Rentenniveau absichern will. Denn wie das Arbeitsministerium auf RND-Anfrage mitteilte, würde das Niveau bereits 2026 unter 48 Prozent sinken können. Dann nimmt das Armutsrisko bei Rentnerinnen und Rentnern zu.

■ **Tarifreuegesetz:** Es ist eines der Kernprojekte der SPD. Mit dem Gesetz sollte geregelt werden, dass Aufträge des Bundes im Wert von über 25.000 Euro nur an Unternehmen mit Tarifbindung gegeben werden. Doch die Union ist dagegen, die FDP sowieso. Insofern ist ein Beschluss unwahrscheinlich.

■ **Steuern/Kindergeld:** Das bereits in den Bundestag eingebrachte „Steuertarifentwicklungsgesetz“ sieht für die Jahre 2025 und 2026 einen Ausgleich der Inflation bei der Einkommenssteuer mit einer Entlastung von über 20 Milliarden Euro vor. Zu-

dem soll das Kindergeld Anfang 2025 von 250 auf 255 Euro und Anfang 2026 auf 259 Euro steigen. Hier ist die Restkoalition von Scholz möglicherweise gar nicht auf eine Unterstützung durch die Union angewiesen, weil hier eine Zustimmung der FDP nicht unwahrscheinlich ist. Schließlich handelt es sich um einen Gesetzentwurf des früheren Finanzministers Christian Lindner (FDP). Er hat SPD und Grüne zwischen sogar aufgefordert, das Gesetz noch durchzubringen.

■ **Krankenhausreform:** Das wichtigste Projekt von Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) ist bereits im Bundestag beschlossen. Unklar ist aber, ob die Reform am 22. November im Bundesrat von den Ländern in den Vermittlungsausschuss geschickt wird. Normalerweise kann dort ein Kompromiss zwischen der Regierungskoalition und den Ländern verhandelt werden. Ein Verhandlungsergebnis muss aber an-

schließend von Bundestag und Bundesrat bestätigt werden. Und hier liegt das Problem: Da die Regierung Scholz keine eigene Mehrheit mehr im Bundestag hat, führt die Anrufung des Vermittlungsausschusses de facto zum Scheitern der Krankenhausreform. Weder Union und FDP werden der Scholz-Koalition helfen, die höchst umstrittene Reform doch noch zu retten.

■ **Pflegeversicherung:** Hier bestand akuter Handlungsbedarf: Die Pflegeversicherung schreibt tiefrote Zahlen. In letzter Minute beschloss das Kabinett vergangene Woche im Umlaufverfahren eine Anhebung des Beitragssatzes ab 1. Januar 2025 um 0,2 Punkte auf 3,6 Prozent. Für Rentnerinnen und Rentner gilt der Satz ab 1. Juli 2025. Der Bundestag kann gegen die Verordnung innerhalb von drei Wochen ein Veto einlegen, wofür es aber absehbar keine Mehrheit gibt. Eine Zustimmung im Bundesrat gilt als sehr wahrscheinlich.

Allerdings gibt es im Lager der Krankenkassen Zweifel, ob die Anhebung die Pflegekassen sicher durch 2025 bringt. Der Chef der Krankenkasse DAK-Gesundheit, Andreas Storm, sagte dem RND: „Die Erhöhung um 0,2 Prozentpunkte reicht nicht aus, um die aktuellen Finanzprobleme der Pflegekassen zu lösen.“ Das Gesundheitsministerium habe noch vor wenigen Tagen selbst den Finanzbedarf mit 0,3 Prozentpunkten beziffert, betont er.

■ **Schutz des Bundesverfassungsgerichts:** SPD, Grüne, FDP und die Union hatten sich darauf geeinigt, das Bundesverfassungsgericht besser vor dem Einfluss extremer Parteien zu schützen. Der Gesetzentwurf sieht vor, die Unabhängigkeit des Gerichts und Details zur Arbeitsweise in das Grundgesetz aufzunehmen. Bisher kann das Gesetz, das die Zuständigkeiten und Verfahrensweisen des Bundesverfassungsgerichts regelt, mit einfacher

Bundestagsmehrheit geändert werden. Für eine Grundgesetzänderung ist jedoch eine Zweidrittmehrheit erforderlich. Damit ist das Verfassungsgericht besser geschützt. Da alle am Kompromiss beteiligten Seiten ein erkennbares Interesse an der Grundgesetzänderung haben, dürfte sie unabhängig von allen übrigen Differenzen noch im Bundestag beschlossen werden.

■ **Sicherheitspaket:** Nach dem mutmaßlich islamistisch motivierten Messeranschlag auf einem Stadtfest am 23. August in Solingen hatte die Ampelkoalition mehrere Verschärfungen im Asyl- und Aufenthaltsrecht sowie Waffenrecht beschlossen. Asylbewerber, für deren Schutzsuchen nach den sogenannten Dublin-Regeln ein anderes europäisches Land zuständig ist, sollen von staatlichen Leistungen ausgeschlossen werden. Zudem wird das Mitführen von Messern auf öffentlichen Veranstaltungen verboten.

Die Chancen für eine Einigung noch in den kommenden Wochen sind allerdings nicht allzu hoch, weil die Materie komplex ist und Entlastungen traditionell eher ein beliebtes Wahlkampfthema sind.

■ **Deutschlandticket:** Der Großteil der Finanzierung für das Deutschlandticket in Höhe von 3 Milliarden Euro jährlich steht. Aber Bund und Bundesländer streiten noch über 350 Millionen Euro, die die Länder nicht erst 2026, sondern schon im nächsten Jahr nutzen wollen. Dafür wäre eine Gesetzesänderung nötig. Für das Jahr 2025 sei das Deutschlandticket finanziert, sagte Unionsfraktionschef Friedrich Merz (CDU) am Freitag in Berlin. Dafür wolle die Union den Weg freimachen. Auch die FDP signalisierte Zustimmung. Bereits festgelegt ist, dass der Preis des Tickets im Januar von 49 Euro auf 58 Euro steigt.

HAUPTSTADTRADAR

ES REGIERT DIE PARTEIOPOLITIK

Von Eva Quadbeck

In rund 100 Tagen werden wir bei ARD und ZDF auf die Ballen- und Kuchendiagramme schauen und sehen, wer voraußichtlich der nächste Kanzler wird und welche Regierungskoalitionen möglich sind. Bis dahin wird es einen kurzen und harten Wahlkampf geben, der bereits am Mittwoch im Bundestag begonnen hat. Es war die erste Sitzung nach dem Rauswurf von Finanzminister Christian Lindner (FDP) durch Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD). Im Plenum herrschte eine ungewohnt gelöste Atmosphäre unter den Abgeordneten der einzelnen Fraktionen. Der Mühlstein der mühsamen Kompromissfindung hing allen langen um den Hals. Er ist nun weg.

In der Debatte schenkten sich die Abgeordneten angesichts des nahen Wahltermins nichts.



Eva Quadbeck ist Chefredakteurin des RedaktionsNetzwerks Deutschland und leitet das Hauptstadtbüro.

Zwischen den Sozialdemokraten und den Liberalen ist das Verhältnis nach dem Ampelbruch noch einmal schlechter geworden. Die FDP-Fraktion hat sich mit ihrem Parteichef, „dem Abgeordneten Lindner“, wie er von Bundestagspräsidentin Bärbel Bas zu seiner Rede aufgerufen wurde, solidarisiert. Über die durch Olaf Scholz vom Teleprompter abgelesene Ansprache im Kanzleramt zu Lindners Entlassung empörten sie sich immer noch. Dafür steckte Lindner mehrfach sichtbar den Kopf mit Unionskanzlerkandidat Friedrich Merz zusammen.

Noch sitzt Lindner mit seiner Truppe in der Mitte des Parlaments. Die FDP hatte die neue Sitz-

ordnung weg von der AfD mit Amel mehrheit durchgesetzt. Gut möglich, dass eine neue Mehrheitskonstellation die Liberalen wieder auf den ungeliebten Platz neben die AfD-Abgeordneten verbannt. Neben der AfD möchte niemand sitzen, weil deren Abgeordnete tatsächlich unentwegt pöbeln, zischen und dazwischenrennen.

Dass Merz sich im Parlament Lindner zuwendet, darf man nicht überinterpretieren. Seine Charmeoffensive zielt gerade in alle Richtungen. Mit SPD-Fraktionschef Rolf Mütze-

nich hat er sich nach erster öffentlicher Empörung geräuschlos auf den Wahltermin verständigt. Zwischen den Büros der Fraktionsvorsitzenden der Union und SPD gibt es im Jakob-Kaiser-Haus eine Treppe, über die sich die Fraktionschefs gegenseitig besuchen können, ohne gesehen zu werden. Und während Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) bei seiner ersten Rede im Bundestag die üblichen Attacken gegen die Grünen gefahren hat, hielt sich Merz da zurück.

Es wäre auch politisch unklug, irgendeine Tür zu einer der staatstragenden Parteien zuzuschlagen. Schließlich ist es aktuell wirklich schwer abzuschätzen, ob und welche Dynamik dieser kurze Winterwahlkampf entfalten wird und welche Koalitionen am Ende möglich sind. Es wird ein Wahlkampf der Besonderheiten: Noch nie gab es

so viele Kanzlerkandidaten, noch nie hatte eine Kanzlerpartei zum Start des Wahlkampfs so schlechte Umfragewerte wie die SPD von Olaf Scholz, und noch nie gab es auf Bundesebene eine Minderheitsregierung.

Dass am 20. Januar Donald Trump offiziell in sein Amt eingeführt wird, stellt die Parteien auf Bundesebene vor weitere große Herausforderungen. Wenn Trump tatsächlich saftige Strafzölle auf deutsche Autos erhebt und die Amerikaner ihre Unterstützung der Ukraine drastisch zurückfahren sollten, dann werden sich alle nach ihren Sorgen von heute zurückziehen.

Die Debatte am Mittwoch schwankte zwischen dem Bewusstsein, dass die Fraktionen bei bestimmten Themen lagerübergreifend zusammenarbeiten müssen, und den üblichen parteipolitischen

Attacken. Den Versuch von AfD und BSW, die Tagesordnung zu torpedieren, wehrten SPD, Union, Grüne und Liberale eimäßig ab.

Als Mützenich dann in seiner Rede Merz offen anbot, gemeinsam die Schuldenbremse zu reformieren, saß der mit verschrankten Armen auf seinem Stuhl und schüttelte den Kopf. Ungewiss ist auch, ob die von der Ampel geplanten Steuererleichterungen und die Erhöhung des Kindergeldes noch verabschiedet werden können. Die Union hat signalisiert, dass sie diese guten Nachrichten lieber unter einem Unionskanzler verbreiten möchte – auch wenn die Menschen dann inklusive Koalitionsverhandlungen noch sechs Monate darauf warten müssen. Es könnte aber sein, dass die Liberalen dem Gesetz noch zustimmen. Es regiert eben keine Koalition mehr, sondern die Parteitaktik.



Von Matthias Schwarzer

Kaum ein Beitrag auf Social Media, kaum ein Tech-Podcast, kaum ein Gespräch in der Arbeitswelt kommt noch ohne das eine große Schlagwort aus: Künstliche Intelligenz. Spätestens seit der Veröffentlichung von ChatGPT 2022 sind intelligente Systeme im Alltag angekommen, vielerorts wird KI längst eingesetzt, um Arbeitsabläufe zu erleichtern, kreative Prozesse zu unterstützen oder gar Stellen einzusparen. Allerdings kommt KI inzwischen auch immer wieder an Orten zum Einsatz, bei denen man sich fragt: Ist das wirklich sinnvoll?

Ein aktuelles Beispiel dieser Art ist die Neuanschaffung der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT). Der Verband vermarktet schon seit mehr als 70 Jahren den deutschen Tourismus im Ausland, dabei werden seit vielen Jahren auch die sozialen Medien genutzt. Auf dem Instagram-Account „Germany Tourism“ etwa spielt der Verband Hochglanzfotos und Videos von deutschen Sehenswürdigkeiten an seine 620 000 Followerinnen und Follower aus. Und seit ein paar Wochen hat dieser Instagram-Account ein neues Markengesicht. Es heißt „Emma“.

Die Mittdreißigerin ist blond, hat strahlend weiße Zähne, glatte Haut, ist überaus schlank und lächelt strahlend. Doch „Emma“ ist kein echter Mensch, keine Mitarbeiterin des Verbandes und keine Influencerin, die künftig Sehenswertes aus ihrem Heimatland vorstellen soll. Nein, „Emma“ ist eine nicht existente Person – eine „KI-Influencerin“, wie der Verband sie nennt.

Influencer fürchten um ihre Jobs

In einem ersten Werbeclip, der auf Instagram hochgeladen wurde, spricht „Emma“ in klarem britischen Englisch zu ihren Followerinnen und Followern. Modisch gekleidet nimmt der KI-Bot das Publikum mit zum Kölner Dom, in wunderschöne Altstädte und auf eine Bahnfahrt durch die herbstliche Natur. Das Video ist aalglatt produziert, alles sieht aus wie in einem Märchenland, die Farben sind knallig – und „Emma“ strahlt permanent in die Kamera.

Parallel zum ersten Videoclip hat „Emma“ ein eigenes Instagram-Profil unter dem Namen „Emma travels Germany“ bekommen. „Inspiring Germany“ steht im Profil – zudem ist dort ein Chat verlinkt. Denn „Emma“ soll nicht nur auf Social Media inspirieren, sie soll sich auch mit potenziellen Touristinnen und Touristen unterhalten. Auf einer eigenen Website der Tourismus-Zentrale kann man die blonde Frau etwa nach Sehenswürdigkeiten und Freizeitaktivitäten befragen.

Doch so zeitgemäß die Idee zunächst klingen mag, so hat „Emma“ dennoch ein großes Problem: So richtig scheint die KI-Influencerin bislang kaum jemand zu mögen.

Schaut man in die Kommentarspalte von „Emma“'s Vorstellungspost auf Instagram, dann ist der Großteil der Wortmeldungen überaus kritisch oder enttäuscht. „Es wäre definitiv besser, echte Menschen in der Reisebranche zu fördern, als jemanden, der nicht existiert und sich keine echte Meinung bilden kann!“, schreibt etwa die Nutzerin „wanderwithred“ auf Englisch, die ein Wanderprofil auf Instagram betreibt. „Es gibt so viele Reise-Creators da draußen, die Deutschland lieben, dort gewesen sind und die besten Reiseziele kennen. Die Leute hören ihnen viel lieber zu als einer KI. Bitte macht es besser!“

Viele Wortmeldungen stammen auch von großen Influencerinnen und Influencern, die in „Emma“ offenbar auch einen direkten Angriff auf ihr eigenes Geschäftsmodell sehen. „Also anstatt echte Menschen zu bezahlen, die Leute nach Deutschland bringen, habt ihr jetzt das hier?“, schreibt etwa die Reise- und Lifestylebloggerin Helene Sula, die auf Instagram rund 740 000 Followerinnen und Follower hat.

Normschön und wenig divers

Der Fotograf Marcel Siebert mit rund einer Million Followerinnen und Followern schreibt: „Wir haben so ein schönes Land und jede Menge talentierte Fotografen und Naturliebhaber, die gerne die Vielfältigkeit und Einzigartigkeit Deutschlands zeigen und jede Menge Menschen im In- und Ausland zum Reisen, Wandern und Entdecken in Deutschland bewegen würden. Ich finde eure KI-Strategie wirklich sehr unpassend und nicht zielführend. Einfach schade.“ Eine Nutzerin kommentiert: „Vielleicht sollten wir künftig auch nur noch in ein KI-generiertes Deutschland reisen statt in das echte.“

Anderorts wird auch das Aussehen von „Emma“ kritisiert. Auf der

Businessplattform LinkedIn und in Blogs bemängelt manch einer, dass sich die Tourismus-Zentrale und ihre Werbeagentur eine normschöne Frau erschaffen hätten, die natürlich blond ist, kein Gramm zu viel auf der Hüfte hat und wenig Diversität verkörpert. „Eine Frau, wie aus dem Ei gepellt, immer ein strahlendes Lächeln auf dem Gesicht, eigentlich zu perfekt für diese Welt“, beschreibt Reiseblogger Selim Baykara die Figur auf seinem Blog „Der Eskapist“. Und dann wäre da noch der „Emma“-Chatbot, der Touristinnen und Touristen Lust auf Deutschland machen soll – auch dieser läuft noch nicht so rund wie er vielleicht könnte.

In einem Selbstversuch des RedaktionsNetzwerks Deutschland

(RND) liefert „Emma“ auf Nachfragen zwar einige Sehenswürdigkeiten, wenn man sie nach einer bestimmten Stadt fragt. Diese sind allerdings ziemlich naheliegend, wenig kreativ und auch über eine schnelle Google-Suche zu finden.

„Emma“ ist schnell überfordert

Fragt man die KI-Influencerin dann nach Ausflugstipps in der näheren Umgebung der Stadt, ist „Emma“ bereits überfordert – und gibt schließlich auf: „Entschuldigung bitte, ich habe deine Frage nicht verstanden. Kannst du sie neu formulieren?“, heißt es dann. Von kontextbezogenen Unterhaltungen, wie sie etwa bei ChatGPT möglich sind, ist „Emma“ noch weit entfernt.

Die Deutsche Zentrale für Tourismus allerdings steht – trotz Kritik im Netz – hinter ihrer KI-Influencerin. „Emma“ sei das Ergebnis einer Marktforschung und einer Digitalstrategie des Verbandes, erklärt die Vorstandsvorsitzende des Verbandes, Petra Hedorfer, auf RND-Anfrage. In vielen Quellmärkten des internationalen Tourismus nach Deutschland, beispielsweise in Asien und Nordamerika, seien sogenannte virtuelle Influencer längst verbreitet und hätten eine hohe Akzeptanz. „Mit solchen Tools wollen wir den Anschluss garantieren“, sagt Hedorfer. Der Chatbot „Emma“ solle eine technikaffine Zielgruppe ansprechen und einen Rund-um-die-Uhr-Service bieten – zudem wolle man mit „Emma“ aktuelle Trendthemen wie Sprachsteuerung und Gamification aufgreifen.

Blonder Bot: Die KI-Influencerin „Emma“ soll den Tourismus in Deutschland ankurbeln.
SCREENSHOT: DEUTSCHE ZENTRALE FÜR TOURISMUS/FLOVISION

Aber, und das betont der Verband ausdrücklich: „Emma“ solle keine echten Menschen ersetzen. Auch künftig wolle man „reale Personen als Botschafter in Kampagnen“ einsetzen – ebenso wie „physische Influencer, die über ihre Reiseerfahrungen berichten und diese teilen. Damit haben wir sehr gute Erfahrungen und werden diese auch weiter nutzen.“ „Emma“ sei als Ergänzung zu verstehen – der KI-Bot könne etwa personalisierte Empfehlungen geben.

Derartige Entwicklungen habe es in der Vergangenheit immer wieder gegeben, betont Hedorfer: „Als wir unser Influencer-Marketing auf- und ausgebaut haben, sind auch klassische Reisejournalisten für Print, Hörfunk und TV weiter integraler Bestandteil unserer PR-Arbeit geblieben. Also kein echter Influencer, der über seine realen Eindrücke vom Reiseland Deutschland authentisch berichtet (...) wird durch „Emma“ ersetzt.“

„Emmas“ Aussehen begründet die DZT ebenfalls mit der Marktforschung. „Von besonderer Relevanz für den Tourismus in Deutschland sind Menschen mit hohen Qualitätsansprüchen an Reisen und Erlebnisse. Die potenziellen Deutschland-Reisenden zeichnet außerdem ein hohes Interesse an Kultur, Innovation und Kreativität aus.“ Aufbauend auf diesen Wertevorstellungen habe man „Emma“ mit KI generiert. Ihr Erscheinungsbild kombiniere „klassische und zeitgemäße Elemente“, zudem vermittelte „Emma“ eine „moderne und dynamische Ausstrahlung“ und sei kulturell interressiert. All das soll helfen, die globale Zielgruppe anzusprechen.

Der noch lückenhaft funktionierende Chatbot soll derweil ausgebaut werden – auch ChatGPT habe in den Anfangsjahren noch nicht perfekt funktioniert, argumentieren die Touristiker. Aktuell sei die KI mit den Informationen der eigenen Website verknüpft, künftig wolle man „Emma“ auch mit Informationen aus anderen Datenquellen füttern. Dazu können dann unter anderem Veranstaltungskalender, öffentliche Verkehrsdaten oder lokale Tourismusinformationen gehören.

Nicht immer ist KI die Zukunft

Dass sich der Sinn und Zweck von KI-Anwendungen dem Publikum nicht immer gleich erschließt, ist kein neues Phänomen. Bekanntestes Beispiel ist vermutlich die Entwicklung des Start-ups Humane. Dessen Produkt, der 700 Dollar teure AI Pin, soll an der Jacke befestigt werden und das Leben erleichtern. Verschiedene Techjournalisten und Youtuber, die das Produkt rezensierten, fanden allerdings schnell heraus, dass vieles an dem Pin nicht funktioniert, er langsam reagiert und grundlegende Funktionen fehlen – die Anwendung sei daher in vielen Fällen kaum zu gebrauchen.

Die Fast-Food-Kette McDonald's hatte Künstliche Intelligenz testweise am Drive-in-Schalter in den USA eingesetzt und dafür mit dem Konzern IBM zusammengearbeitet. Die Folge: eine Flut von Social-Media-Videos, die verwirrte und frustrierte Kunden zeigen, die verzweifelt versuchen, der KI ihre Bestellung verständlich zu machen. Im Juni dieses Jahres machte McDonald's schließlich einen Rückzieher und beendete das Projekt vorerst.

Für die DZT ist klar: Abschaffen werde man „Emma“ trotz Kritik in den sozialen Medien nicht. „Die kontroverse Diskussion um unsere KI-Botschafterin bestätigt den gesellschaftlichen Diskurs zum Einsatz generativer KI. Diesen Diskurs wollen wir mit allen Beteiligten führen und werden wichtige Diskussionspunkte in die Weiterentwicklung von „Emma“ einfließen lassen“, so Hedorfer.

Es sei auch bei Weitem nicht so, dass „Emma“ generell verschrien werde: „Insbesondere in den Auslandsmärkten im asiatischen oder amerikanischen Raum, wo KI-Applikationen bereits in den Alltag integriert sind, war die Resonanz sehr positiv“, betont die Vorstandsvorsitzende des Verbandes.

„
Es wäre definitiv besser, echte Menschen in der Reisebranche zu fördern, als jemanden, der nicht existiert und sich keine echte Meinung bilden kann!
“

Nutzerin „wanderwithred“ auf Instagram

Herr Lobin, in seiner Rede erwähnt Olaf Scholz Christian Lindner an zehn Stellen direkt, zugleich benutzt er 26-mal das Wort „Ich“. War es eher ein Angriffs- oder eine Verteidigungsrede?

Es war eine Rede, die als Abrechnung begann und dann den Schwenk hin zu einer Wahlkampfrede genommen hat. Was darüber hinaus sehr erstaunlich ist: die persönliche Abrechnung, die hier vollzogen wird. Das ist etwas, was wir in dieser Form in der politischen Kultur in Deutschland öffentlich nicht sehr oft gesehen haben. Noch ist es etwas, was wir mit Olaf Scholz in Verbindung bringen. Auch wenn dies kein echter Ausbruch war, sondern eher eine sehr kalkulierte Darstellung von Verärgerung.

Kritisiert wurde die gestellte wirkende Situation, dass der Kanzler seine Rede vom Teleprompter abgelesen hat. Er beginnt staatsmännisch, spricht vor allem von Verantwortung: „Wer sich in einer solchen Lage, einer Lösung, einem Kompromissangebot verweigert, der handelt verantwortungslos.“

Scholz spricht an, dass eine Regierung generell eine staatspolitische Verantwortung trägt und diese auch in Bezug auf die Ampel erfüllen muss. Dies wird vermischt und kontrastiert mit einem Bild, in dem es um die politische Charakterlosigkeit von Christian Lindner geht.

„Zu oft hat Bundesminister Lindner Gesetze sachfremd blockiert. Zu oft hat er kleinkariert parteipolitisch taktiert.“ Später wirft er ihm indirekt mangelnde Seriosität und Egoismus vor. Was bleibt von diesen Anschuldigungen hängen?

Ich würde nicht so weit gehen zu sagen, dass er ihn vollumfänglich diffamiert hat, er geht aber schon sehr weit. Scholz wirft Lindner vor, ihm sei an öffentlich inszeniertem Streit gelegen, er setze nur auf ideologische Forderungen, sei kleinkariert und egoistisch. Das sind alles Dinge, die in Kontrast gesetzt werden zu dem Stichwort Vertrauen.

„Es gibt keine Vertrauensbasis für die weitere Zusammenarbeit“, sagt Scholz. Und: „Zu oft hat er mein Vertrauen gebrochen.“

Das ist etwas, was mich eigentlich in Verwunderung gesetzt hat.

Warum?

Für mich klingt das nicht kongruent. Vonseiten der FDP oder vonseiten Lindners ist der Bruch ja nicht selbst vollzogen worden. Es war eine politisch sehr vertrackte Situation. Aber warum hier von Vertrauensbruch die Rede ist, verstehe ich nicht.

Man dürfe „sich nicht in die Büsche schlagen, wenn es schwierig wird“, lautet die Formulierung fast direkt danach.

Das hat Lindner ja nicht getan. Er selbst wurde entlassen. Und deshalb könnte man fast auf die Idee kommen, dass dies eine Rede war, die anlässlich eines von der FDP vollzogenen Endes der Koalition verfasst worden ist – dann aber nur notdürftig an die Entlassung von Lindner durch Scholz angepasst wurde.

Zugleich spricht Scholz viel über sich, am Ende fügt er noch eine „persönliche Bemerkung“ hinzu: „Ich habe zu Anfang über die Notwendigkeit gesprochen, Kompromisse zu schließen. Diese Fähigkeit darf uns nicht abhandenkommen.“

Er erwähnt diese staatspolitische Verantwortung an verschiedenen Stellen. Das ist etwas, womit er punkten kann – auch in der Zeit vor dem Misstrauensantrag mit seinem Kanzlerbonus zu agieren. Es ist schon ein Coup, den Scholz bei dieser Rede gelandet hat: sich selbst als Kanzlerkandidaten zu positionieren, um nicht mit einer Palastrevolte zugunsten von Boris Pistorius rechnen zu müssen. Und auf der anderen Seite eine Hinwendung zu den Kernthemen der SPD zu ermöglichen.

Scholz spricht etwa an, dass Lindner Rentenkürzung anstrebe und sich hinter seiner Politik „harte Einschüsse bei Gesundheit und Pflege“ verborgen würden. „Das ist respektlos gegenüber allen, die sich diese Sicherheiten hart erarbeitet haben, gegenüber allen, die Steuern und Sozialabgaben zahlen.“



Der ehemalige Finanzminister am Mittwoch vor einer Woche in Berlin – „Lindner hat nur Scholz' Verhalten kritisiert, nicht seinen Charakter“, erläutert Sprachwissenschaftler Henning Lobin.

FOTO: MARKUS SCHREIBER/AP

„LINDNER IST EIN BAUERNOPFER“

Wer hat rhetorisch härter zugeschlagen – Olaf Scholz oder Christian Lindner? Wer verfolgt mit seinen Worten welche Strategie? Und wird Spitzenpolitik eigentlich immer feindseliger? Eine Textanalyse der Reden rund um das Ende der Ampel-Regierung mit Henning Lobin, dem Direktor des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache.



“

Es ist schon ein Coup, den Scholz bei dieser Rede gelandet hat: sich selbst als Kanzlerkandidaten zu positionieren, um nicht mit einer Palastrevolte zugunsten von Boris Pistorius rechnen zu müssen.

Henning Lobin,
Direktor am Leibniz-Institut
für Deutsche Sprache in Mannheim

wende“-Rede wurde beispielsweise sehr positiv gewertet. Das ist möglicherweise eine Erfahrung, die in ihm bis heute nachwirkt, dass er mit einem sehr kalkuliert gesetzten emotionalen Ausbruch stark punkten kann. Die Formulierungen, die Sie gerade zitiert haben, gehören zu den weniger schlimmen: „Klempner der Macht“ und solche Sachen. Das sind Spitzen, aber es sind keine echten persönlichen Diffamierungen oder Beleidigungen. Da haben wir in der Geschichte des Bundestages andere vernommen. Es ist keineswegs so, dass dort in den 70er- und 80er-Jahren nur fromme Lämmer saßen.

Herbert Wehner von der SPD nannte CSU-Chef Franz-Josef Strauß einst einen „geistigen Terroristen“. 1982 sagte Oskar Lafontaine in Bezug auf die von Helmut Schmidt gelobten Sekundärtügungen „Pflichtgefühl, Berechenbarkeit, Machbarkeit“, mit diesen könne man „auch ein KZ betreiben“. Das war eine ganz böse Zuschreibung. Insofern habe ich nicht den Eindruck, dass bei Merz, Scholz oder Lindner eine besonders krasse Veränderung zu verzeichnen ist. Wir haben im Parlament nicht eine Situation, dass wir dort ständig Beschimpfungen erleben müssen.

Was ist mit der AfD?
Hier gibt es vereinzelt schon Ausbrüche, gerade was Zwischenrufe angeht. Das betrifft dann die Atmosphäre einer Debatte, die sich verändert hat. Dazu gibt es Untersuchungen, die das belegen. Ein Stück weit ist vielleicht auch Gewöhnung eingetreten, aber die ganz krassen Äußerungen finden wir zumindest in letzter Zeit nicht. Das ist auf Landesebene, etwa in Thüringen, möglich anders, aber auf Bundesebene gegenwärtig nicht der Fall.

Interview: Maximilian König



„Schwenk hin zu einer Wahlkampfrede“: Bundeskanzler Olaf Scholz erklärt sich kurz nach der Entlassung seines Finanzministers. FOTO: MARKUS SCHREIBER/AP

Zuletzt hatte Scholz Friedrich Merz im September im Bundestag angeherrscht: „Sie können es nicht!“ Dass Merz sich in die Büsche schlagen würde, kam auch vor. Gleichzeitig nennt Merz Scholz einen „Klempner der Macht“. Wird die Rhetorik der Spitzenpolitiker persönlicher, schärfer? Bei Scholz gibt es eine gewisse Tradition, mit kalkulierter Emotionalität zu überraschen. Die „Zeiten-



TRUMPS JUNGS – DIE EINFLÜSTERER

Von Matthias Schwarzer

Der künftige US-Präsident Donald Trump ist 78 Jahre alt – und dennoch eine Art Teenie-Idol. Aus Umfragedaten, die direkt nach der Wahl erhoben wurden, geht hervor, dass Trump insbesondere bei den jungen Männern Stimmen hinzugewonnen hat. In den wichtigen Swing States etwa gaben rund 47 Prozent der männlichen Wähler zwischen 18 und 29 Jahren dem Republikaner ihre Stimme. Frauen in derselben Altersklasse favorisierten laut der Umfrage zu 61 Prozent Kamala Harris. Auch andere Wahlerhebungen bestätigen den Trend.

Kein ganz ungewöhnliches Ergebnis: War man lange davon ausgegangen, dass die Generation Z tendenziell eher progressiv tickt, zeigte sich schon bei der Europawahl ein großer Erfolg rechter Parteien insbesondere bei jungen Männern. Eine Harvard-Umfrage unter jungen Amerikanern ergab im Herbst, dass 18- bis 24-jährige Männer sich eher als konservativ als als liberal bezeichnen. Die Gruppe erlebt einen deutlichen Rechtsruck.

Und wer in den vergangenen Monaten und Jahren mal einen Blick in die digitalen Räume junger Männer geworfen hat, den dürfte das Ergebnis auch kaum überraschen: In bestimmten Echokammern des Internets gibt eine Gruppe von Influencern den Ton an, die mit Provokationen, dubiosen Geldgeschäften und einem oft reaktionären Weltbild einen ganz eigenen, männlichen Lebensstil propagiert. Das Wahlkampfteam Donald Trumps hat das erkannt – und diese Idole geschickt für die eigene Agenda eingesetzt.

Wie wichtig Influencer für die Wiederwahl Trumps waren, zeigte sich auch bei Trumps Siegesrede am Mittwoch vergangener Woche. Da betrat Dana White, CEO der Ultimate Fighting Championship, die Bühne und dankte explizit all diejenigen, die seiner Ansicht nach Trump zum Sieg verholfen haben. „Ich möchte den Nek Boys, Adin Ross, Theo Von, Bussin' With The Boys und nicht zuletzt dem mächtigen und kraftvollen Joe Rogan danken“, so White. Es ist eine Liste von Influencern, die im Internet nicht zwangsläufig dieselben Dinge tun – und die dennoch einiges vereint.

Adin Ross: Trump im Livestream

Zu einem der prominentesten Aushängeschilder des Trump-Wahlkampfs wurde vor allem Adin Ross. Der heute 24-Jährige begann 2018 im letzten Highschooljahr mit dem Livestreaming auf Twitch und wurde dort zunächst durch harmlose Let's-Plays bekannt. Insbesondere das Basketballspiel „NBA 2K“ zockte Ross in seinen Anfangszeiten.

Mit der Zeit wurde der Onlineauftritt des jungen Mannes jedoch kontroverser. Auf der Plattform Twitch wurde Ross insgesamt achtmal wegen „hasserfüllten Verhaltens“ gesperrt – nicht immer war es Ross selbst, der die Regeln verletzte,

Sie sind laut und grenzüberschreitend: In den sozialen Medien haben sich Influencer ihre eigenen Echokammern gebaut. Donald Trump setzte insbesondere diese jungen Männer für seine Wahlkampfagenda ein. Eine Taktik, die auch hierzulande funktionieren könnte?

„
Sie feuern UFC-Kämpfe und Boxkämpfe an, investieren in riskante Kryptowährungen, huldigen Silicon-Valley-Milliardären, hören auf toxische Dating-Ratschläge und verunglimpfen Frauen.

Rebecca Jennings,
Journalistin über die „Maga-Boys“

manchmal waren es auch Teilnehmer seines Streams.

Kritik löste insbesondere Ross' Liebe für Glücksspielangebote aus, die er immer wieder in seinen Streams promotete. Andere Influencer kritisierten Ross, weil Glücksspiel ein hohes Suchtpotenzial mit sich bringt und insbesondere die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer des Influencerns gefährde. Mittlerweile streamt Ross bei der Twitch-Alternative Kick, auf der nur wenige Regeln gelten und die auch Glücksspiele erlaubt.

Freundschaft mit Frauenhasser

Besonders kritisch gesehen wird Ross' Freundschaft zum Hass-Influencer Andrew Tate, der unter anderem wegen Vergewaltigung und Menschenhandel angeklagt ist. In Tates Videos und Livestreams trat Ross mehrfach auf und pries ihn als Idol an. Auf Elon Musks Plattform X positionierte sich Ross im Februar 2023 gegen die queere Community – in einem Post schrieb er: „Es gibt nur zwei Geschlechter“.

Für den künftigen Präsidenten Trump passten Ross und dessen Zielgruppe offenbar perfekt ins Bild. Er besuchte im August einen Livestream des Influencers. Der interviewte dort den künftigen Präsidenten und schenkte ihm eine goldene Rolex-Uhr und einen Tesla Cybertruck. Bis zu 500000 Zuschauerinnen und Zuschauer schauten sich den Stream in der Spur an, auf YouTube erreichte der Mittschnitt bis heute 2,7 Millionen Aufrufe.

Schon im Juni stattete Trump dem „Impaulsive“-Podcast von Youtuber Logan Paul einen Besuch ab. Der 29-Jährige wird von seinen Fans vergöttert – hat aber ebenfalls eine skandalträchtige Karriere

hinter sich. In seinen früheren Vlogs, häufig gedreht in seiner riesigen Villa, zeigte sich Paul egozentrisch – eine Gruppe befreundeter Muskel-Bros war immer Teil seiner Videos. Oft wurde rücksichtslos herumgebrüllt, teure Einrichtungsgegenstände wurden zertrümmert, kontinuierlich wurden Grenzen überschritten.

Der größte Skandal um Paul ereignete sich im Dezember 2017, als er für ein YouTube-Video den sogenannten Selbstdorfwald in Japan besuchte und sich dort neben einer Leiche filmte. Damals glaubten viele, die Karriere des Youtubers sei damit vorbei – tatsächlich ging sie aber erst richtig los.

Mehrfach geriet Paul in seiner Karriere mit Tierschützerinnen und Tierschützern aneinander. Einmal plante er für ein Videoprojekt, einen Monat „schwul zu leben“ – die queere Community protestierte lautstark. Im Dezember 2022 deckte schließlich der Youtuber Coffeezilla auf, dass Pauls NFT-Spiel „Cryptozoo“ gar nicht richtig funktioniert. Einige Spieler hätten Hunderttausende Dollar in das Spiel gesteckt – offenbar weil sie den großen Gewinn witterten, der jedoch ausblieb. Die Karriere Pauls beendete auch dieser Skandal nicht: Sein „Impaulsive“-Podcast ist überaus erfolgreich: Das Trump-Interview im Juni sahen allein auf YouTube 6,7 Millionen Menschen.

Der erfolgreichste Podcast der Welt

Andere Stars, die Trump besuchte, haben ganz unterschiedliche Onlinekarrieren hinter sich. Die Nek Boys, die Dana White in seiner Rede am Mittwoch erwähnte, sind sogenannte Prank-Youtuber, die wegen ihrer Streiche schon mehrfach mit den Behörden aneinandergerieten. Theo Von ist Comedian, der in seinen Shows und Podcasts auch immer wieder die Grenzen des Sagbaren austestet.

Und dann wäre da noch Joe Rogan. Dessen Podcast „The Joe Rogan Experience“ ist der meistgehörte der Welt auf Spotify – fiel in der Vergangenheit aber auch mit Kontroversen auf. Immer wieder gab Rogan Gästen eine Plattform, die unter gängigen journalistischen Standards niemals eine bekommen hätten. Während der Corona-Pandemie erlaubte Rogan etwa Gästen, die wildesten Theorien zur Pandemie zu verbreiten, ohne ernsthaft zu widersprechen.

Wegen rassistischer Aussagen mussten sich sowohl Rogan als auch sein Auftragsgeber Spotify in der Vergangenheit entschuldigen. Auch Verschwörungs-ideologen wie Alex Jones bekamen bei Rogan eine Bühne. Nach seinem Interview mit Donald Trump am Vorabend der US-Wahl sprach er diesem seine Unterstützung aus.

Mit seinen Auftritten bei den genannten Influencern war die Social-Media-Strategie Trumps eine gänzlich andere als die von Kamala Harris. Die Kandidatin der Demokraten hatte sich den ganzen Sommer über vor allem auf die Meme-Kultur im Netz gestützt. Die Kampagne feierte ihren Höhepunkt, als die Sängerin Charli XCX Harris mit dem Slangwort „brat“ be-

Jung, männlich, laut: Unterstützer von Donald Trump, unter ihnen der Influencer Sneako, 26, feierten die Bekanntgabe von Trumps Wahlsieg auf der Rockefeller Plaza in Manhattan. FOTO: IMAGO/APOLLINE GUILLEROT-MALICK

zeichnete und Harris selbst kurzzeitig zum Meme machte. In Podcastformaten war Harris auch präsent, der Hauptfokus schien darauf aber nicht zu liegen.

Donald Trump hingegen setzte vor allem auf sogenannte Longform-Formate, gab ausführliche Podcast-Interviews oder besuchte Livestreamer in ihren Shows. Rückblickend lässt sich sagen, dass die Strategie auch ganz unabhängig vom Politischen effektiver gewesen sein dürfte: Influencer dieser Art haben oft eine enge Bindung zu ihrer Community.

Eine Echokammer für Abgehängte

Aber auch die Podcaster und Streamer selbst dürften bewusst gewählt worden sein. Für junge Männer sind die Onlinestars Idole in einer Welt, in der Frauen immer häufiger den Ton angeben. Umfragen sagen, dass fast die Hälfte der Amerikaner zwischen 18 und 29 Jahren gar an eine Diskriminierung gegenüber Männern glaubt und sich vom Feminismus abwendet. Frauen bekommen in den USA auch häufiger einen Hochschulabschluss als Männer. Viele männliche Teens fühlen sich offensichtlich abgehängt und von der Politik im Stich gelassen.

In Brofluencern wie Paul, Ross oder populistischen Podcastern finden sie Gehör. Ihre immer wiederkehrenden Grenzüberschreitungen sind nicht nur eine Art der Abgrenzung, die in der Jugendkultur generell eine wichtige Rolle spielt. Nein, sie vermitteln auch ein Bild, dass der starke Mann es noch immer schaffen kann. Sei es mit egozentrischem Verhalten, fragwürdigen Aussagen oder finanzieller Freiheit durch dubiose Onlinegeschäfte, bei denen Moral keine Rolle spielt.

Die Journalistin Rebecca Jennings beschreibt das Phänomen in einem Artikel für die Plattform Vox wie folgt: Junge Männer fänden „Trost und Gemeinschaft im Internet, an Orten, die ältere Leute immer noch nicht verstehen, wo sie idealisierte Männlichkeitsvorbilder siegen sehen. Sie feuern UFC-Kämpfe und Boxkämpfe an, benutzen „provokative“ Schimpfwörter, investieren in riskante Kryptowährungen, huldigen Silicon-Valley-Milliardären, hören auf toxische Dating-Ratschläge und verunglimpfen Frauen.“ Donald Trump und sein Wahlkampfteam haben die Entwicklung erkannt.

Wer einen genaueren Blick auf Plattformen wie YouTube, Twitch oder Instagram wirft, wird dort auch junge Männer aus dem deutschsprachigen Raum entdecken, die sich in den sozialen Medien ihre ganz eigenen Echokammern mit ganz eigenem Weltbild aufgebaut haben.

Obwohl sich viele von ihnen als gänzlich unpolitisch bezeichnen würden, säen sie Zweifel an demokratischen Institutionen und Medien, poltern gegen feministische Ideen oder den „Woke-Wahnsinn“ an. Viele von ihnen haben Zigarettenflocken. Ein Schulterschluss zwischen politischen Akteuren und der Brofluencer-Blase hat in Deutschland bislang noch nicht sichtbar stattgefunden. Trumps Strategie in den USA hat nun aber einen erfolgreichen Lehrplan vorgelegt.



Ansager im Boxring und umstrittener Erfolgspodcaster: Joe Rogan mit Begleitung bei einem Autorennen.

FOTO: IMAGO/AMG

Verleumderische Fakevideos, Bombendrohungen im Wahllokal: Russland und andere autoritäre Regime haben auch diesmal versucht, die Wahlen in den USA zu beeinflussen. In Deutschland wird in drei Monaten ein neuer Bundestag gewählt – auch bei uns ist mit weitreichenden Kampagnen aus dem Kreml zu rechnen.

Von Felix Huesmann

Sein Jahren mischen sich Russland und andere autokratische Länder mit Desinformationskampagnen und Cyberangriffen in westlichen Demokratien ein. Im US-Wahlkampf waren solche Versuche der Einflussnahme in diesem Jahr erneut zu spüren. Und auch im Bundestagswahlkampf, der ja im Prinzip schon begonnen hat, muss damit gerechnet werden. Die wichtigsten Fragen und Antworten im Überblick.

► **Welche Länder wollten die US-Wahlen beeinflussen?**

Vor allem Russland, China und der Iran haben versucht, den US-Wahlkampf durch Desinformationskampagnen und verschiedene Social-Media-Kampagnen zu beeinflussen. Das geht aus Berichten der US-Geheimdienste, des FBI und anderer Regierungsorganisationen, aber auch von Thinktanks und Social-Media- und Techunternehmen hervor. Das Digital Forensic Research Lab des Thinktanks Atlantic Council hat diese Berichte gesammelt und in einer Online-datenbank aufbereitet.

► **Wie wurde versucht, die Wahlen zu beeinflussen?**

Die verschiedenen staatlichen Akteure haben eine ganze Reihe von Mitteln eingesetzt. Ein Microsoft-Bericht von Mitte September zeigte beispielsweise, wie mit dem Kreml verbundene Trollfarmen gefälschte Videos in Umlauf brachten, um Kamala Harris und Tim Walz zu schaden. „In einem Video wurde ein Angriff angeblicher Harris-Anhänger auf einen vermeintlichen Trump-Wähler dargestellt, in einem anderen wurden falsche Behauptungen über Harris' Beteiligung an einem Unfall mit Fahrerflucht aufgestellt“, heißt es in dem Bericht. Das zweite Video sei über eine Website verbreitet worden, die erst wenige Tage zuvor erstellt worden sei und sich als lokale Nachrichtenseite in San Francisco ausgegeben habe.

Aber nicht nur die Demokraten waren Ziel ausländischer Angriffe: Im August erklärten US-Geheimdienste, der Iran stecke hinter Hackerangriffen auf die Wahlkampagne von Donald Trump. Die Geheimdienste gingen zudem davon aus, dass der iranische Staat auch versucht hatte, Systeme der Harris-Kampagne zu hacken. Ziel sei es gewesen, gehackte Inhalte in den sozialen Medien zu verbreiten und so den Kandidaten zu schaden.

Um umkämpften US-Bundesstaat Georgia gingen am Wahltag sogar Bombendrohungen in mehreren Wahllokalen ein – der Innenminister des Bundesstaates erklärte, die Drohungen stammten aus Russland.

► **Welches Ziel verfolgt Russland mit den Kampagnen?**

„Feindliche Akteure aus dem Ausland verbreiten wissentlich falsche Behauptungen und Narrative, die darauf abzielen, das Vertrauen der amerikanischen Bevölkerung in die Sicherheit und Legitimität des Wahlprozesses zu untergraben“, erklärten das FBI und die US-Cybersicherheitsbehörde CISA

Mitte Oktober in einer öffentlichen Wartemeldung.

Die Integrität von Wahlen ist in den USA vor allem seit 2020 ein großes Thema, als Donald Trump wahrheitswidrig behauptete, Joe Biden habe die Wahl durch massiven Wahlbetrug gewonnen.

In den USA wurde 2016, 2020 und auch 2024 sehr deutlich, dass Vladimir Putin, die russischen Geheimdienste und andere kremltreue russische Einflussakteure aus geostrategischen Gründen ein klares Interesse an einem Wahlsieg Donald Trumps hatten.

Darüber hinaus sind sich Beobachter russischer Desinformations- und Einflussoperationen einig, dass es dem Kreml grundsätzlich um die Destabilisierung und Schwächung westlicher Demokratien geht. Dazu werden nicht nur mit Russland verbundene Themen wie der Krieg in der Ukraine aufgegriffen, sondern alle politischen und gesellschaftlichen Themen mit hohem Konflikt- und Spaltungs-potenzial.

► **Wie erfolgreich sind diese Einflussversuche?**

Während über das Ausmaß russischer Einflussversuche unter Experten weitgehend Einigkeit herrscht, gehen die Einschätzungen über deren Erfolg auseinander. Welchen Einfluss ausländische Desinformation auf das Wahlverhalten der Menschen hat, lässt sich wissenschaftlich nur schwer messen. Der ehemalige britische Geheimdienstmitarbeiter und Autor des berühmt-berüchtigten Trump-Russland-Dossiers, Christopher Steele, sagte in einem RND-Interview kurz vor der US-Wahl: „Ich würde den Einfluss nicht unterschätzen. Schauen Sie sich an, wie knapp die US-Wahlen 2016 waren, vor allem in den Swing States Pennsylvania, Michigan und Wisconsin, wo weniger als ein Prozent den Unterschied gemacht hat. Es ist schwer, das wissenschaftlich zu belegen, aber ich denke, es ist eine vernünftige Annahme, dass der russische Einfluss ausgereicht hat, um diese drei Staaten zugunsten von Donald Trump zu drehen und ihm die Präsidentschaft zu sichern.“

► **Was war davon bisher in Deutschland zu spüren?**

Die meisten russischen Methoden der Einflussnahme sind in den vergangenen Jahren auch in Deutschland und anderen EU-Ländern zum Einsatz gekommen. Seit der Annexion der Krim im Jahr 2014 spielten Ableger russischer Staatsmedien eine wichtige Rolle bei der Verbreitung russischer Narrative, aber auch von Falschinformationen und Propaganda in Deutschland. Während der Corona-Pandemie verbreiteten diese Staatsmedien beispielsweise verschwörungs-ideologische Inhalte aus der Pandemie-leugnerszene.

Russland setzt neben seinen Staatsmedien auch eine Reihe von prorussischen, teils in Russland lebenden Influencern und Medienaktivisten ein, die etwa auf Telegram-Kremlpropaganda verbreiten. Bereits 2015 hackte sich nach Erkenntnissen deutscher Sicherheitsbehörden eine Einheit des russischen Militärgeheimdienstes



Ich denke, dass die AfD im Zentrum der russischen Bemühungen stehen wird, sich in Deutschland einzumischen.

Christopher Steele, ehemaliger britischer Geheimdienstmitarbeiter

GRU in die Computersysteme des Deutschen Bundestages ein – was Befürchtungen auslöste, die gestohlenen Daten könnten zur Beeinflussung der Bundestagswahl 2017 genutzt werden.

Russische Desinformationskampagnen, weitere Cyberangriffe und andere Versuche der Einflussnahme waren in Deutschland in den

vergangenen Jahren sowohl im Zusammenhang mit Wahlkämpfen als auch insbesondere im Kontext des Angriffskrieges gegen die Ukraine zu beobachten.

In den letzten Monaten sorgte vor allem die sogenannte Doppelgänger-Kampagne immer wieder für Aufsehen: Diese Kampagne einer russischen Agentur fälscht im



Viele Verdachtsfälle: Die AfD-Vorsitzende Alice Weidel und das damalige EU-Parlamentsmitglied Maximilian Krah beim Bundesparteitag 2023 in Magdeburg. Der AfD-Politiker ist wegen möglicher Verbindungen zu prorussischen Netzwerken und China in die Schlagzeilen geraten.

FOTO: SCHLUETER/GETTY

großen Stil deutsche und internationale Nachrichtenseiten und platziert dort vermeintlich journalistische Artikel, die russische Propaganda enthalten.

Zudem stehen einzelne Politiker der AfD im Verdacht, russische Geldzahlungen erhalten zu haben.

► **Womit müssen wir im Bundestagswahlkampf rechnen?**

Es sei noch zu früh, um vorherzusagen, wie genau sich Russland in die kommende Bundestagswahl einmischen werde, sagte der Ex-Geheimdienstmann und Russland-Experte Steele dem RND. „Aber es ist klar, dass es eine russische Einmischung geben wird. Deutschland ist ein wichtiges und mächtiges Land – gerade in Bezug auf die Ukraine.“ Durch den Trump-Wahlsieg werde Deutschlands Rolle in diesem Zusammenhang noch wichtiger.

„Wir haben im letzten Jahr Informationen erhalten, dass der Kreml und der russische Geheimdienst in der Vergangenheit gleichermaßen daran interessiert waren, links- und rechtsextreme Parteien in Demokratien zu fördern, sich in Zukunft aber mehr auf rechtsextreme Parteien konzentrieren wollen, weil sie dort mehr Einfluss und bessere Wahlchancen haben“, sagte Steele. „Ich denke daher, dass die AfD im Zentrum der russischen Bemühungen stehen wird, sich in Deutschland einzumischen.“

Der US-Wahlkampf hat bereits gezeigt, dass die massenhafte Verbreitung propagandistischer Inhalte durch die rasante Entwicklung von KI-Technologien noch einfacher und kostengünstiger geworden ist. Dies dürfte sich auch in Deutschland bemerkbar machen.

Es ist davon auszugehen, dass russische Einflussakteure Debatten zu Konfliktthemen wie Migration, dem Krieg in der Ukraine oder der wirtschaftlichen Lage und den Lebenshaltungskosten in Deutschland gezielt befeuern werden.

Der Verfassungsschutz und andere europäische Nachrichtendienste warnen in den vergangenen Monaten zudem vor einer Zunahme von Sabotageakten und Brandanschlägen im Auftrag russischer Geheimdienste.

► **Sind die USA und Deutschland dabei überhaupt vergleichbar?**

Der größte Unterschied liegt in den beiden politischen Systemen: Die politische Landschaft in den USA ist durch ein Zweiparteiensystem aus Republikanern und Demokraten und eine massive Polarisierung geprägt. Dies ist in Deutschland – auch bedingt durch das System der repräsentativen Demokratie – nicht in diesem Maße der Fall.

Ähnlich wie in den USA werden aber auch in Deutschland Wahlkämpfe zunehmend von populistischen, polarisierten und mit großer Schärfe geführten Auseinandersetzungen bestimmt. Dadurch kann ein gesellschaftliches Klima entstehen, das die Verbreitung und den Erfolg spätschwächer ausländischer Desinformationskampagnen begünstigt.

Ein weiterer Unterschied betrifft einen nicht staatlichen Akteur: den Multimilliardär und Besitzer der Social-Media-Plattform X, Elon Musk. Der nutzte seinen Reichtum, seine Reichweite und seinen Einfluss als Besitzer der Plattform (früher Twitter), um Donald Trump zu unterstützen. Dabei verbreitete Musk regelmäßig Falschbehauptungen. Die US-Nichtregierungsorganisation Center for Countering Digital Hate hat Musks Tweets nun analysiert. Das Ergebnis: Tweets mit falschen und irreführenden Behauptungen rund um die Wahl wurden in diesem Jahr insgesamt mehr als zwei Milliarden gesehen.

Zwar hat Musk sich in den vergangenen Monaten immer wieder auch zu Vorfällen in Deutschland geäußert und stand auf X in Kontakt mit deutschen Rechten und Rechtsextremen. Dass er bei der Bundestagswahl einen so großen Einfluss ausübt wie bei der US-Präsidentenwahl, dürfte jedoch ausgeschlossen sein.

IMMER WIEDER SAMSTAGS



MONTAGE: JANASHA/RND, FOTOS: ARD

Von Thoralf Cleven

Ein Kabelbruch verhinderte die Pioniertat des Aachener Prälaten Klaus Mund. Der Katholik sollte am 1. Mai 1954, einem Samstag, als erster Sprecher der brandneuen Sendereihe „Das Wort zum Sonntag“ vor dem deutschen Fernsehpublikum auftreten. Wegen des Streiks der Technik musste der Start der anfangs live ausgestrahlten Sendung um eine Woche verschoben werden. Für diesen Termin war der evangelische Pfarrer Walter Dittmann aus Hamburg vorgesehen. Er sprach also am 8. Mai 1954 das erste Wort zum Sonntag im deutschen Fernsehen. Sein Thema: Sehen und Hören.

Heute ist „Das Wort zum Sonntag“ neben der 1952 gestarteten „Tagesschau“ das Mammut unter den beständigen Sendungen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens. Das feiern die Deutsche Bischofskonferenz, die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die ARD auf einer Festveranstaltung am 14. November 2024 in der Münchner St.-Markus-Kirche. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier will dabei die Verkündigungssendung persönlich würdigen und ein Grußwort sprechen.

Lange Zeit beendete das im wöchentlichen Wechsel von Katholiken und evangelischen Christen bestittene Format das Programm am Samstag. Es geht darin um die Verkündigung der christlichen Botschaft anhand alltäglicher Themen. Aktualität war nie das Ziel, dafür sollten und sollen Menschen erreicht werden, die nicht mehr viel mit Glauben anfangen konnten und können. Inhaltlich sind die Kirchen verantwortlich, denen auf Basis der Rundfunkstaatsverträge als Körperschaften des öffentlichen Rechts besondere Sendezeiten im öffentlich-rechtlichen Rundfunk zustehen.

Papstauftreite als Politikum

Bis zum 70-jährigen Jubiläum im Mai 2024 wurden über 3650 Folgen ausgestrahlt. Die Liste der Sprecherinnen und Sprecher seit 1954 umfasst inzwischen über 320 Namen. Darunter sind solch prominente Namen wie die der Bischöfe Otto Dibelius und Hanns Lilje sowie der Ordensschwestern Isa Vermehren. Am 25. April 1987 sprach mit Johannes Paul II. sogar erstmals ein Papst „Das Wort zum Sonntag“, im September 2011 folgte Papst Benedikt XVI. Die Auftritte der Päpste in der Sendung waren ein Politikum, weil sie dem eigentlichen Konzept der Sendung widersprachen.

Heute steht die Sendung wie ein religiöser Werbeblock zwischen „Tagesthemen“ und Nachthriller. Zum Anfang hatten die Redner noch zehn Minuten Zeit, ihre Botschaft zu verkünden – heute sind es knapp vier. Die Zuschauerzahl wird von den Verantwortlichen mit durchschnittlich 1,2 Millionen angegeben,

Seit 1954 strahlt die ARD die Sendung „Das Wort zum Sonntag“ aus. Sie ist nach der „Tagesschau“ das zweitälteste Format im deutschen Fernsehen und hat durchschnittlich 1,2 Millionen Zuschauer. Doch wie zeitgemäß ist es noch, christliche Botschaften zu senden?

„

Sendungen wie das „Wort zum Sonntag“ werden von vielen nicht gewählt, sondern vorbeigelassen, nicht gesucht, sondern ertragen.

Jörg Zink,
evangelischer Pfarrer,
im Jahr 1971

zu Beginn der Ausstrahlungen waren es noch zehn Millionen. Wie viele Menschen die Sendung tatsächlich wegen ihrer frohen Botschaft einschalten, ist jedoch nicht bekannt.

Die Soziologin Ruth Ayaß von der Universität Bielefeld hat 1997 in der Zeitschrift für Soziologie unter der Überschrift „Die kleinen Propheten des Worts zum Sonntag“ über ihre umfangreiche Analyse der Sendung berichtet. Sie schreibt hier: „Kein einziges ‚Wort zum Sonntag‘ übertrumpfte in seiner Einschaltquoten das Programmumfeld. Immer erreichten entweder die Sendung zuvor oder die Sendung danach – meist beide zugleich – die höheren Quoten. Der Großteil der Zuschauer dürfte, ähnlich wie bei Werbespots, aus einem Gelegenheitspublikum bestehen, das nicht einschaltet, sondern nur nicht ausschaltet.“ Der evangelische Pfarrer Jörg Zink, einer der am häufigsten auftretenden Sprecher, formulierte es 1971 so: „Sendungen wie das ‚Wort zum Sonntag‘ werden von vielen nicht gewählt, sondern vorbeigelassen, nicht gesucht, sondern ertragen.“

Ursprünglich eine Livesendung

Hauptkritikpunkt an der Sendung ist die Lösung vom aktuellen Geschehen. Ursprünglich als Liveformat gestartet, gingen die Macher

1968 nach Pannen zu Aufzeichnungen über. Das führte hier und da zu unbeabsichtigter Komik. Etwa als am 18. Januar 1992 „Tagesthemen“-Moderator Ulrich Wickert einen Beitrag über Exorzismus bei italienischen Bischöfen mit den Worten „Der Teufel scheißt immer auf den größten Hauften“ abmoderierte – und unmittelbar darauf das „Wort zum Sonntag“ aus der Konserven völlig unbeeindruckt folgte. Die evangelische Theologin Ilona Nord, Professorin an der Universität Würzburg, hält dem entgegen: „Empirische Forschungen haben belegt, dass Leute von Kirchen im Fernsehen vor allem Seelsorge erwarten und keinen politischen Talk haben wollen.“

Immerhin: Wegen der Flugzeugentführung in Mogadischu ließ Pfarrer Zink am 15. Oktober 1977 seinen geplanten Text fallen und formulierte ein neues „Wort“ im Studio. Und nach dem Fall der Mauer ergriff am 11. November 1989 der damalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche, Bischof Martin Kruse, kurzerhand das Wort.

Auch wenn die Präsentation der Sendung im Laufe der Zeit modernisiert wurde – asketisch wirkt sie im Vergleich mit dem TV-Umfeld immer noch. Das vermittelt mittlerweile sogar schon wieder einem coolen Eindruck – wie ein Fels in der medialen Brandung. Soziologin Ayaß schrieb vor 27 Jahren dazu, was auch noch heute gilt: „Vom Standpunkt der Zuschauer gesehen ist das ‚Wort zum Sonntag‘ ausgesprochen überraschungsfest. Das ‚Wort zum Sonntag‘ verdrückt seine Zuschauer nicht.“ Dies könnte man mögen, es lade jedoch auch dazu ein, „die ganze Veranstaltung als moralischen Weltanschauungsseufzer zu rezipieren“.

Mit rund 20,4 Millionen Mitgliedern im Jahr 2023 war die römisch-katholische Kirche in Deutschland die größte Religionsgemeinschaft. Dahinter folgten die evangelischen Landeskirchen mit 18,6 Millionen Mitgliedern. Beide großen Kirchen haben seit Jahren mit sinkenden Mitgliederzahlen aufgrund von Kirchenaustritten zu kämpfen. Sie verlieren peu à peu ihre religiöse Deutungshoheit.

Laut der Studie der Deutschen Islam Konferenz (DIK) „Muslimisches Leben in Deutschland 2020“ leben in Deutschland mittlerweile zwischen 5,3 und 5,6 Millionen Muslime und Musliminnen. Das entspricht zwischen 6,4 und 6,7 Prozent der Gesamtbevölkerung von 83,1 Millionen. Tendenz: steigend. Menschen jüdischen Glaubens leben in Deutschland rund 100 000.

Und die anderen Religionen?

Es wird immer mal wieder diskutiert, ob es im öffentlich-rechtlichen TV nicht auch ein „Wort zum Freitag“ für Muslime und ein „Wort zum Sabbat“ für Juden geben solle – im Radio oder online gibt es entsprechende Formate bereits. Die Würzburger Professorin Nord, deren Mann zum Sprecherteam des „Worts zum Sonntag“ gehörte, unterstützt solche Ideen. „In den Schulen gibt es auch jüdischen oder islamischen Religionsunterricht“, sagt sie. „Wie die christliche Sicht auf die Dinge ist, erfährt man im ‚Wort zum Sonntag‘ von Christen. Jetzt könnte man doch sagen, es wäre interessant zu sehen: Wo gibt es Überschneidungen von jüdischen, muslimischen und christlichen Religionen und wo Überschneidungen zu Buddhismus und Hinduismus und anderer Spiritualität?“

Ilona Nord meint, es gebe zwar andere Religionssendungen. Hier werde jedoch in einer Draufsicht über Religionen gesprochen, nicht aus ihnen heraus. „Ich glaube, dass die Gesellschaft unbedingt wirklich interessante Köpfe braucht, die zu bestimmten Fragen Auskunft geben, und das nicht allein aus christlicher Perspektive.“ Die Wissenschaftlerin glaubt überdies, dass nur so verstanden werden können, wie und wo religiöse Fundamentalismen und Fanatismus entstünden.

Zum Nebeneinander der Religionen und der sich diverser entwickelnden Gesellschaft kommt eine wachsende Medienvielfalt. Zwar finden sich das „Wort zum Sonntag“ und andere religiöse Sendungen in den Mediatheken. Doch die Glaubensgemeinschaften selbst und religiöse Influencerinnen und Influencer verbreiten ihre Botschaften

längst und zum Teil sehr erfolgreich über YouTube oder andere soziale Netzwerke. Ist das „Wort zum Sonntag“ deshalb aus der Zeit gefallen?

Eine neue Generation spricht

Die Medienwissenschaftlerin Anke Offerhaus von der Universität Bremen kann das nicht erkennen. „Der Wandel des Formats im Laufe seiner 70-jährigen Geschichte, auch dass immer wieder versucht wurde, sich den Sehgewohnheiten und auch den gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen, belegen das Gegen teil“, sagt sie. Eine andere Frage sei, ob es in einer hinsichtlich ihrer Weltanschauungen und Glaubensorientierungen pluralen werden den Ge sellschaft noch zeitgemäß ist, das Drittenderecht für solche Verkündigungssendungen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk lediglich den beiden christlichen Kirchen und jüdischen Kultusgemeinden einzuräumen.

Bei Deutschlandradio, NDR, SWR oder ZDF besteht die Möglichkeit, dass andere Religionsgemeinschaften Sendezeit beantragen, wenn sie über den Körperschaftsstatus verfügen.

„Hier müsste über eine Erweiterung oder – angesichts der individualisierten und ohnehin kaum mehr institutionalisiert gelebten Religionen und Spiritualität – über eine Abschaffung nachgedacht werden“, findet Offerhaus. „Hierbei ist jedoch zu beachten, dass unabhängig von ihrer Verfasstheit religiöse und religionsbezogene Themen nach wie vor relevant bleiben.“

Somit schickt sich nun eine ganz neue Generation an, im „Wort zum Sonntag“ Akzente zu setzen. Die aus Oberbayern stammende und in Berlin lebende katholische Theologin Magdalena Kiess wird am 16. November erstmals in der Sendung reden. Die 34-Jährige ist die jüngste Sprecherin im paritätisch besetzten achtköpfigen Team. In der Seelsorge in der Katholischen Pfarrei Märtyrer von Berlin arbeitet sie auch mit jungen Erwachsenen und verbindet Theologie mit anderen Disziplinen wie Psychologie, Politik oder Sport. „Mich interessiert, wie Leben miteinander gelingen kann. Denn wo Leben ist – in all seinen Facetten –, da ist Gott. Dariüber alltagsrelevant und anschlussfähig zu sprechen, ist mir ein großes Anliegen.“

Als sie gefragt wurde, zum Team des „Worts am Sonntag“ zu stoßen, habe sie nur kurz überlegen müssen. „Die Sendung ist wichtig, weil sie einen breiten Deutungshorizont für aktuelle Themen und drängende Lebensfragen anbietet. Wir ringen ja alle gemeinsam um Orientierung und Antworten auf die schwierigen Fragen unserer komplizierten Zeit. Dazu beizutragen, sehe ich als Herausforderung und Aufgabe für mich.“ Worüber Magdalena Kiess in ihrer ersten Sendung am 16. November 2024 sprechen wird? Die Antwort liegt in diesen Tagen nahe: über Vertrauensfragen.



Neu im Team vom „Wort zum Sonntag“: Die aus Oberbayern stammende katholische Theologin Magdalena Kiess lebt in Berlin. FOTO: OLIVER ZIEBE/RBB



Besucher einer ökumenischen Lichterfeier verfolgen am 17. September 2011 das Wort zum Sonntag von Papst Benedikt XVI. FOTO: IMAGO/ECHEHARD SCHULZ

Herr Ramakrishnan, es gibt sie noch nicht: die Wunderpille, die man einnimmt und plötzlich 120 Jahre alt wird.

Nein, so etwas gibt es nicht. Auch wenn manche Leute Ihnen das sicherlich erzählen wollen. Ich würde sagen, dass wir innerhalb der nächsten zehn bis zwanzig Jahre wissen, was wirklich funktioniert – und was nicht. Vielleicht wird es wirklich eine Pille geben, die im Alter helfen kann. Es kann sein, dass wir den körperlichen Verfall hinausschieben und irgendwann 110 Jahre alt werden. Aber ich weiß es nicht.

In Ihrem Buch „Warum wir sterben“ beschreiben Sie, wie Forschende momentan bereits versuchen, den Alternungsprozess besser zu verstehen und die Lebenserwartung zu erhöhen. Welche Ansätze werden da verfolgt?

Forschende schauen beispielsweise, ob man mit einer bestimmten Ernährung Bausteine ergänzen kann, die dem Körper helfen, im Alter wichtige chemische Verbindungen herzustellen. Es gibt vielversprechende Hinweise aus Experimenten mit Mäusen, denen bestimmte Nahrungsergänzungsmittel gegeben wurden. Die Lebensspanne konnte darin zwar nicht verlängert werden, aber die Mäuse wurden für eine gewisse Zeit gesünder. Ich denke, das ist ein vielversprechender Bereich.

Gibt es weitere?

Forschende versuchen, sogenannte senescente Zellen mit Medikamenten abzutöten. Das sind beschädigte Zellen, die aufhören, sich zu teilen, aber noch Entzündungsmoleküle ausscheiden. Das ist ein Problem, weil diese die Alterung noch gesunder Zellen vorantreiben. Je älter wir werden, desto mehr solcher Zellen gibt es. Man versucht also, dass die intakten Zellen in Ruhe gelassen werden.

Und klappt das schon?

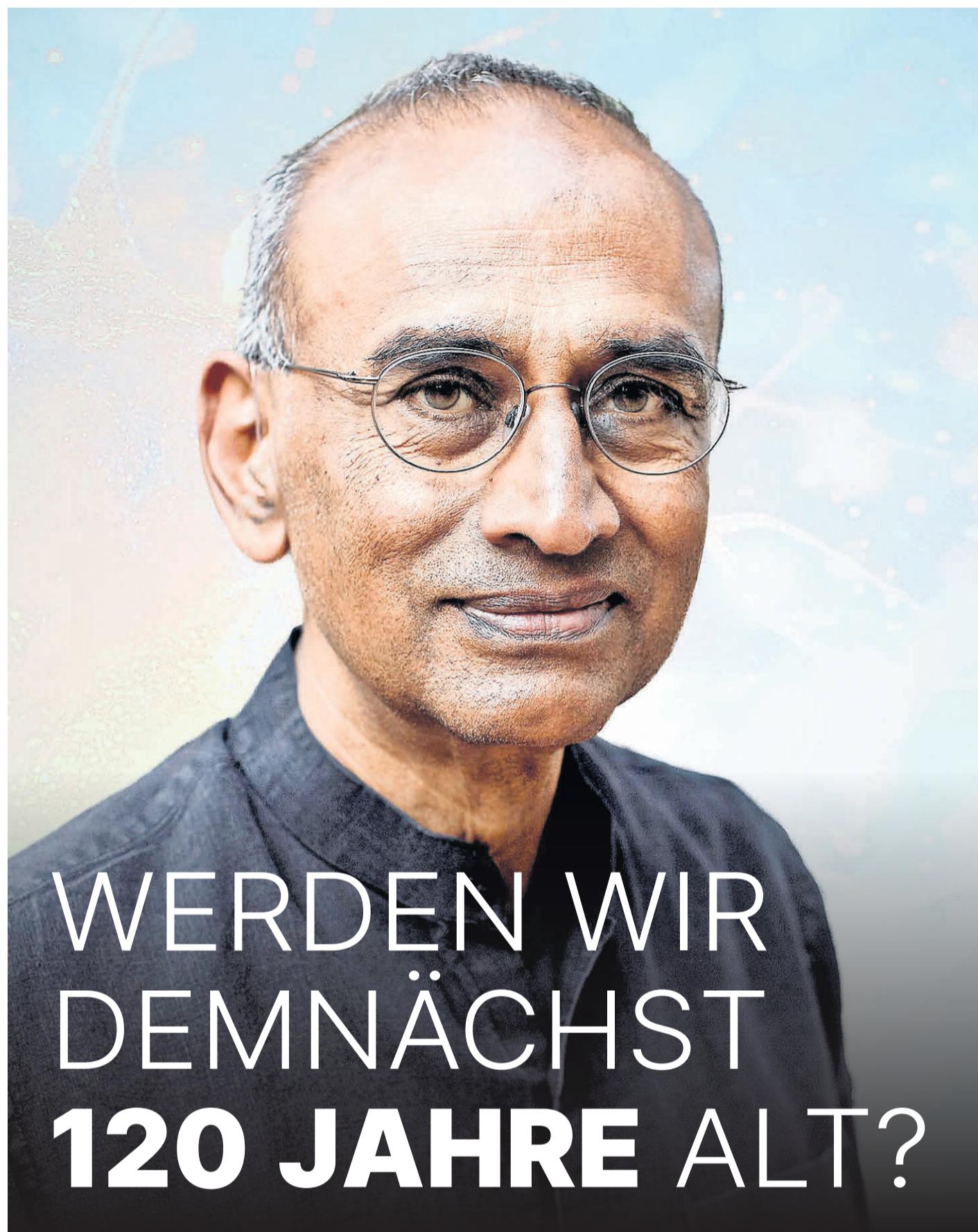
Es gibt einen großen Hype. Es wird aber bestimmt noch einige Zeit dauern, bis das funktioniert. Nehmen wir das Immunsuppressivum Rapamycin. Es verhindert die Bildung bestimmter Proteine. Die braucht aber das Immunsystem. Wie stellt man sicher, dass es nicht zu Nebenwirkungen kommt? Dass man wirklich nur senescente Zellen abtötet und keine gesunden? Solche Probleme gilt es noch zu lösen. Der Ansatz ist aber vielversprechend.

Wenn es um die Lebenserwartung geht, wurde in den vergangenen Jahren auch schon viel erreicht.

In westlichen Ländern leben Menschen im Schnitt viel länger als noch vor 100 Jahren. Das liegt unter anderem daran, dass man Krebs, Herzkrankheiten und Diabetes immer besser behandeln kann. Sie werden über 80 Jahre alt, viele 90, sehr wenige 100 oder älter. Es gibt auch jetzt schon Dinge, die uns helfen können. Dinge, die besser sind als alle Pillen, die derzeit auf dem Markt sind.

Sie zeigen da auch auf den persönlichen Spielraum. Auf die Bereiche Essen, Schlafen, Bewegung.

Genau. Wir können viel tun, bevor die Industrie mit einer lebensverlängernden Pille aufwartet. Eine maßvolle Ernährung, bei der man nicht zu viel isst und lange Intervalle zwischen den Mahlzeiten einhält, könnte eine ähnliche Wirkung haben. Bewegung kann dabei helfen, Gewebe zu regenerieren, das sich mit dem Alter verschlechtert. Insbesondere der Mitochondrien: Das sind wichtige Organellen in unserer Zelle. Darin wird unsere Energie produziert. Bewegung kann die Produktion von Muskeln und weiterer Zellen anregen, die beim Altern sehr wichtig sind. Schlaf ist wichtig. Dabei werden viele der Schäden repariert, die im Laufe des Lebens auftreten. Es besteht auch eine komplexe Beziehung zwischen unserem Gehirn und dem Rest unseres Körpers: Soziale Isolation kann die Sterblichkeit erhöhen. Ein Sinn im Leben verringert hingegen die Sterblichkeit – zumindest wird das allgemein beobachtet.



WERDEN WIR DEMNÄCHST 120 JAHRE ALT?

Der Chemienobelpreisträger Venki Ramakrishnan kennt den großen Hype um neue Präparate gegen das Altern. Er ist sich aber auch der biologischen Grenzen solcher Mittel bewusst. Ein Gespräch über Wunderpillen und die Probleme einer ohnehin schon alternden Gesellschaft.

Nobelpreisträger und Experte fürs Altern

Venki Ramakrishnan forscht im international renommierten Laboratoire of Molecular Biology in Cambridge, England. Bekannt ist der Molekularbiologe insbesondere seit 2009, als er für seine Arbeit den Chemienobelpreis bekam. Es gelang ihm, die Struktur der aus Hunderttausenden von Atomen bestehenden Ribosomen (Zellpartikel) zu entschlüsseln, was unter

anderem für die Herstellung von Antibiotika bedeutsam ist.

Inzwischen ist Ramakrishnan 72 Jahre alt. Er forscht immer noch und beschäftigt sich mit unserem wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Verständnis vom Altern. Von 2015 bis 2020 war er Präsident der Royal Society, der nationalen

Akademie der Wissenschaften des Vereinigten Königreichs. Sein aktuelles Buch „Warum wir sterben. Die neue Wissenschaft des Alterns und die Suche nach dem ewigen Leben“ (352 Seiten) ist auf Deutsch im Verlag Klett-Cotta erschienen.

Sehen Sie biologische Grenzen beim Versuch, den Prozess des Alterns eines menschlichen Körpers zu verlangsamen?

Ich denke, dass es sehr schwierig sein wird, die Alterung des Gehirns zu bekämpfen. Wir leiden unter kognitivem Verfall. Das ist etwas, was derzeit nicht lösbar ist. Wenn Menschen älter werden, kann man nicht erwarten, dass sie die gleiche Arbeit leisten wie mit 30 oder 40 Jahren. Sie sind einfach nicht mehr in der Lage dazu. Man wird neue Aufgaben für sie finden müssen. Die Gesellschaft wird sich so anpassen müssen, dass alle Menschen weiterhin einen nützlichen Beitrag leisten können.

Sie selbst sind jetzt 72 Jahre alt. Was sind denn Ihre persönlichen Strategien, um dem Alternsprozess zu begegnen?

Ich halte mich an eine gesunde Ernährung, Schlaf und Sport. Manchmal ist es auch für mich schwierig, diszipliniert zu bleiben. Ich liebe Nachspeisen, vor allem Kuchen. Ich habe mein Handy am Bett liegen und scrolle Nachrichten, was eigentlich sehr schädlich ist. Meine Frau ist da vorbildlich – sie legt sich einfach ins Bett und schläft ein.

Und welchen Sport treiben Sie?

Ich mache Aerobic-Übungen, die sind gut für das Herz-Kreislauf-System. Ich fahre jeden Tag zehn Kilometer mit dem Rad zur Arbeit. Im Fitnessstudio mache ich Krafttraining, um meine Muskeln zu erhalten. Ich mache das aber nicht mit dem Gedanken, länger leben zu wollen. Sondern weil ich mich dadurch einfach besser fühle. Ich bin energiegeladener und allgemein glücklicher, wenn ich Sport treibe.

Die Arbeit und die Forschung spielen in Ihrem Leben sicherlich auch eine große Rolle.

Ich leite momentan noch eine aktive Forschungsgruppe, die sich mit der Molekularbiologie der Proteinsynthese beschäftigt. Also damit beschäftigt, wie unser Körper die Herstellung von Proteinen steuert und die Qualität kontrolliert. Genau dieser Prozess ist übrigens auch mit dem Alternsprozess verbunden, auch wenn ich selbst nicht speziell in diesem Bereich forsche. Ich werde mein Labor aber nächstes Jahr schließen. Eigentlich hätte ich das schon vor zwei Jahren machen sollen.

Wieso?

Mein Platz sollte von jüngeren Forschenden eingenommen werden, die dann ein völlig neues Gebiet aufbauen. Wissenschaftler in den USA arbeiten häufig noch, wenn sie älter als 80 Jahre alt sind. Zum Teil,

Schlaf, Bewegung, Ernährung sind Nobelpreisträger Venki Ramakrishnan zu folge der Schlüssel dafür, gesund zu altern.

FOTO: KATE JOYCE/SANTA FE INSTITUTE

weil sie Macht und Einfluss genießen und nicht bereit sind, das aufzugeben. Sie sagen: „Wir leisten immer noch großartige Arbeit.“ Damit meinen sie aber eigentlich all die jungen Leute, die die eigentliche Arbeit im Labor tun. Sie selbst helfen nur dabei, die ganze Sache zu finanzieren.

Aber die Weisheit kommt doch mit dem Alter.

Klar. Wenn man 20 Jahre alt ist, hat man noch nicht viel Lebenserfahrung. Die meisten echten sozialen Veränderungen, neuen Ideen, wissenschaftlichen Durchbrüche werden aber von jungen Menschen vorangetrieben. Ich glaube nicht, dass ein 70- bis 80-Jähriger weiser ist als ein 40- oder 50-Jähriger. Dafür gibt es keine Evidenz. Ältere Menschen können resistenter gegenüber Veränderungen sein. Sie sammeln Macht, Reichtum, Einfluss und haben Netzwerke. Darin liegt auch eine Gefahr: Wenn immer mehr Menschen älter werden, führt das zu einem Ungleichgewicht in der Gesellschaft. Ein festes Rentenalter, wie in vielen europäischen Ländern, ist aber auch keine gute Sache. Menschen altern unterschiedlich schnell und haben unterschiedliche Berufe. Man kann nicht von jemandem mit harter körperlicher Arbeit erwarten, genauso lange zu arbeiten wie jemand mit einem Schreibtischjob, wie ich ihn habe.

Gäbe es demnächst lebensverlängernde Mittel, könnte sich das dann wahrscheinlich auch nicht jeder und jede leisten.

Es kommt darauf an. Beispielsweise sind Blutdruckmedikamente und Cholesterinsenker heute schon in weiten Teilen der Welt sehr günstig und für viele Menschen verfügbar. Andere Therapien könnten aber in der Tat sehr teuer sein. Es gibt beispielsweise die Idee, Zellen so umzaprogrammieren, dass sie dabei helfen, Gewebe zu regenerieren. So eine Behandlung wäre kompliziert und teuer – und würde womöglich ausschließlich bei wohlhabenden Menschen durchgeführt. Das ist ja heute auch schon so: Reiche leben wesentlich länger als Arme.

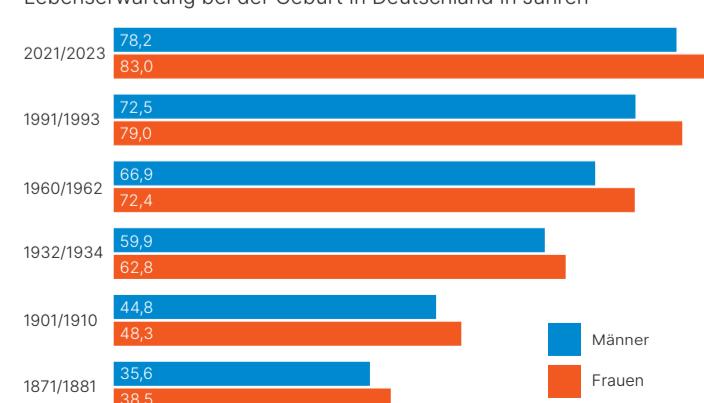
Welches Worst-Case-Szenario und welches sehr optimistische Szenario stellen Sie sich vor, wenn Sie auf die Alternsforschung schauen?

Schlimmstenfalls kommt dabei nichts heraus, was wir tatsächlich nutzen können. Es geht ja auch nicht nur darum, die Lebenserwartung an sich zu erhöhen. Die eigentliche Frage ist doch: Kann man eine immer älter werdende Gesellschaft möglichst gesund und unabhängig halten? Im besten Fall gibt es künftig Mittel, die zusätzlich zu Bewegung, Schlaf und Ernährung länger gesund halten, mehr Energie geben und den Muskelabbau verringern. Vielleicht können wir auch die Alterung generell beeinflussen – aber wir wissen es noch nicht.

Interview: Saskia Heinze

Durchschnittliche Lebenserwartung steigt

Lebenserwartung bei der Geburt in Deutschland in Jahren



RND-Grafik; Quelle: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung

Von Matthias Schwarzer

Wohl kaum eine Nachricht aus der Social-Media-Branche hat im Sommer derart für Schlagzeilen gesorgt wie diese: Fußball-Superstar Cristiano Ronaldo hat jetzt einen Youtube-Kanal. Und nicht nur das: Innerhalb kürzester Zeit brach der 39-Jährige damit sogar einen Rekord: Ungleiche 19729827 Followerinnen und Follower verzeichnete das Profil des Fußballprofis innerhalb von nur 24 Stunden. Laut dem Guinnessbuch der Rekorde ist das der höchste Abonnentenzuwachs eines Kanals seit Bestehen der Plattform Youtube.

Damit war der Hype aber noch nicht vorbei: Heute, rund drei Monate seit Start, folgen dem Fußballstar auf Youtube sogar 66,5 Millionen Menschen. Damit steht der Portugiese zwar noch hinter dem erfolgreichsten Youtuber der Welt MrBeast (329 Millionen Abonnenten) – von solchen Zahlen können viele andere Influencer aber nur träumen. Das erste Video auf dem Kanal, ein Besuch Ronaldos bei seiner eigenen Madame-Tussauds-Wachsfigur, wurde allein 36 Millionen Mal angesehen.

Inzwischen ist der ganz große Hype spürbar abgeflacht. In den Kommentarspalten der Videos zeigen sich Fans zum Teil enttäuscht. Und: Die Videos erzielen kaum noch die Aufrufzahlen, mit denen der Fußballstar zum Start noch glänzen konnte. Die aktuellsten Clips kommen im Schnitt auf rund zwei Millionen Aufrufe. Das sind zwar immer noch hohe Reichweiten – aber nur ein Bruchteil des Publikums, das den 39-Jährigen ursprünglich abonniert hat.

Hintergrund dafür dürfte nicht zuletzt das sein, was Ronaldo seinem Publikum auf der Plattform anbietet. Auf dem Profil des Fußballstars findet sich ein wundersamer Mix aus amateurhaften Kurzclips, irreführenden Clickbait-Headlines und Youtube-Trends, die völlig aus der Zeit gefallen scheinen. Und bei alldem bleibt vor allem eines ziemlich unklar: Was soll das eigentlich?

Was Ronaldo auf Youtube macht

Um einige Beispiele zu nennen:

■ Ein Video auf Ronaldos Kanal trägt den Titel „Ich habe das Essen in allen Ländern probiert, in denen ich gespielt habe.“ Das aufwendig gestaltete Vorschaubild des Videos suggeriert, es könnte sich um ein Selbstexperiment à la MrBeast handeln: Ronaldo sitzt in einem animierten Schnellrestaurant, vor ihm wurden alle möglichen Köstlichkeiten ins Bild montiert. Der Clip selbst ist allerdings gerade einmal eine gute Minute lang – und erfüllt überhaupt nicht, was er verspricht. Das Video zeigt nur, wie Ronaldo von einer Ledercouch aus seine Lieblingsgerichte aus verschiedenen Ländern nennt. In der Kommentarspalte machen sich Nutzerinnen und Nutzer darüber lustig und beschreiben das Video angesichts der irreführenden Headline als „Clickbait“.

■ Ein Video, das mit „Extreme Nicht-lachen-Challenge“ überschrieben ist, zeigt einen bizarren Zusammenschnitt von Outtakes, die offenbar bei Videodrehs mit Ronaldo entstanden sind. Im Video sieht man knallige Überblendungen, Wiederholungen in Zeitlupe, merkwürdige Soundeffekte – aber der facto keine „Nicht-lachen-Challenge“. Offenbar soll mit dem Clip vielmehr das Publikum zum Lachen gebracht werden. Zweifelhaft ist, ob das wirklich klappt.

■ Immer wieder gibt es verwirrende Teaser zu Videos, die aber nicht als solche erkennbar sind. In einem Fall kündigt eine Überschrift an, Ronaldo werde seine besten EM-Tore bewerten. Tatsächlich bewertet der Fußballstar in dem Clip aber nur ein einziges Tor – die Aufnahme ist nach 23 Sekunden wieder vorbei. Ein Video kündigt „einen Tag im Leben von Cristiano Ronaldo“ an, der aber nur aus Baden, Essen und Schwimmen besteht – nach 1:55 Minuten ist Schluss. In manchen Fällen folgten einige Monate später ausführliche Videos.

■ Einige Formate sind von Challenges inspiriert, die auf der Plattform Tiktok bekannt wurden – etwa „This or That“. Neben Ronaldo werden Dinge eingebettet – und der Fußballprofi muss sich dazwischen entscheiden. Im aktuellsten Video wird



Tritt in Saudi-Arabien als Fan und Verfechter des Landes auf: Fußballmegastar Cristiano Ronaldo (rechts) demonstriert am Nationalfeiertag im vergangenen Jahr Spaß am regionalen Brauchtum.
Foto: IMAGO/BALKIS PRESS/ABACA

sich der 39-Jährige auf Youtube eine Art Altersvorsorge als Influencer aufzubauen versucht – für die Zeit nach der Fußballkarriere. Allerdings dürfte der Kanal selbst für den Multimillionär nur ein kleines Taschengeld abwerfen. Geht man davon aus, dass Youtube Ronaldo für 1000 Klicks einen gängigen Preis von etwa 9 Euro zahlt, dann hat der Fußballstar mit seinen insgesamt rund 570 Millionen Klicks bislang rund 5 Millionen Euro erwirtschaftet. Zum Vergleich: In Saudi-Arabien, wo Ronaldo seit 2023 spielt, soll er allein rund 3,85 Millionen Euro pro Woche verdienen.

Werbung für Saudi-Arabien

Wahrscheinlicher ist, dass Ronaldos neue Youtube-Präsenz und sein Engagement in dem Wüstenstaat Hand in Hand gehen. Dem deutschen Youtuber Klegan sind bei der Recherche verschiedener Ronaldo-Videos einige Ungereimtheiten aufgefallen, wie er in einem Video aufzeigt. Er entdeckte in Clips des Fußballstars immer wieder offensichtliche und auch mal weniger offensichtliche Werbung für Saudi-Arabien.

In einem Format mit seiner Lebensgefährtin Georgina Rodríguez etwa halten beide Karten ins Bild, auf denen ihr nächstes Urlaubsziel steht: das Rote Meer. Auch im Food-Video nennt Ronaldo einige Strände, die er liebt: Madeira, die Algarve, aber natürlich auch das Rote Meer. Ganz offensiv spricht Ronaldo über seine neue Wahlheimat in einem Video mit dem Titel „So habe ich mich gefühlt, als ich das Paradies entdeckte“. Untermalte von romantischem Musik und Drohnenaufnahmen, bewirbt der 39-Jährige darin das sogenannte „Red Sea Project“. Bei diesem handelt es sich um ein touristisches Megaprojekt mit rund 50 Hotels an der Küste des Roten Meers in Saudi-Arabien.

Das „Red Sea Project“ ist wiederum Teil der „Saudi Vision 2030“. Damit plant das Land eine Abkehr von fossilen Brennstoffen, die es einst reich gemacht hatten, hin zu neuen Wirtschaftszweigen. Cristiano Ronaldo höchstpersönlich ist Teil dieser Zukunftsvision: Neben ihm verlieben in den vergangenen Jahren auch Neymar und Karim Benzema Europa, um in dem Land Fußball zu spielen. Die enormen Gehälter für die Fußballer kommen aus den Staatsfonds des Landes.

Neben der Diversifikation plant Saudi-Arabien damit, das eigene Bild in der Welt zu verbessern – und das geht mit Sport ganz besonders gut. Bislang war das Königreich vor allem durch Verletzungen von Menschenrechten in die Schlagzeilen geraten. Den Einkauf bekannter Fußballstars zur Eigen-PR bezeichneten Kritiker daher auch als „Sports-washing“.

Auch die Freundin schwärmt

Die Social-Media-Arbeit Ronaldos passt da nur zu gut ins Bild. Ob und inwiefern der Fußballer für seine Saudi-Werbung finanziell entlohnt wird, ist nicht ganz klar – doch es gibt Indizien. Im vergangenen Jahr hatte das französische Sportportal Footmercato berichtet, Fußballstar Neymar werde für seinen Vertrag beim Verein Al Hilal nicht nur fürstlich bezahlt – er erhalte auch noch 500.000 Euro extra für jeden positiven Beitrag, den er über Saudi-Arabien in den sozialen Medien veröffentlichte. Ronaldo selbst postete am 28. August auf Instagram einen Werbeclip für den Tourismus in Saudi-Arabien, der als bezahlte Werbepartnerschaft gekennzeichnet ist. Das deutet darauf hin, dass Geld geflossen sein könnte.

Mit dem Youtube-Kanal hat der Fußballstar nun nicht nur einen neuen Draht zu seinen Fans. Die Plattform bietet ihm auch eine neue, riesige Reichweite, mit der er sich inszenieren und das Image seiner neuen Wahlheimat aufpolieren kann.

Für die positive Darstellung Saudi-Arabiens waren Ronaldo und seine Lebensgefährtin Georgina Rodríguez schon in der Vergangenheit immer wieder in die Kritik geraten. Die dritte Staffel von „Ich bin Georgina“ sei eine einzige Werbesendung für den Tourismus im Land, kritisierte im September die spanische Zeitung „El País“ die Netflix-Doku über Ronaldos Freundin. Mit keinem Wort würden in dem Beitrag die Menschenrechtsverletzungen erwähnt. Rodríguez habe sich in eine Parallelwelt des puren Luxus verabschiedet, urteilt die Zeitung.

WAS TREIBT RONALDO NUR AUF YOUTUBE?

Seit dem Sommer hat Fußballstar Cristiano Ronaldo einen eigenen Youtube-Kanal – und damit gleich Rekorde gebrochen. Doch was macht der 39-Jährige da überhaupt? Und geht es dabei wirklich nur um die Nähe zu seinen Fans? Einige Videos zumindest lassen andere vermuten.

“

Ich habe das Essen in allen Ländern probiert, in denen ich gespielt habe.

Videotitel auf Cristiano Ronalos Youtube-Kanal



Ganz begeistert: Cristiano Ronaldo mit Freundin Georgina Rodriguez während der offiziellen Vorstellung beim Fußballverein Al Nassr. Foto: AMR NABIL/DPA

ein uralter Youtube-Trend namens „Draw my life“ wiederbelebt, der irgendwann in den 2010er-Jahren auf der Plattform mal aktuell war.

■ Immer wieder gibt es oberflächliche Einblicke ins Private: Ein Video zeigt Ronaldo rund eine Minute lang beim Padel-Tennis. In einem Clip packt der Fußballstar vor seinen Kindern seinen goldenen Youtube-Button aus, der für eine Million Abonnenten verliehen wird. Die Videos sind zum Teil amateurhaft mit dem Handy gefilmt, zum Teil auch im Hochformat, was nicht wirklich dem Youtube-Standard entspricht.

■ Nur einige wenige Videos sind so produziert, wie man sie auf der Plattform klassischerweise erwarten würde. Darunter sind einige Interviews und Challenges, die professionell in einem Studio gefilmt wur-

den. Auch gibt es ein Quiz mit dem Titel „Wie gut kennst du mich?“, in dem Ronaldo selbst aber überhaupt nicht auftritt. Vieles von dem, was das Ronaldo-Team postet, wirkt jedoch aus der Zeit gefallen.

Youtube als Altersvorsorge

Die Plattform Youtube hat sich in den vergangenen Jahren stark professionalisiert. Die Zeiten, in denen das Medium vor allem Teenies mit ebenso jungen Youtube-Stars abholte, sind lange vorbei. Heute finden alle möglichen gesellschaftlichen Schichten und Altersklassen die für sich passenden Nischen auf der Plattform. Neben Unterhaltung sind dort heute auch professioneller Journalismus, stundenlange Videoessays sowie Shows und Dokumentationen zu sehen, in denen oftmals das Budget einer Fernsehproduktion steckt.

Scrollt man durch Ronaldos Kanal, ist von dieser Entwicklung nur wenig zu erkennen. Man könnte sagen, der Fußballstar benutzt die Plattform Youtube, wie andere Menschen Instagram-Stories benutzen. Videos sind oft extrem kurz, nicht selten amateurhaft produziert. Vermutlich wären viele von ihnen auf Tiktok, bei Instagram-Reels oder in Youtubes Kurzvideosparte Shorts besser aufgehoben. Auch Ronaldos Fans scheinen den Qualitätsmangel zu bemerken: Das aktuellste Video, das am 7. November veröffentlicht wurde, hatte zum Redaktionsschluss gerade einmal eine Million Aufrufe.

Unklar ist auch, was genau der Superstar mit seinem Kanal bezeichnet. Naheliegend wäre, dass

WENN IDENTITÄT NICHTS MEHR WERT IST



Ob er noch kommt, wenn aus dem Eichhörnchen ein Bulle wird? Omiya-Ardija-Fan Makoto Aida im Nack5 Stadium. FOTO: FELIX LILL

Red Bull wird zum globalen Fußballimperium. Beim Kauf des japanischen Klubs Omiya Ardija deutet sich an, wie rücksichtslos der Konzern dabei vorgeht. Identität zählt auch dort wenig, wo längst eine entstanden ist. So befürchten es die Ardija-Fans. Ein Besuch vor Ort.

Von Felix Lill

Als Shinnosuke zum ersten Mal davon hörte, dass Red Bull als Investor bei seinem Klub einsteigt, dachte er: „Super! Endlich werden wir wieder gut!“ Denn in der 3. Liga, wo der Verein vom Nordrand Tokios herumdümpelt, fühlt sich bei Omiya Ardija niemand richtig aufgehoben. 2016 war man noch Sechster in der J-League, Japans höchster Spielklasse. Dann begann der freie Fall. „Aber jetzt werden wir ein Topklub“, kündigt Shinnosuke an und streichelt das Wappen auf seiner Brust. „Ganz bestimmt!“

An einem Sonntag Ende Oktober marschieren der 21-Jährige und sein gleichaltriger Freund Naonari voll triumphaler Gewissheit zum Nack5 Stadium in Omiya. Den Weg dorthin findet hier jeder. Die Stromkästen, Laternen und Schaukastenläden sind überall in der Klubfarbe Orange angemalt. „Wenn wir heute einen Punkt holen, sind wir Meister“, prahlte der selbstverständlich orangefarben gekleidete Naonari. „In ein paar Jahren spielt Orange dann auch wieder in der 1. Liga!“ Wenn alles gut gehe.

Fans bangen, RB handelt

Die Zuversicht der zwei jungen Männer ist mehr als die typische Überheblichkeit, die Fans eines Fußballklubs oft vor sich hertragen. Tatsächlich ist fast garantiert, dass sich Omiya Ardija in den nächsten Jahren nicht nur wieder in der Erstklassigkeit etablieren, sondern wohl auch an der Spitze der J-League anstreben wird. Im vergangenen Sommer hat Red Bull 100 Prozent der Anteile des Vereins gekauft. Die Engagements des Energydrinkkonzerns anderswo – egal, ob in Deutschland (RB Leipzig), Österreich (RB Salzburg) oder den USA (New York Red Bulls) – haben gezeigt: Red Bull züchtet Topklubs, Geld schießt Tore.

Trotzdem ist Shinnosuke und Naonari bange, wenn sie an die Zukunft ihres geliebten Klubs denken. „Ich hoffe, sie ändern unseren Namen nicht in RB“, sagt Shinnosuke. „Oder unser Wappen in einen Bullen!“, überlegt Naonari. Was das Schlimmste wäre, da sind sich die Studienfreunde einig: „Wenn Red Bull unsere Farben ändert!“ Was beide zu diesem Zeitpunkt noch nicht wussten: Nur wenige Tage später sollte sich ein Großteil ihrer Befürchtungen bewahrheiten.

„Jetzt werden wir ein Topklub. Ganz bestimmt!“

Shinnosuke,
Fan des japanischen
Klubs Omiya Ardija

Es war nur eine Frage der Zeit, weil Red Bull bei neuen Akquisitionen stets ähnlich vorgeht. So saß RB-Chef Oliver Mintzlaff bei einer Pressekonferenz Anfang November schließlich vor einem Emblem, das dem Logo des Klubs in Leipzig oder Salzburg zum Verwechseln ähnlich sieht. Der blaue Schriftzug „RB Omiya Ardija“ wird auf dem neuen Wappen von zwei roten Bullen eingearbeitet. Name und Logo sind also Geschichte. Zur Farbe erklärte Mintzlaff, man habe eine Lösung gefunden, „sodass wir Omiyas orangene Farbe weiternutzen können.“ Ob dies für mehr gilt als die orangefarbene Umrandung des Wappens, bleibt unklar.

Wer sich die Teams des österreichischen Milliardenunternehmens aus Fuschl am See ansieht, darf erwarten, dass Omiya Ardija irgendwann in Rot auflaufen wird: Red Bull Salzburg spielte einst in Lila, der Vorgängerklub von RB Leipzig, SSV Markranstädt, in Blau-Weiß. Das brasilianische Red Bull Bragantino war früher Schwarz-Weiß. Bei Bekanntgabe des Ardija-Kaufs im August klang Mintzlaff auch wenig bedacht um Fankultur: „Wir freuen uns sehr, einen Verein in Asien zu haben und unser Fußballportfolio in einer strategisch wichtigen Region zu erweitern“, hieß es damals.



Steigt im Januar als Head of Soccer ins Red-Bull-Fußballimperium ein: Jürgen Klopp genießt als erfolgreicher Ex-Trainer des FC Liverpool auch international einen guten Ruf. FOTO: JON SUPER/DPA

Die Vorfreude ist getrübt

Wenn ein riesiger, umsatzstarker Konzern einen japanischen Drittligisten kauft, könnten Außenstehende eigentlich Jubelsprünge erwarten: Schließlich ist Omiya Ardija ein Klub mit kaum einem halben Jahrhundert Geschichte, hieß einst NTT Saitama Soccer Selection und war die Betriebssportmannschaft des Telekommunikationsmonopoliens NTT. Mit der Gründung der Profiliga J-League Anfang der 1990er-Jahre wurde Omiya Ardija draus. Viele Fans waren NTT-Mitarbeiter und deren Angehörige. Typisch für Japan.

Und damit zurück ins Stadion Ende Oktober: Wer denkt, die Identitäten seien hier austauschbar, versteht den Fußball, der auch in Japan zu den beliebtesten Sportarten zählt, nicht. „Mein Vater hat für NTT gearbeitet“, ruft Shinnosuke, als er sich auf die Stehplätze hinterm Tor drängelt. „Ich war schon als kleiner Junge hier.“ Um ihn herum wehnen orangefarbene Fahnen, auf dem Spielfeld wird vor Anpfiff ein orangefarbenes Banner eingerollt. Die Kurve grölts pausenlos aus Popsongs umgedichtete Gesänge. Die 15 500 Zuschauer fassende Arena ist fast voll – in der 3. Liga.

Je mehr man sich im Stadion umhört, desto deutlicher wird, dass die Vorfreude auf große sportliche Zeiten getrübt ist. „Man geht jetzt schon davon aus, dass Omiya in ein paar Jahren Meister werden könnte“, erklärt der Redakteur des Fanzines „Ardija Guide“ auf der Pressetribüne. „Aber die Fans wollen auch wissen, was aus ihrem Klub wird. Sie kommen zwar weiterhin ins Stadion. Aber auf sozialen Medien ist schon viel geklagt worden.“

Beim Kauf durch Red Bull wurden Mitarbeitende und Fans vor

vollendete Tatsachen gestellt. „Uns hat das überrascht“, sagt nicht nur der Redakteur des Fanzines. Selbst Yuya Takahashi, der Pressesprecher von Omiya Ardija, erklärt: „Anfang des Jahres zeigte sich, dass Red Bull Interesse hat. „Details kennen aber auch ernst: „Wie teuer der Kauf für Red Bull war, weiß ich nicht.“ Dafür kennt er die Stimmung unter den Fans: „Die Sorgen, dass sich viel verändern wird, hören wir.“ Mit den erwartbaren Änderungen an Wappen und Namen ging es los.

Aus Perspektive von Red Bull dürfte der Kauf eines japanischen Klubs viel Sinn ergeben. Japan ist die viertgrößte Volkswirtschaft der Welt und damit ein großer Absatzmarkt für Energydrinks. Zudem flutet das ostasiatische Land den Fußball-Weltmarkt seit mehr als einem Jahrzehnt mit Talenten. Als Drittligist mit der Infrastruktur eines Erstligisten dürfte Omiya Ardija, dessen Stadion aus Tokio mit der U-Bahn erreichbar ist, die ideale Beute gewesen sein. Vermutlich nicht allzu teuer, aber mit viel Potenzial.

„Wir kennen natürlich unsere Position in der Hierarchie“, sagt Pressesprecher Yuya Takahashi zur Frage, ob Omiya nun zum neuen Spielerlieferanten für RB Leipzig wird. „Es wird wohl so kommen, dass wir Toptalente früher oder später nach Leipzig abgeben werden.“

Im Gegenzug erhofft man sich einen Wissenstransfer aus der Red-Bull-Schule. „Wir freuen uns auf das Know-how von Jürgen Klopp, Mario Gómez und den vielen sehr guten Trainern“, so Takahashi. Die deutsche Trainerlegende Klopp ist ab 2025 als Global Head of Soccer für den Betrieb der Fußballteams des Getränkeherstellers verantwortlich, Ex-Nationalstürmer Gómez

steht ihm als technischer Direktor zur Seite. Ihre Expertise könnte den gesamten japanischen Fußball befeuern, hofft der Presse- sprecher.

Beim Spiel Ende Oktober bebt das Nack5 Stadium, die Fans grölen auch spät in der zweiten Halbzeit noch. Nur kurz sind die Gesänge durch Jubel unterbrochen worden: Nach einem überraschenden Rückstand haben die Hausherren in Orange gegen den FC Imabari, den Tabellenzweiten, ausgetragen. Derzeit wäre Ardija als Meister vorzeitig aufgestiegen. Wenn alles gut geht, wäre Omiya, ein Stadtteil der Millionenstadt Saitama nördlich von Tokio, ab Frühjahr 2026 endlich wieder erstklassig.

Doch Makoto Aida, der seit mehr als einem Jahrzehnt ein Stammgast ist im Stadion, wird das allmählich zu viel. Nach dem Ausgleichstref- fer hat er sich aus der Kurve verdrückt, um sich Bier und gebratene Nudeln zu holen. „Mir wird mulmig beim Gedanken ans erste Saitama-Derby“, erzählt er heiser. So nennen sich die hitzigen Begegnungen mit dem wohlhabenden Topklub und notorischen Feind, den Urawa Red Diamonds, die ebenso aus Saitama stammen. „Sollen wir gegen die Roten dann in Rot spielen, oder was?“

Roter Bulle oder Eichhörnchen?

Alle im Stadion hier wollen sportlichen Erfolg und eine Chance, den ungeliebten Rivalen mal zu schlagen, betont Makoto Aida. „Aber um welchen Preis? Dass wir am Ende rot werden wie die Reds?“ Pressesprecher Takahashi kennt die Klagen, Red Bull habe bei seiner Investition nur harte Kriterien wie Marktpotenzial und Infrastruktur beachtet, weichere Merkmale wie die Identität eines Klubs aber übersehen. Nach der PK diese Woche dürften sie laufen werden.

Als das Spiel abgepfiffen ist, hat Omiya Ardija das 1:1 über die Zeit gerettet. „We are the Champions“ schmettert durch die Arena. Im Stadion jubelt auch ein Maskottchen mit, das eher niedlich aussieht als hochpotent. Der Name Ardija ist ein Fantasiewort, das dem spanischen „ardilla“ entlehnt wurde und sich mit Eichhörnchen übersetzt. Aber auch dies soll nun ersetzt werden.

Kann man aus einem orangefarbenen Eichhörnchen einfach einen roten Bullen machen? Hinter der Tribüne hat Makoto Aida bei dieser Frage abgewinkt. Er wisse nicht, ob er dann noch komme.



Der asiatische Markt lockt: Die Red-Bull-Führungskräfte Oliver Mintzlaff (l.) und Mario Gómez. FOTO: WOITAS/DPA

DEUTSCHLAND

Berlin	wolkig	8°
Bielefeld	stark bew.	8°
Bremen	Regen	9°
Brocken	Nebel	0°
Dortmund	stark bew.	8°
Dresden	wolkig	7°
Düsseldorf	stark bew.	9°
Erfurt	wolkig	7°
Essen	stark bew.	8°
Feldberg	heiter	1°
Frankfurt am Main	wolkig	9°
Freiburg	wolkig	9°
Garmisch-Partenk.	heiter	10°
Göttingen	stark bew.	8°
Hamburg	Regen	9°
Hannover	wolkig	8°
Kassel	stark bew.	8°
Kiel	Schauer	9°
Köln	stark bew.	10°
Konstanz	wolkig	8°
Leipzig	wolkig	8°
List auf Sylt	Schauer	9°
Lübeck	Regen	8°
Magdeburg	wolkig	9°
München	wolkig	9°
Nürnberg	wolkig	7°
Potsdam	wolkig	8°
Rostock	Regen	9°
Saarbrücken	wolkig	8°
Schwerin	Regen	8°
Stuttgart	wolkig	9°
Wolfsburg	stark bew.	8°
Zugspitze	heiter	-3°

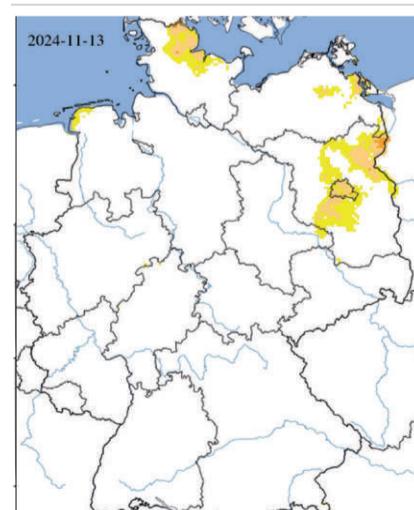
EUROPA

Amsterdam	Schauer	9°
Athen	wolkig	17°
Barcelona	heiter	20°
Belgrad	wolkig	10°
Brüssel	Schauer	9°
Bukarest	sonnig	10°
Dublin	Schauer	8°
Dubrovnik	heiter	15°
Helsinki	Schn.sch.	5°
Istanbul	heiter	13°
Kiew	wolkig	9°
Kopenhagen	wolkig	9°
Lissabon	wolkig	22°
London	wolkig	10°
Madrid	heiter	20°
Mailand	wolkig	11°
Marseille	wolkig	16°
Moskau	wolkig	6°
Nizza	wolkig	18°
Paris	Schauer	10°
Prag	Regen	6°
Rom	wolkig	17°
Salzburg	Schauer	9°
Sofia	sonnig	12°
Stockholm	wolkig	6°
Venedig	wolkig	9°
Warschau	Schauer	7°
Wien	wolkig	7°
Zürich	Schauer	9°

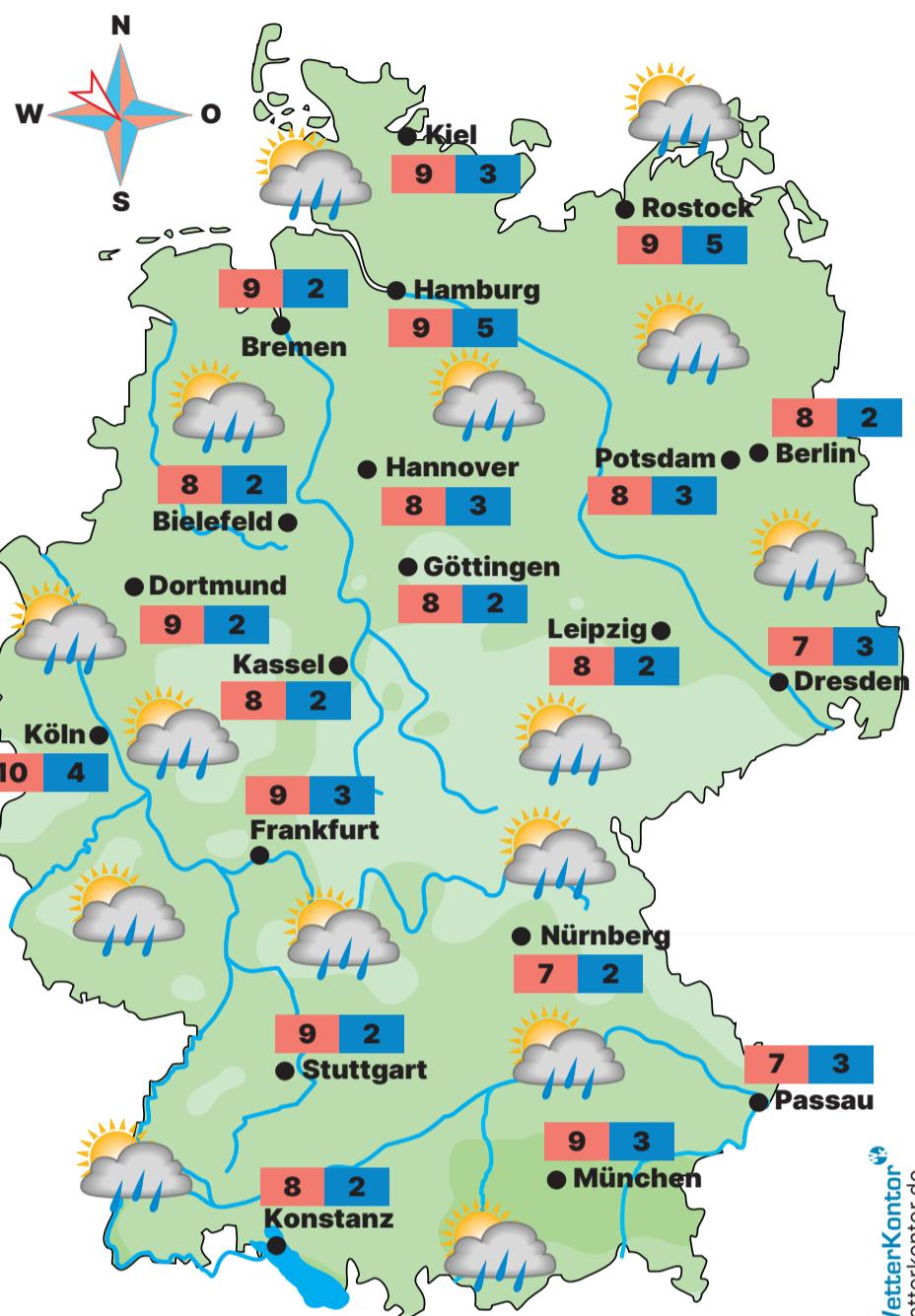
WASSERTEMPERATUREN

Nordsee	10-12°
Ostsee	9-10°
Bodensee	11-12°
Gardasee	15-16°
Adria	18-21°
Ägäis	18-21°
Algarve	19-21°
Biskaya	16-18°
Balearen	20-21°
Kanaren	22-23°
Riviera	16-19°
Zypern	23-24°

DÜRREMONITOR

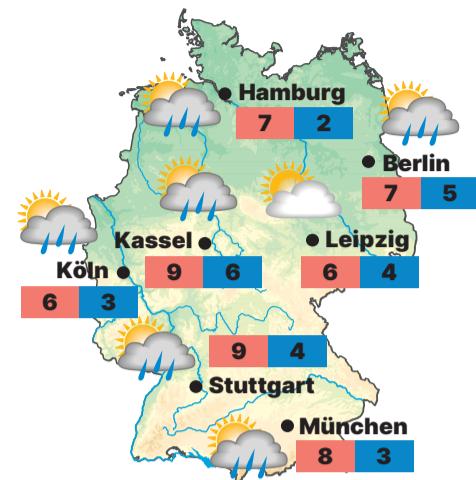


DEUTSCHLANDWETTER AM SONNTAG

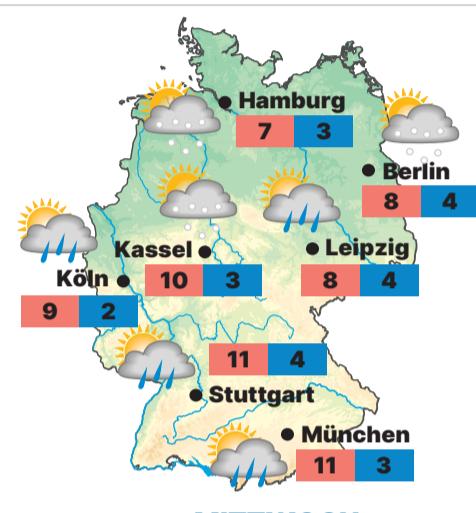


Am Sonntag kommen mit grauen Wolken zahlreiche, mitunter auch kräftige Regengüsse bis zu den Alpen voran. Besonders viel Regen kann es auf den Nordseiten der Mittelgebirge und zum Abend auch an den Alpen geben. An den Küsten entladen sich örtlich kurze Gewitter. Die Höchsttemperaturen erreichen 4 bis 11 Grad. Es weht ein mäßiger bis frischer, an der Küste und auf den Höhen starker Wind aus Südwest bis Nordwest. Dabei treten frische bis starke Böen auf. Sturmböen von 80 bis 90 km/h werden im höheren Bergland erwartet.

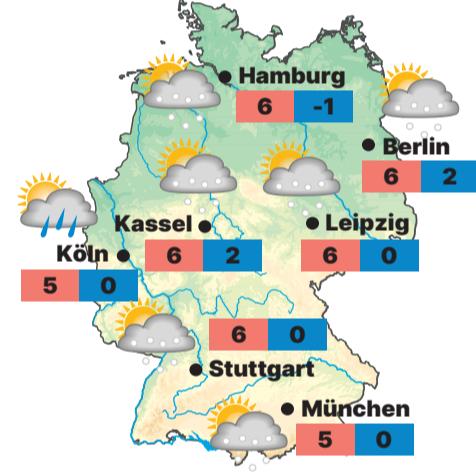
MONTAG



DIENSTAG



MITTWOCH



EUROPAWETTER AM SONNTAG



Schweiz: Steilste Seilbahn entsteht am Schilthorn

Zürich. Mit einer Steigung von fast 160 Prozent eröffnet in der Schweiz bald die steilste Seilbahn der Welt. Die Schilthornbahn verbindet dann Stechelberg mit dem Schilthorn-Gipfel. Dieser ist einer der beliebtesten und meistbesuchten Gipfel der Schweiz. Auf einer Höhe von 2970 Metern bietet er eine Panoramaaussicht über die Berner Alpen. Um auf den Gipfel zu kommen, sind Besucherinnen und Besucher auf eine Seilbahn angewiesen. Die stellte vor wenigen Tagen jedoch endgültig den Betrieb ein, um dem neuen Projekt Schilthornbahn 20XX zu weichen.

Schon bald soll eine neue Seilbahn die Talstation in Stechelberg in drei Abschnitten mit dem Schilthorn verbinden und dabei einen Rekord als steilste Seilbahn der Welt aufstellen – und zwar im ersten Abschnitt, erklärt die Schilthornbahn AG.

Mit der neu konzipierten Kabine werden bei einer Geschwindigkeit von rund 25 Kilometern pro Stunde in weniger als vier Minuten 775 Höhenmeter zurückgelegt. Die Steigung beträgt dabei 159,4 Prozent, in manchen Bereichen erreicht die Seilneigung sogar mehr als 160 Prozent. Das wäre Weltrekord. Bisher gilt der Loen Skylift in Norwegen als steilste Seilbahn der Welt.

Auch die Kabinen auf den ersten beiden Abschnitten zwischen Stechelberg und Mürren sowie Mürren und Birg werden neu konzipiert. Die Scheiben der Kabinen können an manchen Stellen bis auf Brusthöhe heruntergelassen werden. Auf dem ersten, extrem steilen Abschnitt finden 85 Menschen in jeder Kabine Platz. Auf dem zweiten und dritten Streckenteil sind es 100 Personen.

Die Eröffnung der steilsten Seilbahnstrecke ist für den 14. Dezember geplant. Auch der zweite Abschnitt zwischen Mürren und Birg soll dann in Betrieb gehen. Der Schilthorn-Gipfel wird jedoch mehrere Monate nicht mit der Seilbahn erreichbar sein. Erst am 15. März sollen die neuen Kabinen wieder den Aussichtsgipfel erreichen. Die Fertigstellung des Bauprojekts ist für Sommer 2026 geplant. jw

Notre-Dame wird im Dezember wiedereröffnet

Paris. Fünfthalb Jahre nachdem ein verheerender Brand große Teile des Bauwerks zerstört hatte, soll am Samstag und Sonntag, 7. und 8. Dezember, die Kathedrale Notre-Dame in Paris wieder eröffnen. Tausende Handwerkerinnen und Handwerker aus der ganzen Welt haben seit dem Brand daran gearbeitet, die Kathedrale so detailliert wie möglich wieder aufzubauen.

Für den 7. Dezember ist die offizielle Einweihung der Kathedrale geplant. Unter anderem soll ein Gottesdienst stattfinden und die Orgel zum ersten Mal seit dem Tag des Brandes wieder gespielt werden. Am 8. Dezember soll dann die erste Messe für die Öffentlichkeit stattfinden.

Während das restaurierte Bauwerk äußerlich ähnlich aussehen wird wie vor dem Brand, dürfte vor allem der Innenraum der Kathedrale überraschen. Sei dieser vorher unverputzt gewesen, hätten die Restauratoren und Restauratoren die Wände nun ganz in Wollweiß gestrichen, so die ehemalige Kölner Dombau-meisterin Barbara Schock-Werner. Sie koordinierte die Wiederaufbauhilfen aus Deutschland.

Wer die Kathedrale besuchen möchte, kann sich künftig einen 30-minütigen Termin über ein Buchungssystem sichern, das über eine App erreichbar sein wird, die ab Ende November zur Verfügung stehen soll. Der erwartete Besucheransturm von rund 15 Millionen Menschen jährlich soll so besser bewältigt werden.

Bislang war der Eintritt in die Kirche, mit Ausnahme der Türe, kostenlos. Frankreichs Kulturministerin Rachida Dati möchte nun eine Eintrittsgebühr von 5 Euro einführen. Der Besuch von Gottesdiensten soll weiterhin kostenfrei bleiben. kb

Safari auf Schienen

Von den Viktoriafällen bis zum Indischen Ozean: Bei einer Zugreise im African Explorer durch das südliche Afrika lassen sich die Highlights von Simbabwe, Südafrika, Eswatini und Mosambik auf eine ganz besondere Art erkunden

Von Sabrina Friedrich

Die Safari auf Schienen beginnt mit zwei Affen. Die beiden Paviane sitzen im Schatten einer Akazie, nur wenige Kilometer, nachdem der African Explorer die Häuser von Victoria Falls hinter sich gelassen hat. Es dauert nicht lange, bis auch schon die nächsten Tiere vom Zugfenster zu sehen sind. In einem breiteren Teil des Masuie River dösen Flusspferde im Abendlicht im Wasser. Nicht einmal eine Stunde ist der Zug da seit seiner Abfahrt vom kleinen Bahnhof am feinen Victoria Falls Hotel in der Grenzstadt in Westsimbabwe in Richtung Süden unterwegs.

Und die Tiere sind auch nicht die ersten, die die Passagierinnen und Passagiere bei ihrer Reise sehen. Denn die begann bereits mit zwei Höhepunkten: Am Ankunftsabend in Afrika stand eine Sonnenuntergangsfahrt auf dem Sambesi auf dem Programm – mit Sichtung von Elefanten, Flusspferden und Giraffen. Während sich vom Boot aus die Victoria Falls nur dank der meterhohen Gischt in der Ferne erahnen ließen, kamen die Reisenden dem Wasserfall bei einem Besuch am nächsten Tag ganz nah, bevor sie an Bord des African Explorer gingen.

Dass vielleicht mal nicht alles reibungslos klappt oder es ein bisschen länger dauert, bis der Zug seine Reise fortsetzen kann, dafür bitten die Reiseleiterinnen schon zum Auftakt der Reise um Nachsicht – und dafür haben sie auch eine einfache Erklärung: „This is Africa.“ („Das ist Afrika.“)

An Bord des Zuges zeigt Afrika, dass es auch anders geht: Alle Crewmitglieder sind bestens geschult und würden auch in erstklassigsten Fünf-Sterne-Hotels der ganzen Welt eine gute Figur machen. Aber schließlich hat Zugbetreiber Rovos Rail auch einen Ruf zu verlieren. Denn der African Explorer gilt als einer der luxuriösesten Züge der Welt.

Für viele ist bei dieser Reise deshalb auch der Weg das Ziel. Rund 2500 Kilometer legt der African Explorer in den zwölf Tagen zurück. Dass der Zug gemütlich dahintuckert, lässt sich nicht unbedingt behaupten. Denn auch wenn er nicht schneller als 50 Kilometer pro Stunde fährt, ist es häufig ziemlich wackelig. Das Schienensystem im südlichen Afrika bringt so manche Herausforderung mit sich. Um den Passagierinnen und Passagieren einen sanften Schlaf zu ermöglichen, bleibt der African Explorer deshalb in einigen Nächten an Bahnhöfen stehen.

So kann es dann ausgeschlafen zu morgendlichen Pirschfahrten gehen – zum Beispiel im Hwange-Nationalpark, dem größten und ältesten Schutzgebiet Simbabwes, das für seine großen Elefantenherden bekannt ist. Oder im Matobo-Nationalpark. Hier geht es häufiger mal hinaus aus den Geländewagen – etwa um die Felszeichnungen der San, der frühesten Bewohner Afrikas, von Nahem in Augenschein zu nehmen. Oder auch, um sich zu Fuß an die Nashörner heranzupirschen, die die Ranger im Dickeck entdeckt haben – unter den Blicken eines bewaffneten Wächters, der Wilderer abschrecken soll.

Besonders lohnt sich auch der Ausflug nach Great Zimbabwe. Die Ruinenstadt südöstlich von Masvingo ist Teil des Unesco-Weltkulturerbes. Die Siedlung auf einem Plateau gilt als der größte vorkoloniale Steinbau südlich der Sahara. Die Mauern aus Granitsteinen ragen bis zu 13 Meter in den Himmel. „Sie sind ohne Zement gemacht“, verrät Guide Gift Tavapa.

Great Zimbabwe entstand in der Zeit vom elften bis zum 15. Jahrhundert. Es gilt als Zentrum des einstigen Mutapa-Reiches. „Hier waren einst bis zu 25 000 Menschen zu Hause“, erzählt Tavapa. Der König und seine Berater lebten auf dem Hügel, seine Frauen im tiefer gelegenen Haupt-



Bei der Zugreise von Simbabwe durch Südafrika, Mosambik und Eswatini und den Ausflügen gibt es viele besondere Momente wie diesen spektakulären Sonnenuntergang im Matobo-Nationalpark (1). Erstes Highlight ist für viele der Besuch der Viktoriafälle (2). Der Bahnhof der mosambikanischen Hauptstadt Maputo, der als schönster in Afrika gilt, ist wie gemacht für den African Explorer (3). Das Innere des Rovos-Rail-Zuges ist im nostalgischen Stil gestaltet (Bild im Kasten). Für viele sind die Safaris in den Nationalparks Höhepunkte – etwa die mit Besuch bei den Nashörnern im Matobo-Nationalpark (4). In Simbabwe steht auch die Besichtigung der Ruinenstadt Great Zimbabwe auf dem Programm (5).

FOTOS: SABRINA FRIEDRICH; GRAFIKEN: KATRIN SCHÜTZE-LILL/OPENSTREETMAP-MITWIRKENDE



Der letzte König Nyatsimba Mutota soll 200 Frauen gehabt haben. Das war damals ein Zeichen des Reichtums.

Gift Tavapa,
Guide in Great Zimbabwe



komplex. „Der letzte König Nyatsimba Mutota soll 200 Frauen gehabt haben. Das war damals ein Zeichen des Reichtums. Heute ist es ein Zeichen, dass man ein bisschen verrückt ist“, ergänzt der Guide lachend.

In der Landschaft sind außer Kan-delaberakteen und Mopane-Bäumen schon die ersten Baobabs, also Affenbrotbäume, zu sehen. Bei der Weiterfahrt in den Nordosten von Südafrika sehen die Reisenden immer mehr davon an den Zugfenstern vorüberziehen. Auch im zweiten Land der Reise stehen wieder Safaris im Programm: im Makalali-Schutzgebiet und im Krüger-Nationalpark.

Und es geht per Bus auf die Panoramroute in den Drakensbergen. Während am Aussichtspunkt Gods Window das „Fenster Gottes“ wegen Nebel verschlossen bleibt, bietet sich am Aussichtspunkt Three Rondavels ein atemberaubender Ausblick auf den Blyde River Canyon.

Beim Stopp im Örtchen Graskop bleibt Zeit für eigene Erkundungen. Die lohnen sich, denn die Gegend ist für eine Besonderheit bekannt: Die Kokons der Raupen, die sich an den Mopane-Bäumen sattfressen, werden hier zur Seidenherstellung genutzt. In den Räumen von Africa Silks kann man Frauen dabei zusehen, wie sie Seide verarbeiten.

Über die Kultur im südlichen Afrika erfahren die Passagierinnen und Passagiere auch vieles an Bord des Zuges. An Zugtagen bietet sich Gelegenheit, Vorträgen zu lauschen und bei einer Verkostung das Trockenfleisch Biltong sowie Amarula-Likör zu probieren. Oder eben einfach die Aussicht auf die Landschaft im südlichen Afrika zu genießen. Dafür nutzen viele gern den Loungewagen mit seiner offenen Aussichtsplattform.

Ansonsten kommt man in den beiden Speisewagen in der Zugmitte zusammen. Zum Dinner – und wenn die Reisenden an Bord sind, auch zum Lunch – werden hier erlesene, vier-gängige Menüs serviert.

Um einen Leoparden im Krüger-Nationalpark zu entdecken, muss man schon ein wenig Glück haben.

FOTO: SABRINA FRIEDRICH

Über die Grenze fährt der Zug meist in der Nacht. Von den Formalitäten bekommen die Reisenden deshalb nicht viel mit. Einzig für die Einreise nach Eswatini fordern die Grenzbeamten und -beamten eine Gesichtskontrolle.

Bei einer Führung im Kulturdorf Mantenga zeigt Welcome Sphiwo Mahlambi den Reisenden in dem kleinen Königreich, wie die Swasis hier einst gelebt haben, und er verrät: „Das Gras der Rundhütten wurde alle drei Jahre ausgetauscht.“

In denen lebten Männer und Frauen streng getrennt. Das war nur eine der zahlreichen Regeln im Alltag. Die erstreckten sich bis zur Ernährung.

„Frauen durften kein Gehirn essen, weil die Männer Angst hatten, dass sie sonst schlauer werden könnten als sie selbst“, erzählt der 25-jährige International-Tourismus-Student.

Den Indischen Ozean erreicht der African Explorer in Maputo, der Hauptstadt von Mosambik. Zahlreiche Gebäude zeugen hier noch heute von der langen Zeit als portugiesische Kolonie – und der unruhigen Geschichte. „Mehr als eine Mil-

lion Sklaven wurden von hier verschifft“, berichtet Reiseleiterin Ute Du Plessis.

Der beste Blick auf die mehr als 1,1-Millionen-Einwohner-Stadt bietet sich von der Maputo-Katembe-Brücke, der längsten Hängebrücke des Kontinents. Eine Stadttrundfahrt führt außerdem zum Mercado Municipal und zum Jardim Tunduru, einem botanischen Garten im Stadtzentrum, der für seine Fledermauskolonie bekannt ist. Highlight ist aber der Bahnhof selbst – denn der gilt zu Recht als schönster in Afrika.

Die Reise endet schließlich in Pretoria. Am nostalgisch anmutenden Rovos-Rail-Bahnhof nimmt Rohan Voss, der Rovos Rail vor 35 Jahren gegründet hat, die Reisenden persönlich in Empfang. In nur wenigen Stunden werden die nächsten Passagierinnen und Passagiere an Bord seines Zuges gehen, um die Reise in die andere Richtung anzurereten. Sie werden sicher jede Menge Elefanten, Löwen, Schwarzbüffel, Giraffen, Flusspferde und mit etwas Glück auch Nashörner und Leoparden sehen bei ihrer Safari auf Schienen.

HIN & WEG

Anreise

Discover Airlines bietet Flüge von Frankfurt am Main nach Victoria Falls mit Zwischenstopp in Windhuk/Namibia an. Beim kurzen Stopp bleiben die



Passagierinnen und Passagiere im Flugzeug. Es gibt auch andere Verbindungen – allerdings mit Umstieg.

www.discover-airlines.com

Die Zugreise

Bei der 16-tägigen Sonderzugreise von Victoria Falls nach Pretoria oder umgekehrt geht es durch Simbabwe, Südafrika, Mosambik und Eswatini. Im African Explorer gibt es zwei Abteilkategorien mit Doppel- und Einzelbetten. Die

Reise ist als Exklusiv-Charter ab 9580 Euro bei dem Berliner Reiseveranstalter Lernidee Erlebnisreisen buchbar. Im Reisepreis enthalten sind die Flüge, zehn Übernachtungen im Zug, drei Übernachtungen in Lodges, die meisten Mahlzeiten, Ausflüge und die deutschsprachige Reiseleitung. Verschiedene andere Anbieter haben andere Afrika-Zugreisen im Programm.

www.lernidee.de

bahnurlaub.de

Die Reise wurde unterstützt von Lernidee Erlebnisreisen. Über Auswahl und Ausrichtung der Inhalte entscheidet allein die Redaktion.

Neue Grand Central Station im nordirischen Belfast

Belfast. In Belfast hat die neue Grand Central Station eröffnet. Das mehrere Hundert Millionen Pfund teure Verkehrszenrum für Bahn und Bus ist das größte der irischen Insel und soll künftig nicht nur die Landesteile besser verbinden, sondern auch noch ein Ort der Kultur werden, erklärt Tourism Ireland. Bereits dieses Jahr sollen die grenzüberschreitenden Enterprise-Züge von Belfast nach Dublin mit einem stündlichen Fahrplan in den neuen Bahnhof im Stadtteil Weavers Cross verlegt werden. Im Außenbereich des Bahnhofs soll der Saltwater Square, ein Ort für Kunst und Kultur, entstehen.

MITGEBRACHT

Produkte mit Cranberrys aus Kanada

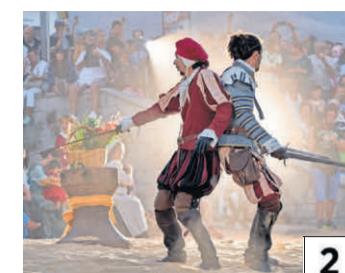
Wenn sich die Familie zum Thanksgiving-Schmaus um den Tisch versammelt, dürfen Truthahn, Süßkartoffeln und Kürbiskuchen genauso wenig fehlen wie die typische Cranberrysoße. Sie gehört zu den kulinarischen Klassikern des nordamerikanischen Erntedankfestes, das sowohl in Kanada als auch in den Vereinigten Staaten von Amerika jedes Jahr im Herbst gefeiert wird.

Die Cranberries, die auch Moosbeeren genannt werden, sind in Nordamerika heimisch und werden dort großflächig angebaut. Sie lieben Moore und wachsen deshalb besonders gut in wasserreichen Gegendn wie der Region Muskoka Lakes, die im Süden der kanadischen Provinz Ontario liegt.

Nicht nur die fünf großen Seen an der Grenze zu den USA dominieren die Landschaft, sondern auch viele kleinere Seen wie der Muskoka-, der Rosseau- und der Josephsee. Mitten drin liegt die Gemeinde Bala, die für ihre riesigen Cranberryfelder bekannt ist.

Die kleinen roten Beeren, die mit unseren Preiselbeeren verwandt sind, wachsen an bodendeckenden immergrünen Sträuchern. Die eiförmigen bis runden Früchte haben Luftkammern im Inneren und sind dadurch wesentlich leichter als Wasser, was bei der Ernte genutzt wird, um das Pflücken der Beeren zu erleichtern. Die Felder werden geflutet, und das Wasser treibt die Früchte an die Oberfläche, wo sie dann leicht aufgelesen werden können.

Wer sich das selbst einmal anschauen möchte, kann an einer Tour durch die Felder der Muskoka Lakes farm & winery teilnehmen, die der in dritter Generation geführte Familienbetrieb in Bala anbietet. Zu der etwa einständigen Führung auf der Cranberryfarm der Familie Johnston gehört auch die Verkostung der Weine, die aus den Beeren gekeltert werden. Weitere Produkte wie Saft, Marmelade oder die klassische Cranberrysoße (375 Milliliter für 6,30 Euro), die nicht nur zum Truthahn schmeckt, sind im Hofladen erhältlich. Und jedes Jahr feiert die Stadt Bala ihre roten Früchte mit einem großen Fest, immer am Wochenende nach dem kanadischen Thanksgiving, das immer am zweiten Montag im Oktober stattfindet. *lil*



Einmal im Jahr kommt Christoph Kolumbus mit seinem Zweimaster (Bild im Kasten) nach Porto Santo bei Madeira. Auf der Insel wird jedes Jahr im September ein Fest zu Ehren des Entdeckers gefeiert – dabei gibt es Prozessionen (1) genauso wie Schwertkämpfe (2). Bei dem großen Ereignis unterhalten auch einheimische Musikgruppen die Besucherinnen und Besucher (3). Bei Ausflügen mit dem Geländewagen lässt sich die Landschaft der Insel entdecken (4).

FOTOS: HENRIQUE SERUCA/VISIT MADEIRA (2), APM/MADEIRA TOURISM, PETER SEEL (2)

1

4

2

3

IRLAND

Sehenswerte Orte: Klein und sehr fein

1



FOTO: IMAGO

Adare

Gerade mal rund 1200 Einwohnerinnen und Einwohner sollen in Adare zu Hause sein, das als eines der schönsten Dörfer Irlands gilt. In dem Ort mit seinen Cottages und Blumengärten, Klöstern und Kirchen im County Limerick im Südwesten des Landes gibt es viele Postkartenmotive. Außer einem Augustinerkloster steht hier auch ein Franziskanerkloster aus dem 15. Jahrhundert. Die bekannteste Sehenswürdigkeit von Adare sind die Ruinen des Desmond Castle am Rand des Dorfes. Erbaut wurde es im 13. Jahrhundert.

2



FOTO: IMAGO/ZOONAR

Kinsale

Im Süden Irlands am Ende des Wild Atlantic Ways, der längsten ausgewiesenen Küstenstraße der Welt, liegt das farbenfrohe Kinsale. Die bunten Häuser am Milk Market haben den Hafenort etwa 25 Kilometer südlich von Cork bekannt gemacht. Ein Highlight ist die sternförmige Festung Charles Fort aus dem 17. Jahrhundert, die ein kleines Museum beherbergt. In jedem Oktober lockt ein Gourmetfestival mit den besten Köchen des Landes nach Kinsale. Im Sommer beginnen im Hafen Delfin- und Walbeobachtungstouren.

3



FOTO: IMAGO/SHOTSHOP

Cobh

Bunte, aneinandergereihte Spitzgiebelhäuser, im Hintergrund die prächtige Kathedrale und daneben die See: Cobh im County Cork kann sich sehen lassen. Zur Stadt mit etwa 13 000 Einwohnerinnen und Einwohnern gehört einer der größten Naturhäfen der Welt. 1912, als Cobh noch Queenstown hieß, gingen hier die letzten Passagiere der „Titanic“ an Bord. Ihre Schicksale werden im interaktiven Museum Titanic Experience nachvollziehbar. Auch die Kathedrale, das zweitgrößte Gotteshaus Irlands, ist sehenswert.

Skipässe: Preise werden in diesem Winter erneut erhöht

Die Skigebiete in Deutschland haben ihre Preise für die Wintersaison 2024/2025 veröffentlicht. Wer sparen will, sollte jetzt schnell sein

Von Lena Catharina Stawski

Hannover. Für Wintersportfans dürfte der Zielort ihres nächsten Urlaubs zumindest schon grob feststehen: Es geht ab auf die Piste. Doch wie teuer wird das diese Saison? Wir haben die Preise in fünf Skigebieten in Deutschland unter die Lupe genommen und verraten, wie man sparen kann.

Skigebiet Zugspitze, Bayern/Österreich

Im Skigebiet Zugspitze können Ski- und Snowboardfahrer auf 20 Pistenkilometern die Berghänge am Schneefernerkopf und am Wetterwandeck sowie die Pisten der Zugspitze und des Zugspitzplatts hinuntersausen. Eine erwachsene Person zahlt für den

Tagesskipass für das Skigebiet Zugspitze diese Saison 66 Euro (Vorjahr: 62 Euro). Sparen kann man mit der Top Snow Card: Dieser Mehrtagspass für Bayern und Tirol kostet für zwei Tage 127,50 Euro (plus 6,2 Prozent) und gilt außer für das Skigebiet Zugspitze für andere Gebiete und Bahnen.

Skigebiet Garmisch-Classic, Bayern

In der Skiregion Garmisch-Classic erstrecken sich die Pisten über die Hänge von Alpenspitze, Hausberg und Kreuzkogel. Das Skigebiet verfügt über 50 Pistenkilometer. Der Tagesskipass kostet in dieser Saison 64 Euro (plus 5,79 Prozent). Die Tarife sind ab dem Beginn des Skibetriebes gültig. In der Hauptsaison (21. Dezember 2024 bis

5. Januar 2025 und 1. bis 9. März 2025) kostet die Tageskarte für eine erwachsene Person 66 Euro (plus 6,45 Prozent). Sparen kann man mit der Zwei-Tage-Karte (Twin-Ticket), wenn man sie vorab online bestellt. Dann kostet sie 116 Euro statt 124,50 Euro. Das Twin-Ticket ist nach Angaben von zugspitze.de online bis zum Vortag des Besuchstages vergünstigt erhältlich. Die Vergünstigung gilt nicht in der Hauptsaison.

Skigebiet Oberstdorf Kleinwalsertal, Österreich/Deutschland

Das Skigebiet Oberstdorf Kleinwalsertal an der Grenze zwischen Deutschland und Österreich bietet 130 Pistenkilometer und 48 Anlagen für ein grenzenloses Wintersportver-

gnügen. Die Preise für den Tagesskipass liegen bei 65,80 Euro (zuletzt 62,90 Euro) pro erwachsene Person. Er gilt für das Gesamtgebiet in Oberstdorf und im Kleinwalsertal (Fellhorn/Kanzelwand, Nebelhorn, Söllereck, Heuberg, Walzmündung und Ifen). Die Skitageskarte für das Gebiet Söllereck kostet 53,90 Euro (plus 10 Prozent). Für Vielfahrerinnen und Vielfahrer lohnt sich der Kauf einer Saisonkarte, die im Vorverkauf (noch bis 15. Dezember 2024) 570 Euro (Vorjahr 545 Euro) kostet.

Skigebiet Spitzingsee-Tegernsee, Bayern

Im Spitzingsee-Skiparadies rund um die Berge Stümpfling und Roßkopf gibt es etwa 20 Pistenkilometer. Der

Tagesskipass kostet 49 Euro (zuletzt 46,50 Euro). Vom 14. Oktober bis zum 24. November läuft der Vorverkauf für den Alpen-Plus-Saisonkipass. Er kostet dann 444 Euro statt 495 Euro und er gilt von Ende November/Anfang Dezember bis Ende März/Anfang April. Saisonbeginn und -ende richten sich nach der Schneelage, informiert der Verbund Alpen Plus. Mit dem Pass erhält man zudem 20 Prozent Rabatt auf reguläre Zwei- und Vier-Stunden-Tarife sowie Tageskarten für die Saunawelt und Vitaltherme Monte Mare in der Vitalwelt Schliersee.

Skigebiet Sudelfeld, Bayern

Das Skigebiet Sudelfeld ist nach eigenen Angaben das beliebteste und

größte Skigebiet Bayerns: In der Wendelsteinregion warten 31 Kilometer Abfahrt. Der Tagesskipass kostet für Erwachsene in dieser Saison 51 Euro (Vorjahr 49,50 Euro). Sparen kann man mit dem „Mittwochskrächer“: Ab dem 8. Januar 2025 gibt es den Tagesskipass nach Angaben der Bergbahnen Sudelfeld jeden Mittwoch für 36 Euro. Das Angebot gilt nicht am Aschermittwoch. Außerdem wird täglich ab 14.30 Uhr ein Happy-Hour-Skipass für 23 Euro angeboten. Praktisch für alle, die nach dem Apres-Ski ausschlafen möchten. Für Vielfahrerinnen und -fahrer lohnt sich der Alpen-Plus-Gletscher Card. Sie kostet pro Erwachsenen 725 Euro und gilt von Oktober bis Mai in sieben Gebieten plus Stubaier Gletscher.

MONTAG



SCI-FI-FILM 20.15 Uhr, Kabel 1

Edge of Tomorrow

Major Bill Cage (Tom Cruise) ist PR-Spezialist bei der US Army. Nachdem Mimic-Aliens große Teile von Europa erobert haben, wird er, der über keinerlei Kampferfahrung verfügt, an die Front geschickt. Schon am ersten Tag stirbt er. Doch am nächsten Tag ist er wieder da. Die Prozedur wiederholt sich immer wieder, aber jedes Mal gelingt es dem Major, seine Kampfkunst zu schärfen und ein wenig länger zu überleben. **Regie:** Doug Liman **140 Min.**



DRAMA 20.15 Uhr, ZDF

Allein zwischen den Fronten

Bei einer eskalierenden Demonstration in Köln gerät eine Polizei-Spezialeinheit in den Fokus interner Ermittlungen. Kommissarin Charlotte Stauffer (Brigitte Hobmeier) untersucht den Einsatz gegen eine vermeintliche Gefährderin. Erinnerungslücken eines Beamten und belastendes Videomaterial erschweren die Aufklärung. Stauffer deckt eine Verkettung von Umständen auf, die alle Beteiligten in ein Geflecht aus Schuld und Unschuld verstrickt. **Regie:** Nicolai Rohde **90 Min.**

FREITAG



ACTIONFILM 20.15 Uhr, Pro 7

The Dark Knight

Nach ersten Erfolgen gegen die Schurken in der Stadt hofft Batman, mit Hilfe von Polizeichef Gordon und Staatsanwalt Harvey Dent, dem organisierten Verbrechen endgültig den Garaus zu machen. Der Joker (Heath Ledger) macht ihm jedoch einen Strich durch die Rechnung. Zunächst als Bankräuber in Erscheinung tretend, will der Superschurke mit seinen perfiden, diabolischen Plänen Gotham City ins Chaos stürzen. **Regie:** Christopher Nolan **180 Min.**



LIEBESKOMÖDIE 20.15 Uhr, Super RTL

Liebe braucht keine Ferien

Die Unternehmerin Amanda Wood (Cameron Diaz) in Los Angeles und die Journalistin Iris Simpkins in London haben etwas gemeinsam: Liebeskummer. Um darüber hinwegzukommen, tauschen sie kurz vor Weihnachten via Internet ihre Häuser. Prompt verliebt sich Amanda in verschneiten englischen Cottage in Iris' Bruder Graham (Jude Law). Im sonnigen Kalifornien zieht Iris in Amandas Luxusvilla ein und lernt den Filmkomponisten Miles kennen. **Regie:** Nancy Meyers **160 Min.**

DIENSTAG



ACTIONKOMÖDIE 20.15 Uhr, Kabel 1

Der Kaufhaus Cop

Der 38-jährige Sicherheitsbeamte Paul Blart (Kevin James) arbeitet seit etwa zehn Jahren als Polizist in einem Einkaufszentrum. Einmal im Jahr bewirbt er sich als Staatspolizist. Er hat die schriftliche Prüfung zwar bestanden, aber seine Hypoglykämie hindert ihn daran, die praktische Prüfung zu bestehen. Als eine Bande von Verbrechern das Einkaufszentrum überfällt, liegt es an dem sanftmütigen Wachmann, die Geiseln zu retten. **Regie:** Steve Carr **125 Min.**



ACTIONFILM 20.15 Uhr, Pro 7

The Amazing Spider-Man 2: Rise of Electro

Je öfter Peter Parker als Spider-Man (Andrew Garfield) die Stadt New York vor Superschurken rettet, desto mehr Feinde hat er. Um seine große Liebe Gwen vor deren Rache zu schützen, geht er auf Distanz. Als sich der „Oscorp“-Mitarbeiter Max Dillon durch einen Unfall zum zerstörerischen Bösewicht Electro und Peters Schulfreund Harry Osborn durch ein Serum in den wahnwitzigen Green Goblin wandeln, spitzt sich die Situation zu. **Regie:** Marc Webb **175 Min.**

MITTWOCH



DRAMA 20.15 Uhr, ARD

Bis zur Wahrheit

Martinas (Maria Furtwängler) Leben ist nahezu perfekt, bis zu einem Familienurlaub mit einem befreundeten Paar und deren Sohn Mischa, in dem Martina von Mischa vergewaltigt wird. Sie reist ab und versucht ihr Leben so zu führen, als wäre nichts passiert. Es funktioniert nicht und so offenbart sie das Geschehen ihrem Mann. Als der die Freunde mit der Tat ihres Sohnes konfrontiert, muss sich Martina nicht nur ihrem Trauma stellen. **Regie:** Saralisa Volm **90 Min.**



DRAMA 20.15 Uhr, Arte

Mehr denn je

Hélène (Vicky Krieps) und Mathieu (Gaspard Ulliel) sind lange schon ein Paar und führen ein gutes Leben in Bordeaux – bis eine unheilbare Erkrankung Hélène aus ihrem Alltag reißt. Auf der Suche nach Antworten stößt sie auf „Mister“. Der Blogger veröffentlicht Fotos und Gedanken, die sie berühren. Fasziniert von seinen Texten und der skandinavischen Natur fasst sie den Entschluss, nach Norwegen zu reisen. Zum ersten Mal folgt sie nur ihrem Instinkt. **Regie:** Emily Atef **115 Min.**

DONNERSTAG



LIEBESFILM 20.15 Uhr, Super RTL

Tatsächlich... Liebe

In London schlägt kurz vor Weihnachten die Liebe zu: Der gerade in 10 Downing Street eingezogene Premierminister (Hugh Grant) verguckt sich in eine junge Frau, eine Braut merkt, dass der Freund ihres Zukünftigen unsterblich in sie verliebt ist, ein Schriftsteller findet erst in der Ferne sein Glück, bei einer Frau, die seine Sprache nicht spricht, und ein Verlagsleiter versucht mit einer Mitarbeiterin aus der Eheroutine auszubrechen. **Regie:** Richard Curtis **160 Min.**



ABENTEUERFILM 20.15 Uhr, VOX

Jurassic World

In Jurassic World können die Besucher Dinosaurier hautnah erleben. Doch auch in diesem neuen Vergnügungspark droht Unheil. Ein neuerschaffener Hybrid-Dinosaurier, der Indominus Rex, kann aus seinem Gehege entkommen und sorgt für Panik und Todesopfer unter den Besuchern. Die Parkleiterin Claire (Bryce Dallas Howard) sucht in dem Chaos mit Hilfe des Wildhüters Owen (Chris Pratt) verzweifelt nach ihrem Neffen. **Regie:** Colin Trevorrow **155 Min.**

SAMSTAG



ACTIONKOMÖDIE 20.15 Uhr, RTL 2

Lethal Weapon – Zwei stahlharte Profis

Zwei ungleiche Cops, der hitzköpfige Martin Riggs (Mel Gibson, r.) und der bedächtige Roger Murtaugh (Danny Glover), werden als Partner mit den Ermittlungen zum Tod eines Callgirls betraut. Der vermeintliche Selbstmord entpuppt sich als eiskalt eingefädelter Mord. Die beiden haben zunächst einige Schwierigkeiten miteinander, wachsen aber schließlich zu einem unzertrennlichen Team zusammen – und kommen einem Drogenkartell auf die Spur. **Regie:** Richard Donner **130 Min.**



FANTASYFILM 20.15 Uhr, Sat.1

Harry Potter und der Feuerkelch

Große Hogwarts ist Austragungsort des Trimagischen Turniers, bei dem sich drei Zauberschulen in einem Wettkampf messen. Der Zauberlehrling Harry Potter (Daniel Radcliffe) wird vom Feuerkelch unerwartet als vierter Teilnehmer ausgewählt und muss nun ebenfalls an sehr gefährlichen Wettkämpfen teilnehmen. Am Ende wartet auf einem düsteren Friedhof auch noch eine Begegnung mit Lord Voldemort. **Regie:** Mike Newell **190 Min.**



KRIMIKOMÖDIE 20.15 Uhr, SWR-Fernsehen

Dampfnudelblues. Ein Eberhoferkrimi

Der Provinzpolizist Franz Eberhofer (Sebastian Bezzel) ermittelt im Fall des zunächst verschwundenen und dann vom Zug überrollten Schulrektors von Niederkaltenkirchen, Herr Höpfl. „Stirb, du Sau!“ stand wenige Tage vorher an dessen Hauswand. War es Mord oder Selbstmord? Eberhofer glaubt an Erstes. Bei seinen Ermittlungen wird er auch dieses Mal von seinem Münchner Ex-Kollegen Rudi Birkenberger unterstützt. **Regie:** Ed Herzog **90 Min.**

SONNTAG



ABENTEUERFILM 20.15 Uhr, Sat.1

Dungeons & Dragons: Ehre unter Dieben

Edgin (Chris Pine) und Holga (Michelle Rodriguez) gelingt nach zwei Jahren der Gefangenschaft die Flucht aus dem Eiswindtal. Als sie in ihre Heimat zurückkehren wollen, stellen sie fest, dass sich ihr früherer Kamerad Forge nicht nur die Herrschaft über die Stadt, sondern auch ein wertvolles Artefakt unter den Nagel gerissen hat. Gemeinsam mit ihren Gefährten sagen sie dem mächtigsten Schurken den Kampf an. **Regie:** Jonathan Goldstein, John Francis Daley **165 Min.**



LIEBESKOMÖDIE 20.15 Uhr, Sixx

Türkisch für Anfänger

Die 19-jährige Lena (Josefine Preuß) ist genervt, weil sie mit ihrer Mutter Doris nach Thailand fliegen muss. Schon im Flugzeug geht ihr der sich für cool haltende Cem (Elias M'Barek) auf die Nerven, und als eine Aschewolke die Maschine im Indischen Ozean zur Notlandung zwingt, ist das Chaos perfekt. Lena erwacht aus ihrer Ohnmacht mit Cem, dessen Schwester und dem Griechen Costa auf einer einsamen Insel. **Regie:** Bora Dagtekin **130 Min.**

TAGESTIPP 17.NOVEMBER



20.15 **Pro 7**
Avengers: Endgame: Regie: Anthony Russo, Joe Russo, USA, 2019 Action. Die Avengers wollen die von Thanos zerstörung rückgängig machen. Sie reisen in die Vergangenheit, um die dort noch existierenden Infinity-Steine an sich zu bringen. Iron Man, Ant-Man, Captain America (Chris Evans) und Hulk holen im Jahr 2012 den Tesseract, das Zepter und den Zeitstein, während Thor und Rocket für den Aether aus Asgard ins Jahr 2013 reisen. Nebula kümmert sich um den Orb. **215 Min.** **★★★**

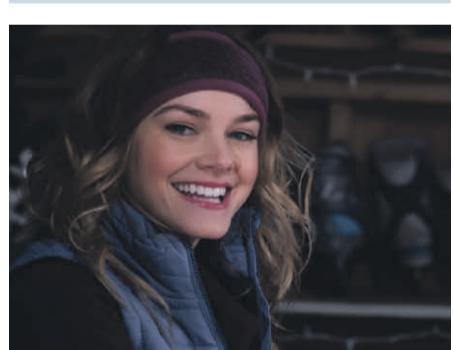
20.15 **Arte**
Triangle of Sadness: Regie: Ruben Östlund, S/D/F/GB, 2022 Komödie. Die Influencer Yaya und Carl verbringen ihren gesponserten Urlaub auf einer Luxusjacht. Die Crew bemüht sich, den russischen Oligarchen, skandinavischen IT-Milliardären und britischen Waffenhändlern jeden Wunsch zu erfüllen – bis das Schiff nach einem Sturm sinkt und die Überlebenden sich auf einer einsamen Insel wiederfinden. **140 Min.** **★★★**



21.45 **3sat**
Papa auf Wolke 7: Regie: Markus Herling, D, 2020 TV-Komödie. Um einen jobbedingten Umzug ins öde Spitzbergen zu verhindern, schmieden die Kinder des Meteorologen und Autisten Klemens (Oliver Mommsen) einen Plan. Die beiden Teenager wollen dafür sorgen, dass sich ihr verwitweter Vater wieder verliebt. Während Nelli und Carlo noch überlegen, wie sie ihm ihre Online-Dates unterscheiden können, verguckt sich Papa in Lani, Opas gewitzte neue Haushaltshilfe. **90 Min.** **★★★**



22.30 **RTL 2**
Das Leben der Anderen: Regie: Florian Henckel von Donnersmarck, D/F, 2006 Drama. 1984 überwacht der Stasi-Hauptmann Gerd Wiesler (Ulrich Mühe) im Auftrag des Oberstleutnants Anton Grubitz den Dramatiker Dreyman und dessen Lebensgefährtin, die Schauspielerin Christa-Maria Sieland, in Ost-Berlin. Die Überwachung soll Grubitz' Karriere fördern. Doch Wiesler, der in deren Privatleben eindringt, wird durch die Begegnung mit einer Welt aus Liebe verändert. **160 Min.** **★★★**



16.10 **RTL**
Christmas on Ice – Liebe lässt die Herzen schmelzen: Regie: John Stimpson, USA, 2020 TV-Romantikkomödie. Die Eiskunstläuferin Courtney (Abigail Klein) hat nur einen Wunsch: Die geliebte Eislaufbahn darf nicht geschlossen werden. Der Bürgermeister möchte die Sportstätte schließen, da diese schlichtweg zu teuer ist. Bei ihrem Vorhaben, die Bahn zu retten, bekommt sie unverhofft Unterstützung von Noah (Ryan Cooper), einem ehemaligen Eishockeyprofi. **95 Min.** **★★★**

23.15 **3sat**
What We Become: Regie: Bo Mikkelsen, DK, 2015 Horror. Die Familie Johansson lebt in einer dänischen Kleinstadt. Ungewöhnliche Todesfälle und eine verschwundene Leiche lösen bei den Eltern Dino und Pernille zunächst wenig Besorgnis aus. Schon bald darf niemand mehr das Haus verlassen. Während Dino lieber keine Fragen stellt, will sein Sohn Gustav wissen, was los ist. **75 Min.** **★★★**

★★★ Top ★★ Durchschnitt ★ Geschmackssache

ARD **1** Das Erste

5.30 Kinder-TV **8.05** Tiere bis unters Dach **9.30** Mit der Maus **10.03** Sechse kommen durch die ganze Welt. Märchen, D 2014 **11.00** Vom Fischer und seiner Frau. Märchen, D 2013 **12.03** Presseclub **12.45** Europamagazin. Moderation: Tina Hassel **13.15** Löwen gegen Krokodile – Jagdszenen am Luangwafuss **14.03** Der Sommer des glücklichen Narren. Romanze, D 2003 **15.30** **16.9** **HD** Liebe verlernt man nicht TV-Liebesfilm, D 2009. Mit Katrin Sass, Stephan Luca, Julia Richter. Regie: Bettina Woernle. Eva und der viel jüngere Jonathan verlieben sich ineinander. Ihre Beziehung stößt nicht überall auf Verständnis. **17.00** **16.9** **HD** Brisant Magazin **17.45** **16.9** **HD** Tagesschau **18.00** **16.9** **HD** Bericht aus Berlin Moderation: Anna Engelke **18.30** **16.9** **HD** Papua-Neuguinea extrem: Hölle oder Paradies? Durch Papua-Neuguinea zu reisen ist strapaziös. **19.15** **16.9** **HD** Sportschau **20.00** **16.9** **HD** Tagesschau



Tatort: Lass sie gehen
Die Kommissare Sebastian Bootz (Felix Klare) und Thorsten Lannert suchen den Mörder einer Frau, die ihr Heimatdorf verließ und in Stuttgart neues Leben beginnen wollte. **Krimi** **20.15** **Das Erste**

20.15 **16.9** **HD** **Tatort: Lass sie gehen** TV-Kriminalfilm, D 2024. Mit Richy Müller, Felix Klare, Jürgen Hartmann

21.45 **16.9** **HD** **Caren Miosga**

22.45 **16.9** **HD** **Tagesthem**

Moderation: Jessy Wellmer **23.05** **16.9** **HD** **ttt – titel, thesen, temperamente** Magazin Moderation: Max Moor **23.35** **16.9** **HD** **Druckfrisch**

Moderator Denis Scheck stellt in humorvoller Form literarische Neuerscheinungen vor. Außerdem gibt es Interviews mit Autoren und (oft bissige) Kommentare zur aktuellen Bestseller-Liste. **0.05** **16.9** **HD** **Bericht vom Parteitag der Grünen** Moderation: Matthias Deiß **0.20** **16.9** **HD** **Tagesschau** **0.25** **16.9** **HD** **Michael Clayton** Krimi, USA 2007 Mit George Clooney, Tom Wilkinson, Tilda Swinton, **2.15** **16.9** **HD** **Liebe verlernt man nicht** TV-Liebesfilm, D 2009. Mit Katrin Sass, Stephan Luca, Julia Richter **3.45** **16.9** **HD** **Caren Miosga** **4.45** **16.9** **HD** **Tagesschau** **4.50** **16.9** **HD** **Brisant Magazin**

SONDERZEICHEN: **16.9** **Stereo** **16.9** **für Gehörlose** **16.9** **Hörfilm**

KI.KA **KiKa** von ARD und ZDF

11.30 Mit der Maus **12.00** Dornröschen. Märchen, A/D 2008 **13.20** **★** Der wunderbare Wiplala. Abenteuer, NL 2014 **14.55** Ach du heilige Scheiße **15.10** Belle und Sebastian **15.45** Tobie Lolness **16.35** Anna und die wilden Tiere **17.00** 1, 2 oder 3 **17.30** Trudies Tier **17.40** Animanimals **17.50** Pirate Academy **18.10** Pettersson und Findus **18.35** Kleine Eule ganz groß **18.50** Sandmännchen **19.00** Die fantastische Welt von Frondoza **19.25** pur+ **19.50** logo! **20.00** Team Timster **20.15** stark! – Kinder erzählen ...

SIXX **SIXX**

10.05 Super-Makler – Top oder Flop? **10.35** Property Brothers – Renovierung zum Verlieben **12.30** Million Dollar Homes – Luxusmakler in L.A. **15.15** Die Super-Makler – Top oder Flop? **17.10** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfoten **18.15** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfoten **20.15** **★** Einfach zu haben. Komödie, USA 2010. Mit Emma Stone, Penn Badgley **22.05** **★** Girls Club – Vorsicht bissig! Komödie, USA/CDN 2004. Mit Lindsay Lohan **0.00** **★** Einfach zu haben. Komödie, USA 10

SPORT 1 **sport1**

9.00 Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga **11.00** Doppelpass. Die Runde. Live. Mod.: Florian König, Katharina Kleinfeldt **13.30** Darts: Grand Slam of Darts. Countdown. Live **14.00** Darts: Grand Slam of Darts. Halbfinale. Live **18.00** Poker: World Series **19.00** Poker: World Series **20.00** Darts: Grand Slam of Darts. Countdown. Live **20.30** Darts: Grand Slam of Darts. Finale. Live **22.30** Poker: World Series. Main Event Tag 5 #2 **23.30** Exaltion Germany – Die Mega Challenge **2.00** Die PS-Profis **3.00** Teleshopping

EUROSPORT 1 **EUROSPORT 1**

8.30 Ski alpin: Weltcup **9.45** Ski alpin: Weltcup **11.30** Ski alpin: Weltcup. Slalom Herren, 2. Lauf. Live **14.00** Eiskunstlauf: Grand Prix. Eistanz Kür. Live **15.15** Snooker: International Championship. Finale **16.00** Ski alpin: Weltcup. Slalom Herren, 1. Lauf **17.00** A Year with the Team **17.30** Triathlon: T100 Triathlon World Tour **19.00** Ski alpin: Weltcup **20.00** Cyclocross: X20 Badkamers Trofee **21.45** A Year with the Team **22.15** Snooker: International Championship **0.00** Ski alpin: Weltcup

ZDF **2**

5.10 Kinderprogramm **7.40** Bibi und Tina **8.10** Löwenzahn **8.35** 1, 2 oder 3 **9.03** Agast all Gods **9.30** Katholischer Gottesdienst **10.15** Rübezahl Schatz. Märchen, D/CZ 2017 **11.45** heute Xpress **11.50** Bares für Rares – Lieblingsstücke **13.30** Gedenkstunde zum Volkstrauertag. Bericht **14.30** Bares für Rares – Händlerstücke **14.55** Der Eva-Brenner-Plan. Doku-Soap **15.40** **16.9** **HD** heute Xpress **15.45** **16.9** **HD** Green-washed? Reportage **16.15** **16.9** **HD** Die Rosenheim-Cops Krimiserie. Die Spitzes der Feder. Mit Max Müller **17.00** **16.9** **HD** heute sportstudio reportage **18.00** **16.9** **HD** ZDFreportage **18.30** **16.9** **HD** Essen – mehr als nur satt? Dokureihe **18.55** **16.9** **HD** Glückszahlen der Woche Magazin **19.00** **16.9** **HD** heute **19.10** **16.9** **HD** Berlin direkt Magazin **19.30** **16.9** **HD** Das Grab der Schamanin – Ein Geheimnis aus der Steinzeit Dokumentation

RTL **RTL**

5.05 Der Blaulicht-Report. U.a.: Polizisten erwischen 16-Jährigen bei Navia. **9.50** Sascha Grammel live! Wünsch Dir was **11.20** Bauer sucht Frau International – Die neuen Bauernfernsehen am Sonntag **12.00** Inside Harry Potter. Ein Imperium wird erwachsen **13.25** **★** Harry Potter und der Gefangene von Askaban. Familienfilm, GB/USA 04. Mit Daniel Radcliffe **16.10** **16.9** **HD** Hochzeit auf den ersten Blick Doku-Soap **16.45** **HD** Pumpernickel – Eine winterliche Kuchenreise durch das Münsterland Reportage **16.30** **16.9** **HD** Schmeckt. Immer. Kochen und Backen mit Zora und Theresa Typisch Italien: Pasta, Risotto, Tiramisu und Mandelkekse. Moderation: Zora Klipp, Theresa Knipschild **17.00** **16.9** **HD** Bingo! – Die Umweltlotterie Moderation: Juile Gölsdorf, Michael Thürnau **18.00** **16.9** **HD** Nordseereport **18.45** **16.9** **HD** DAS! Magazin. Zu Gast: Matthias Wernhoff **19.30** **16.9** **HD** Halle Niedersachsen **20.00** **16.9** **HD** Tagesschau

SAT.1 **SAT.1**

5.40 Auf Streife – Berlin. Einen Stern, der meinen Namen trägt / Oben Drehne / Provisionsfrei **8.40** Basis: Kirche – Die Reportage **9.00** SAT.1-Frühstücksfernsehen am Sonntag **12.00** Inside Harry Potter. Ein Imperium wird erwachsen **13.25** **★** Harry Potter und der Gefangene von Askaban. Familienfilm, GB/USA 04. Mit Daniel Radcliffe **16.10** **16.9** **HD** Hochzeit auf den ersten Blick Doku-Soap **16.45** **HD** Pumpernickel – Eine winterliche Kuchenreise durch das Münsterland Reportage **16.30** **16.9** **HD** Schmeckt. Immer. Kochen und Backen mit Zora und Theresa Typisch Italien: Pasta, Risotto, Tiramisu und Mandelkekse. Moderation: Zora Klipp, Theresa Knipschild **17.00** **16.9** **HD** Bingo! – Die Umweltlotterie Moderation: Juile Gölsdorf, Michael Thürnau **18.00** **16.9** **HD** Nordseereport **18.45** **16.9** **HD** DAS! Magazin. Zu Gast: Matthias Wernhoff **19.30** **16.9** **HD** Halle Niedersachsen **20.00** **16.9** **HD** Tagesschau

NDR **NDR**

5.15 DAS! **6.00** Nordtour **6.45** Beccas Bande **7.10** Die Tierärzte **7.55** Cristian Macelaru dirigiert Rachmaninow **9.00** Nordmagazin **9.30** H. Journal **10.00** S.-H. Mag. **10.30** buten un binnen **11.00** Hallo Nieders. **11.35** Transsilvanien – Draculas Wildnis **12.20** Die Versöhnung. Drama, A/D 2008 **13.45** Handball: Bundesliga. THW Kiel – SG Flensburg-Handewitt **16.00** **16.9** **HD** Hochzeit auf den ersten Blick Doku-Soap **16.45** **HD** Pumpernickel – Eine winterliche Kuchenreise durch das Münsterland Reportage **16.30** **16.9** **HD** Schmeckt. Immer. Kochen und Backen mit Zora und Theresa Typisch Italien: Pasta, Risotto, Tiramisu und Mandelkekse. Moderation: Zora Klipp, Theresa Knipschild **17.00** **16.9** **HD** Bingo! – Die Umweltlotterie Moderation: Juile Gölsdorf, Michael Thürnau **18.00** **16.9** **HD** Nordseereport **18.45** **16.9** **HD** DAS! Magazin. Zu Gast: Matthias Wernhoff **19.30** **16.9** **HD** Halle Niedersachsen **20.00** **16.9** **HD** Tagesschau

Die Amrumer Inselbauern als Bauherren – Neue Wohnungen für Insulaner

Fünf Frauen kehren dem Optimierungswahn den Rücken. Die zweifache Mutter Sonja (Karoline Herfurth) hat Probleme mit ihrem Körper. Model Julie hat Probleme mit der Branche. **Komödie** **20.15** **SAT.1**

20.15 **16.9** **HD** Die Amrumer Inselbauern als Bauherren – Neue Wohnungen für Insulaner

Die Inselbauern Birgit, Irik und Oke Martinen (o.) bauen auf Amrum eine Pension zum Wohnhaus um. **Doku** **20.15** **NDR Fernsehen**

20.15 **16.9** **HD** Die Amrumer Inselbauern als Bauherren – Neue Wohnungen für Insulaner

Fünf Frauen kehren dem Optimierungswahn den Rücken. Die zweifache Mutter Sonja (Karoline Herfurth) hat Probleme mit ihrem Körper. Model Julie hat Probleme mit der Branche. **Komödie** **20.15** **SAT.1**

20.15 **16.9** **HD** Die Amrumer Inselbauern als Bauherren – Neue Wohnungen für Insulaner

Fünf Frauen kehren dem Optimierungswahn den Rücken. Die zweifache M

WER WURDE GESEHEN?

Dieser Fall war am Anfang kein Fall, denn ich wartete an diesem Abend nicht als Privatdetektiv in der vierten Etage des Hotels auf einen untreuen Ehemann, eine nicht arbeitende Arbeitnehmerin oder einen dünnen Datendieb. Ich wartete auf dem Gang auf einen Bekannten, der in seinem Hotelzimmer vierhundertvier „nur noch kurz“ etwas erledigen wollte – sein Smartphone laden, einen Hund füttern, die Blumen gießen oder etwas anderes in der Art.

Weil ich aus bitterer Erfahrung wusste, dass bei ihm „kurz“ gern auch lange dauern konnte, hatte ich nicht mehr zugehört. Wenn es das Schicksal gut mit mir meinte, würde ich vor Mitternacht zu Hause sein und nicht auch noch selbst im Hotel übernachten müssen.

Bis zu seiner hoffentlich baldigen Rückkehr noch in diesem Jahr musste ich mir die Zeit vertreiben, und ich vertrieb sie mir mit dem Betrachten der kleinen, offenbar von Kindern gemalten und wohl von Erwachsenen zwischen den zehn Zimmertüren aufgehängten Gemälde.

In den zwar farbig frischen, aber dennoch als gleichmäßig grün etwas eintönigen Flächen zwischen den fünf Zimmern mit den ungeraden Nummern auf der linken Seite hingen von vorn aus einer Sonne, das Meer, ein Hotel und ein Berg, beginnend nach dem Zimmer vierhunderteins.

Mir gefiel besonders die Sonne, denn die hatte ein große Zuversicht aussstrahlendes Gesicht bekommen, das mir verriet, dass auch die finstersten Wolken ihre Fröhlichkeit nicht trüben konnten. Bei Bedarf würde sie die Wolken vermutlich einfach mit ihren kräftigen Armen beiseiteschieben.

Auf der rechten Seite, der Seite mit den fünf geraden Zimmernnummern, erfreute ich mich von vorn aus an

einem Mond nach Zimmer vierhundertzwei und nacheinander noch einem Strand, einer Kirche und einer Stadt. Die derart ausgestellten Künstler auf dieser anderen Seite waren wahrscheinlich etwas älter. Diese Werke beeindruckten mit mehr Details und einer filigranen Pinselführung.

Mein Ausstellungsroundgang endete abrupt, denn mein Bekannter stürzte plötzlich aus seinem Zimmer und schrie in meine Richtung: „Da liegt ein Toter auf dem Balkon des Nachbarzimmers!“

“

Vorhin verschwand ein Mann
in einem roten Shirt
im Zimmer vor dem Hotel!

Ich wusste nicht, woher er das wusste, und ich wollte es auch nicht wissen. Nach einem kurzen prüfenden Blick in die Augen des armen Verstorbenen benachrichtigte ich Notarzt, Polizei und Rezeption und verstellte kurzerhand mit einem überdimensionalen Blumenkübel aus einer Sitzcke den Zugang zum Zimmer des Toten – oder vielleicht sogar Opfers.

Bis die Einsatzkräfte schließlich eintrafen, hatten wir hinreichend damit zu tun, mehrere angeblich um Diskretion bemühte, aber trotzdem äußerst neugierige Hotelangestellte am Betreten des Zimmers zu hindern.

„Keine Ahnung, ob es etwas zu bedeuten hat“, begann eine junge Frau in weißer Bluse, „aber vorhin verschwand ein dunkelblonder Mann in einem roten Shirt im Zimmer vor dem Hotel!“ Darauf hinzuweisen, dass nicht vor dem Hotel, sondern im Hotel etwas geschehen war, musste ich sie nicht, denn ich begriff, dass sie das Gemälde meinte.

Und sie hatte das von hinten aus beobachtet.

Die Aufgabe: Wissen Sie, wer der Täter war?

Die Lösung aus der vergangenen Woche

Der Tote blockierte die Tür – also hätte Edwardson das Zimmer nach der Tat gar nicht verlassen können. Jones konnte dagegen über den Balkon in sein eigenes Zimmer zurückkehren.



Wer ist die beeindruckende Herzogstochter?

„Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“, diese Frage muss sich die Tochter des 13. Herzogs von Peñaranda de Duero nicht stellen. Schließlich ist sie für ihre Schönheit bekannt und muss allenfalls die Konkurrenz ihrer österreichischen Kollegin fürchten, die als schönste Frau Europas gilt. Auch ihr späterer Ehemann ist von ihr bezaubert, als er sie bei einem Ball im Élysée-Palast in Paris kennenlernt. „Ich ziehe eine Frau, die ich liebe und achte, einer anderen vor, mit der eine Verbindung gleichzeitig Vorteile, aber auch Opfer bedeutet hätte“, sagt er in seiner Verlobungsrede. Er weiß, wovon er spricht, schließlich hat er zuvor vergeblich um eine Nichte von Queen Victoria geworben.

Und auch wenn seine Heirat unter Stand für Irritationen und Hämme sorgt, hat er eine gute Wahl getroffen. Seine schöne Frau mehrt mit ihrer Eleganz und ihrem Charme sein Ansehen und das seines Hauses. Und sie ist ihm wegen ihrer ausgezeichneten Bildung eine adäquate Gesprächspartnerin, auch bei politischen Themen. Während seiner Abwesenheit agiert sie sogar als Regentin. Beim Volk ist „die Spanierin“ nicht beliebt und kann nur punkten, weil sie in Mode- und Stilfragen tonangebend ist. Als ihr Mann eine wichtige Schlacht verliert und in Gefangenschaft gerät, flieht sie ins Exil und stirbt 94-jährig in Madrid. Was jedoch von der Gesuchten bleibt, sind die Porträts, auf denen der Maler Franz Xaver Winterhalter sie verewigt hat. Wer ist die Gesuchte?

Die Lösung aus der vergangenen Woche

Janosch

IMPRESSUM

Herausgeber
RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH
August-Madsack-Straße 1
30559 Hannover
Geschäftsführung:
Thomas Düffert, Bernhard Bahners
Registergericht: Amtsgericht Hannover
Registernummer: HRB 209608
Umsatzsteuer-ID gemäß §27a Umsatzsteuer-
gesetz: DE 292199623

E-Mail: info@RND.de
Internet: www.RND.de

Chefredaktion

Chefredakteure: Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck
Mitglieder der Chefredaktion:
Manuel Becker, Stefanie Gollasch
Kontakt und Umsetzung:
Claus Baldauf, Manuel Becker, Michael Pohl,
Dirk Schmalen, Kristian Teetz
E-Mail: info@RND.de
Internet: www.RND.de

Für alle Inhalte dieses Angebotes ist verantwortlich i. S. v. § 18 Abs. 2 MStV:

Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck
August-Madsack-Str. 1
30559 Hannover

Anzeigen

Patrick Bludau (verantw.)

Quellenhinweis

Die RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH nutzt u.a. Bild- und Textmaterial folgender

Agenturen und Nachrichtendienste:
dpa, AP, epd, Getty Images, imago

Rechtliche Hinweise

Seit dem 9. Januar 2016 gilt die Verordnung (EU) Nr. 524/2013 über die Streitigkeiten (kurz: ODR-Verordnung). Sie dient der Stärkung der Verbraucherrechte. Die Europäische Kommission stellt unter <https://webgate.ec.europa.eu/odr/> eine entsprechende Plattform zur außergericht-

lichen Onlinestreitbeilegung bereit. Unsere E-Mail-Adresse finden Sie oben im Impressum.

Informationen nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG)

Wir sind zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle weder bereit noch verpflichtet.

Alle Rechte vorbehalten

SCHWEDENRÄTSEL

außer- dem	Einbrin- gen der Feld- früchte	eurasi- sches Grenz- gebirge	Schnitt- holz	„Gold- land“ im A.T.	Hand- habung, Ver- fahren	Aufguss- getränk	dt. TV- Mode- rator (Joh. B.)	italie- nisch: drei	Haupt- stadt von Jor- danien	Teil der Katzen- pote	Tipp	gesetz- mäßiger Vokal- wechsel	dem Wind ab- gekehrte Seite	Stern im „Großen Wagen“	Verfehl- ung gegen Gott	▼	Zahl- wort	
►			Hotel- ange- steller	►				Kleinst- lebe- wesen	►						Zei- tungs- konsum- ment	►		
►	5		hinteres Schiffs- segel	►	oberster Teil des Getreide- halms			ugs.: hasten		Teich- huhn	►				Teil der Bö- schung	►	größte euro- päische Eule	
über- backene Speise		großes Gemein- wesen	Laub- baum mit weißem Stamm	►			Boots- zubehör	griff- bereit	►					Dom- stadt an der Mosel	Gerät für Streich- instrumente			
Hand- bewe- gung		ein Tier- kreis- zeichen	►	13		Hühner- vogel	Nieder- schlag	►		erster Barf- wuchs	►	Radio- emp- fänger (engl.)				Männer- name	Primel- ge- wächs	
►		ehem. Berliner Flug- hafen	►	äußere Gestalt	►			Organ zur Stimm- bildung	Liebelei	►				Land- karten- werk	hollän- dische Käse- stadt	►	▼	
Steuern, Gebüh- ren	fast	Spender	nikotin- haltige Pflanze	►		eigenes Tun be- dauern		Signal- gerät der Polizei				nordd.: unge- hobelter Mensch	ein Vorname Mozarts	►				
►			deutscher Philoso- ph † 1831		in Worte fassen	►			Rinne im Watten- meer	►					orient. Volks- ange- höriger	Kfz.-Z.: Rosen- heim	►	
►		Gottes- gesetz	sehr schlank, knochig	►			US-Re- gisseur (Woody)	Truthahn	►			Schnitt- waren im Handel		ägypt. Stadt am Nil	Gewebe- art			
Teil des Gemüse- gartens		zurück- treten	►		Zwerg	Gefah- ren- meldung	►	9			Waren- gestell		Hinter- halt			absolute Neuheit		
►	6		flach posizio- nieren	►	kurze Zeit- spanne	►		ehem. Name von Tallinn	Bruder von Romulus	►					Weiher	Feier beim Tennis (engl.)	►	
Mund- fessel		Milch- rück- stand	Gründer der Sowjet- union †	►			Ge- treide- sorte	Norm	►			militäri- scher Wende- befehl	Bundes- land von Öster- reich	►			über- flüssige Bürde	
unter- würfig		Über- nach- tungs- stätte	►		Frau Jacobs im A.T.	Maschi- nen- griff	►		gego- renes Milch- produkt	►	Schweiß- stern	►			Staats- schatz	Stadt in Schles- wig- Holstein	▼	
►		Horn- klee	große europ. Wasser- straße	►			nicht eine	männ- liche Katze	►					Pfad- finde- (engl.)	Aus- strah- lung			
griechi- scher Buch- stabe	biblische Frauen- gestalt	un- emp- fänglich	Hinter- lassen- schaft	►		Luft ein- ziehen und aus- stoßen	Lasttier in der Wüste	►				Spiel- figur	ein- facher Hocker	►				
►			Fluss der Schweiz u. Frank- reichs	►	kleiner Keller- krebs	►		griech. Insel in der Ägäis	Radau, Lärm	►				11	veraltet: befestigte Burg	Kfz.-Z.: Israel	►	
►		Parla- ments- gebäude der USA	Pension	►	greisen- haft	3	Gang des Vihs von den Almen	Schon- kost	►			japan. Adels- klasse (Krieger)	Tierwelt eines best. Gebietes	►		8		
individ. Be- zeich- nung		noch nicht ganz kalt	►	12		Gras- platz in einem Dorf	►	4	Name türki- scher Sultane	►	erst- klassig			7	winter- licher Nied- erschlag			
Autor der „Muske- tiere“	►		Frauen- name	Südost- europä- er			aus dem Meer stam- mend	Ältesten- rat	►					Satz	►			
►		Film- Ferkel	Hoch- gebrige in Süd- amerika	►		dt. Stand- up-Ko- miker (Chris)	Manne- quin	►				Fluss durch Winzen	Erz- lager- stätte	►			geist- liches Gericht im MA.	
niederl. Adels- prädikat		nütz- liches Insekt	►		Pseudo- nym von Sime- non †	Erd- zeitalter	►		höfliche Anrede in England	Zünd- schnur	►				Angst- traum	Abk.: Sinus	►	
Haus- halts- plan	►	Initialen Beckers	ägypti- sche Halbinsel	►	10		chem. Zeichen: Gallium	Erd- zeitalter	►				Abk.: astrono- mische Einheit	Gabel- deichsel	►	▼		
Pflan- zen- gattung		Hunde- rasse	►			allgemein aner- kannt; begründet	►				akkurat, bis ins Einzelne				1			
►					Südost- europä- er	►			Arbeits- schluss, Freizeit	►								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13						

SUDOKU

Das Raster ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3-Quadrat dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. Viel Spaß bei dieser Zahlenknobelei!

8	1	4			9	6			2	4							
					4	3	8										
					7				5								
2	5								6	7							
4			3														
			5	1	3			4									
9	8																
		1	5			7	3	2									

SCHWEDENRÄTSEL OHNE VOKALE

Anstelle der Definitionen sind in den Fragefeldern die Lösungswörter eingedruckt, aber ohne die darin enthaltenen Vokale. Sie brauchen nur die passenden an den richtigen Stellen einzufügen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Raten!

STPP	▼	▼	W	▼	TLL	SPR	▼	MSTN	▼	▼	R	▼	PKRN	NFRG	▼		
TPS	►					PHNMN	►										
								MLZ	►							STN	
GWH						KNST		MSS	►								
LHN						KL	►					SMT		RS	►		
																SR	
VRSTZ	S	RN			SMN	►		STN		SLN	►						RN
M	A	U	T		B			G				TMN	►				
MT					BDT	►											
NTN	►											RGM	►				
												RTWN	►				

SCHÜTTELSCHWEDENRÄTSEL

In dem hier abgebildeten Sortierrätsel fehlen die üblichen Kreuzworträtselfragen. Dafür sind die richtigen Lösungen in alphabetisch geschüttelter Reihenfolge eingetragen, aus denen Sie sinnvolle Begriffe bilden müssen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Knobeln!

ABEE LLT	ADG INZ	NRU	EIR STT	ETT	AAKLS	EMN ORT	LPZ	AAI LTT	AET	EIKNO	EEN PSS	ILST	AALNT	ERT	AELR	AEGI NST	EEIKP	
ADE RTT				KMOO PTT					ABKO RST						AKNR			
AAB RTU				EGNRU		EEILT			EENRT		EILP				EEILR		IS	
		EEHRT	AGLNZ					EIPRS	EEGLN			BEELN	AELTU					
ENNW		AAIRT			KKNOO		AELNP			EEGNR	AEGLN					EFINN		
CHILT				BEELU	ABKOR				EEHLR	EEGNH				EEGLR	EEF			
		EFNRU	BEORV				BEINS	EELNS			EEFST	DECIL					IKNR TTU	
EGW	ADEH LNN	DEENR			BEINN		BBEIR			DEEMN	EEFRU				AAGRR	DEEL ORT		
AEHU				AAGNT	BIORS			CCEHK	EELKN				AENRT	AINT				
EEGM NNU		GIMTU	AELNP			EEINR		CEEMR			EISTT	AEEG NRR						
				EILRT	CEEHS				EEGOR	ARRST				EENPS	KO			
		EIKPP	EIILL				CEHSU	EEGIN				DEINR	AEKPT					
DINU		AIKMN			EEGLT	CHNOS				CHOST	EINRT					CELLO		
IIIMT				AEILT	CEKRT			ABLTT	ARSTT				EIKNV	CER				
		EHIMO	AEENS				AABC HMR	BCEIR			CEEF HNT	EEGKL					AEEF LRU	
EGN	ACE NNU	HIOPR			BEEGN		EEILM			AABNT	EEFGN				BEENN	ADE STU		
AEHN				AAIPR	AEGNU			EORST	BDENO				BEINR	AELS				
AADI KLR	CDKO		EEGLP				ACEP	AASTT			EELU	BEEI LOT						
				EKO	ACHOT	C			MSU	EEHNR				BOR	AU			
		ST	ABBEK			A		RS	AHMTU			TX	BEFRU					
GMNO		IMNOS				P				EIKL NOX					DE			
AEEK SST				EEPR SSU	E				EENN RRT						DER			

KREUZWORT-A 3 MACH 1-KOMBIRÄTSEL

In der Liste stehen jeweils drei Wörter zur Auswahl, von denen nur ein Wort ins Diagramm unter derselben Nummer eingetragen werden kann. Finden Sie heraus, welches das jeweils richtige Wort ist. Ein Wort wurde als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß bei dieser Knobelei!

1		2	3	4	5		6			7
8						9				
					10	B	E	L	A	G
	11		12							
13						14				
					15					
16		17							18	
19					20					
						21				
22							23			

Waagerecht: 2. TRAMPEN – GALEERE – ANSTIEG, 8. VORORT – HAFTEN – LASTEN, 9. UZ – UM – DE, 10. KAMIN – BELAG – GATTE, 11. BARITON – ZWIEBEL – WEINGUT, 13. MULDE – MIKRO – ANODE, 14. WER – DIA – SUD, 15. BASTA – SMART – NIETE, 16. MAROTTE – SEE GANG – UNSITTE, 19. MAST – EMIL – ATOM, 20. ALPE – PETZ – IGLU, 21. ROLLE – ANTUN – MOLCH, 22. LATEIN – DORSCH – AMBOSS, 23. KIES – AUCH – ATUE.

Senkrecht: 1. ISO – AVE – JOD, 2. KLOTZ – KOPIE – TRAWL, 3. RO – GO – ZU, 4. ARMEE – ILTIS – DEKAN, 5. KO – MT – NE, 6. RUHE – ESEL – TOPP, 7. PER – OED – WEG, 9. BOTIN – DAMIT – TENNO, 10. IDEAL – KONTO – BERME, 11. ZUTAT – ZUNGE – TOWER, 12. BOXER – IDIOM – STETS, 14. ABLAUT – KULTUR – DRAGHI, 15. PROMI – STROH – FARBE, 16. ESSE – MAGD – PLUS, 17. SACK – KOLK – ROHR, 18. KURS – VASE – PAKT, 20. ADE – ICK – BEO, 21. UN – MC – NE.

KREUZWORTRÄTSEL

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
13							14					
					15							16
17		18							19	20		
21						22						
					23							24
25	26							27		28		
29					30							
31		32								33	34	
35						36		37				
38					39					40		

Waagerecht: 1. sicher, firm, 9. Gartenblume, 13. Gangregler der Uhr, 14. tropischer Wasservogel, 15. altrömische Rachegegöttin, 17. äußere Form, Statur, 19. falls, dann, 21. Hochgebirgsweide, 22. Teilhaber, 23. Bruder von Vater oder Mutter, 24. deutsche Vorsilbe, 25. Nasenjuckreiz, 27. Spielabschnitt beim Eishockey, 29. Passionsspielort in Tirol, 30. Schraubengang, 31. Initialen Redfords, 32. Habe, 33. griechischer Buchstabe, 35. sehr kalt, frostig, 36. Reit- und Lasttier, 38. Abk.: Industriegewerkschaft, 39. höchster militärischer Rang, 40. langschwänziger Papagei.

Senkrecht: 1. Abk.: siehe unten, 2. Fischfanggerät, 3. Kfz.-Z.: Trier, 4. Tasche aus Papier, 5. ohnehin, sowieso (ugs.), 6. Steigen des Meeres, 7. Krankenhaus, 8. Aufgussgetränk, 9. Baumwollgewebe, 10. Initialen des Philosophen Kant †, 11. gebündelter Lichtstrahl, 12. modern, up to date, 15. US-Schauspieler † (Errol), 16. himmlischer Bote, 17. Schurkerei, 18. Zeitvertreib, 19. Teil des Vorderkopfes, 20. veraltet: befestigte Burg, 22. ugs.: eilen, rennen, 23. fettig, 24. Trinkgefäß, 26. falsch, 27. algerische Währung, 28. ländliche Lebensfreude, 30. US-Schauspieler (Richard), 32. Schwur, 33. Geheimdienst der USA (Abk.), 34. Frauenname, 36. englisch: mich, mir, 37. Abk.: und andere.

Nordwest Zeitung

Unabhängige Zeitung für Oldenburg und Ostfriesland

4. Jahrgang, Nr. 168

Mittwoch/Donnerstag, den 16./17. November 1949

Preis 15 Pfennig

Dr. Adenauer lüftet den Pariser Schleier

Deutsch-alliierte Verhandlungen über Demontagestop, Hochseeschiffe und Handelsvertretungen in der Regierungserklärung angekündigt — Bereitschaft zu Sicherheitsgarantien — Ausführliche Debatte im Bundestag

Drahtbericht von Hugo Grünen unserem Korrespondenten bei der Bundesregierung

Bonn. Im Bundestag fand am Dienstag die lange mit Spannung erwartete Schlacht zwischen Regierung und Opposition um die außenpolitischen Auffassungen statt. Der Ton der Debatte war diesmal augenfällig gemäßigter. In der SPD-Fraktion batte man sich am Vormittag nach verschiedenen Erklärungen, insbesondere des Alterspräsidenten Löbe, dahingehend geeinigt, von allen persönlichen Angriffen abzusehen. Dr. Adenauer kehrte gegen Mittag vom Petersberg zurück, wo ihn die Hohen Kom-

missare über Paris unterrichtet hatten, und informierte seinerseits gegen 14 Uhr das Kabinett. Stark beachtet wurde, daß dieser Kabinettsitzung erstmalig auch die Sprecher der Regierungsparteien bewohnten. Der Sitzungsbeginn des Plenums wurde auf 15 Uhr verschoben. Dann ergriff als erster der Bundeskanzler das Wort zu seiner Regierungserklärung, die eine große Anzahl von Problemen klarstellte und einige Geheimnisse lüftete.

Dr. Adenauer ging von der Demontagefrage aus. Er wies darauf hin, daß sie eine erschütternde Rolle in den Nachkriegsjahren gespielt habe und daß keine einzige Verhandlung mit den Hohen Kommissaren geführt worden sei, ohne daß dieses Problem von der wirtschaftlichen und der psychologischen Seite her erörtert wurde. Mehr als einmal habe er persönlich die Alliierten darauf aufmerksam gemacht, daß die unselige Demontage in innenpolitischen Diskussionen eines Tages eine ähnliche Rolle spielen könnte wie Versailles in den zwanziger Jahren.

Dann habe man ihn von maßgeblicher ausländischer Seite darauf hingewiesen, daß alle Anträge zu einer Revision der Demontage auch in Zukunft abgewiesen würden. Als Begründung habe man hervorgehoben, daß in erster Linie das Sicherheitsbedürfnis eine Rolle spielt. Auf seine Frage, wie man sich denn alliierterseits eine Lösung denke, sei ihm zu verstehen gegeben worden, daß man eine deutsche Mitarbeit in der Sicherheitskommission, am Ruhrstatut und in der Ruhrbehörde erwarte.

Die Vorgeschichte

Angesichts der bevorstehenden Konferenz in Paris sei die gesamte Frage in ein akutes Stadium geraten, und er habe darum am 1. November an General Robertson, den derzeitigen Vorsitzenden der Hohen Kommission, ein Schreiben gerichtet, in dem von Seiten der Regierung erklärt worden sei, daß sie das Sicherheitsbedürfnis als Realität in Rechnung stelle. Die Sicherheitsfrage betreffe auch die Stahlkapazität. Die Regierung schlage eine gemischte deutsch-alliierte Kommission vor und bitte, die Demontage zu verlangsamen, bis der Bericht dieser Kommission vorliege.

Dr. Adenauer wies darauf hin, daß das Kabinett diesem Schreiben zugestimmt habe. Leider sei es nicht mehr möglich gewesen, die Führer der Opposition zu unterrichten, da sowohl Dr. Schumacher als auch Erich Ollenhauer und Carlo Schmid zu diesem Zeitpunkt nicht in Bonn anwesend waren.

Am 7. November habe man ihm von alliierter Seite wissen lassen, daß die deutsche Note zu unbestimmt sei und im Hinblick auf die Pariser Konferenz Erläuterungen notwendig machen. Er habe daraufhin den Alliierten mitgeteilt, daß er das deutsch-französische Problem in erster Linie psychologisch sehe. Um die notwendigen Voraussetzungen zu einer Bereinigung sowohl im französischen wie auch im deutschen Volke zu schaffen, schlage er vor daß in der gemischten Kommission folgende Fragen erörtert werden:

1. Das Ruhrstatut,
2. die Zusammenarbeit in der Sicherheitsbehörde,
3. die Beteiligung ausländischen Kapitals an deutschen Werken,
4. die Teilnahme Deutschlands an der Wirtschaftsunion zwischen Frankreich, Italien und den Beneluxstaaten,
5. die Beendigung des Kriegszustandes.

Zur Schaffung der psychologischen Voraussetzungen für eine Verständigung sei eine Verlangsamung der Demontage ratsam. Dr. Adenauer wies an dieser Stelle seiner Regierungserklärung darauf hin, daß Dr. Schumacher, Erich Ollenhauer, Prof. Baade und Hensler in einem Gespräch mit McCloy ihrerseits den Vorschlag blick noch nicht sprechen lasse. Er

machten, die Reparationsgläubiger an der Thyssenhütte zu beteiligen, um auf diese Art und Weise die Demontage zu vermeiden.

Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen ging der Kanzler auf die Vereinigten Stahlwerke ein. Ihm sei bekannt geworden, daß die Vereinigten Stahlwerke 300 Millionen DM benötigten, um aufzubauen und ihre Produktion wieder auf volle Touren zu bringen. Dies könnte nur mit ausländischem Kapital geschehen, da in Deutschland die Mittel fehlen. Die Leitung der Vereinigten Stahlwerke sei auf den Gedanken gekommen, von diesen 300 Millionen DM 215 Mil-

lionen aus ausländischen Mitteln aufzubringen, während der Rest durch die Städte Duisburg, Essen, Düsseldorf, Bochum und Dortmund gegeben werden sollte.

Diesen Entwurf habe er als Grundlage der Erörterungen seinem Memorandum an die Alliierten beigelegt, damit eine Grundlage zur Debatte im Ausschuß gegeben sei. Er müsse aber ausdrücklich betonen, daß weder direkt noch indirekt irgendein Vorschlag in dieser Richtung gemacht worden sei. Außerdem hätten sämtlichen Fraktionen beide Schriftstücke, die er den Alliierten überreichen ließ, vorgelegen.

Größere Vollmachten für die Bundesregierung

Dr. Adenauer gab dann einen Bericht vor dem Bundestag über seinen Besuch auf dem Petersberg. Er stellte die dort aufgeworfenen Fragen im einzelnen dar und betonte besonders, daß die Bundesrepublik Deutschland in den Kreis der westeuropäischen Mächte einbezogen werden soll. Er habe auf dem Petersberg bei allen angeschnittenen Fragen weder eine Pression noch einen Willen zum Diktat feststellen können, sondern alles habe sich in der Form von Verhandlungen vollzogen, denen noch eine Anzahl weiterer folgen müßten.

Drei alliierte Fragen

Der Kanzler betonte ausdrücklich, daß die Hohen Kommissare sich bereit erklärt haben, der Bundesregierung größere Vollmachten zu geben. Sie hätten keinerlei Bedingungen geknüpft, aber den Wunsch geäußert, im Verlauf der weiteren Verhandlungen zu erfahren, welche Stellung die Bundesregierung gegenüber drei Fragen einzunehmen gedenke. Die erste Frage betreffe das Sicherheitsamt, die zweite das Ruhrstatut und die dritte die Dekartellierung.

Zur Dekartellierung habe er entgegnet, daß ein entsprechender Gesetzesentwurf in Vorbereitung sei.

In bezug auf das Ruhrstatut habe er gewisse Bedenken angemeldet. Insbesondere sei der Artikel 31, der verschärkte Bestimmungen enthalte und ein Blanko-Scheck gegenüber all dem bedeuten könne, was die sechs Mächte, die das Londoner

Abkommen geschlossen haben, unter Umständen beschließen werden. Von Seiten der Hohen Kommissare habe man ihm daraufhin geantwortet, daß diese Auslegungen nicht zutreffen. Kein Mensch denke daran, etwa den Artikel 31 in diesem Sinne auszulegen. Er besage lediglich, daß auch die Bundesrepublik sich Mehrheitsbeschlüssen zu beugen habe.

Dem Sicherheitsamt gegenüber, so betonte Dr. Adenauer, werde sich die Bundesregierung wohlwollend verhalten.

Es seien dann im weiteren Verlauf des Gesprächs auf dem Petersberg noch eine ganze Anzahl von Punkten berührt worden, die in den nächsten Wochen bereinigt werden sollen. Die Vollmachten, die die Hohen Kommissare in Händen halten, so betonte Dr. Adenauer, gingen noch über das hinaus, was er in seinem Schreiben geäußert und angeschnitten habe.

Erstens sei es der Wunsch der drei Alliierten, die Bundesrepublik an einer möglichst großen Anzahl internationaler Organisationen zu beteiligen.

Zweitens mache man sich Überlegungen, wie die schädlichen Folgen des Kriegszustandes am besten beendet werden können.

Drittens werde auch auf dem Gebiet des Schiffbaus eine Wandlung eintreten und die Genehmigung, schnellere und größere Hochseeschiffe zu bauen, stehe bevor.

Viertens stimme man der Einrichtung konsularischer Vertretungen und Handelsvertretungen im Ausland zu.

Hoffnung für große Industriewerke

Der fünfte Punkt habe schließlich das Demontageproblem betroffen. Hier habe man ihn wissen lassen, daß es in Kategorie 1, nämlich weitere Kriegsproduktion, keine Änderung geben werde, daß dafür aber auf dem Sektor der Stahl- und der synthetischen Industrie Überprüfungen zu erwarten sind.

Man habe ihm zugesichert, daß bei einer Anzahl von Werken eine wesentliche Verlangsamung der Demontage eintreten wird, solange die entsprechenden Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und den alliierten Stellen im Gange sind.

Es handle sich um die Gelsenberg-AG, die Chemischen Werke Hüls, die August-Thyssen-Hütte, die Ruhr-Stahl-AG, Hattingen, die Charlotten-Hütte und schließlich um Borsig, Berlin.

Dr. Adenauer wies dann darauf hin, daß es noch einige weitere Punkte gibt die in der Beratung zwischen ihm und den Hohen Kommissaren stehen, über die sich aber im Augenblick blick noch nicht sprechen lasse. Er

werde jedoch den Bundestag ins Bild setzen, sobald das möglich sei. Die nächsten Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren finden am Donnerstag statt. Er habe keinen Zweifel an einem günstigen Ausgang der jetzt angelaufenen Besprechungen.

An das Haus richtete Dr. Adenauer dann noch die Bitte, sich vor unangebrachter Kritik zu hüten, um nicht die Befürchtungen des Auslandes zu stärken.

Der Kanzler schloß seine Ausführungen mit einem erneuten Appell zur deutsch-französischen Verständigung, die er die Angelfrage des europäischen Schicksals nannte. Auch in weitesten Kreisen des französischen Volkes sei der ehrliche Wille vorhanden, den Gegensatz aus der Welt zu schaffen, und er richtete die Bitte an das französische Volk davon überzeugt zu sein, daß auch die Mehrheit des deutschen Volkes die Zusammenarbeit wünsche.

Spychalski wird von dem Zentralausschuß „unverzeihliche politische Blindheit und eine opportunistische und nationalistische Haltung“ vorgeworfen, durch die angeblich feindliche Agenten in Schlüsselstellungen eindringen und für ausländische Geheimdienste arbeiten könnten. Gomulka und Kliszko werden beschuldigt, im vergangenen Jahr Mangel an gutem Willen gezeigt zu haben, den der Partei durch rechtsgerichtete nationalistische Elemente zugefügten Schaden wieder gutzumachen. Auch sie hätten versäumt, „die feindlichen Agenten, die durch ihre Schuld in Schlüsselstellungen kommen könnten, zu entlarven.“

An Stelle Spychalski wurde der neuernannte Verteidigungsminister Marschall Rokossowski in das Politbüro der Partei aufgenommen. An

Die Befürchtungen der Opposition

Dr. Schumacher war diesmal in Aktion. Außenpolitik ohne Aktion gibt es nicht. Wir wenden uns gegen die politischen Prinzipien. Es handelt sich bei den angeschnittenen Fragen nicht um Tagespolitik, sondern um Probleme, die auch das Schicksal und die Zukunft, die das Heute, Morgen und das Übermorgen betreffen.“ Fortsetzung Seite 2 oben

Aufgeschoben, doch nicht...

United Press dpa

London. Die Parlamentsfraktion der Labour Party hat den Plan der britischen Regierung, die Inkraftsetzung des Verstaatlichungsgesetzes für die britische Stahlindustrie auf den 1. Oktober 1950 — also bis nach den Parlamentswahlen — aufzuschieben, angenommen. Der Plan sollte am Mittwoch im Unterhaus erörtert werden. Damit hat die Labourregierung auf den Vorteil verzichtet, den ihr die am Montag vom Unterhaus verabschiedete Beschränkung des Votorechtes des Oberhauses auf ein Jahr verschafft hat.

Der britische Gewerkschaftsverband (TUC) hat sich nach einer mit den Ministern geführten Aussprache für die weitere Unterstützung der Lohnstop-Politik der Regierung ausgesprochen, wodurch ein drohender Konflikt innerhalb der maßgebenden Kreise der Labourparty vor den allgemeinen Wahlen vermieden wurde.

Mao Tse Tung wird warten müssen

Von Harold Guard Korrespondent der United Press

London. Außenminister Ernest Bevin änderte seine Meinung über die baldige Anerkennung des kommunistischen China nach seiner letzten Unterredung mit seinem amerikanischen Kollegen Dean Acheson am vergangenen Freitag in Paris, teilten gestern unterrichtete Kreise mit. Wie es heißt, hat Großbritannien nun beschlossen, die Anerkennung der

Als erster Kanada?

Deutsche Presse-Agentur

Ottawa. Kanada erwägt die Anerkennung der Deutschen Bundesregierung. Dies verlautet am Dienstag aus der kanadischen Hauptstadt Ottawa.

Wie es heißt, hat Großbritannien

Peking-Regierung wegen der zunehmenden politischen und wirtschaftlichen Ausrichtung dieses Regimes auf die Sowjetunion zu verschieben.

Bevins Sinnesänderung soll durch Enthüllungen über das kommunistische China beeinflußt worden sein, die Acheson ihm gegenüber machte und die auf Berichten fußten, welche auf einer Geheimkonferenz amerikanischer Beamter des State Department während der letzten Oktoberwoche in Karachi entgengenommen worden waren.

Auch der Appell des französischen Außenministers Robert Schuman um Anerkennung des von französischer Seite geforderten Vietnamregimes des Kaisers Bao Dai soll zu dem Entschluß Bevins beigetragen haben, die Anerkennung des neuen China aufzuschieben.

Schuman soll die Überzeugung geäußert haben, daß die Anerkennung des kommunistischen China, das sich jetzt den Grenzen Indochinas nähert, die Chancen der französischen Regierung beeinträchtigen könnte, die Lage zwischen Bao Dai und dem kommunistischen Führer Ho Tschi-Minh zu klären.

Neues in Kürze

Der Ausschuß für Beamtenrecht im Bundestag will die Bundesregierung erzwingen, möglichst schnell ein Gesetz vorzulegen, das die staatsbürgerliche Gleichberechtigung für Militärpensionäre wieder herstellt.

Der Agrarausschuß des Bundesrates will am kommenden Donnerstag in Bonn beraten, wie die Bewirtschaftung von Brot- und Backwaren vereinfacht werden kann.

Lord Runciman ist am Montag im Alter von 78 Jahren gestorben. Er hatte 1938 in der Sudetenstreitfrage zwischen den Sudetendeutschen und der Tschechoslowakei zu vermitteln versucht.

Der Mörder Mahatma Ghandis, Nathuram Godse, und sein Komplize Narajan wurden in den frühen Morgenstunden des Dienstag im Gefängnis von Ambala (Ostbengal) durch den Strang hingerichtet.

Landlose Bauern, die zu einer landwirtschaftlichen Genossenschaft zusammengekommen sind, besetzten unter Führung von Kommunisten unbebautes Land in der Provinz Palermo.

Nordwest Zeitung

OLDENBURGER NACHRICHTEN

54. Jahrgang, Nr. 269

Unabhängig – Überparteilich

46. KW

Schlechte Noten für Rot/Grün

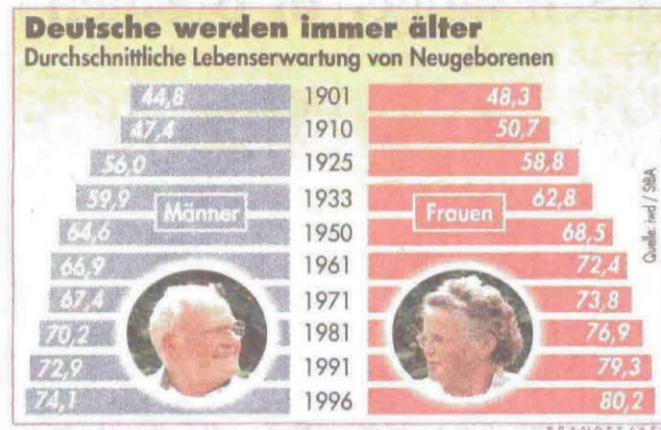
Gutachter: Konfusion in Wirtschaftspolitik – „Schnelle Rentenreform nötig“

FDP-Vize Brüderle spricht in nwz von einem Scherbenhaufen. Riester will im Dezember ein neues Rentenkonzept vorlegen.

Von H.-Joachim Brings und den Nachrichtendiensten

Berlin. Ohne durchgreifende Steuer- und Sozialreformen werden nach Einschätzung der „Fünf Weisen“ Aufschwung und Abbau der Arbeitslosigkeit im Jahr 2000 nur von kurzer Dauer sein.

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung stellte der rot-grünen Regierung ein schlechtes Zeugnis aus. Bei der Übergabe des Gutachtens an Bundeskanzler Schröder gingen die Autoren trotz eines prognostizierten Wirtschaftswachstums



von 2,7 Prozent nach 1,4 Prozent in diesem Jahr mit der Regierung Schröder hart ins Gericht. Die Gutachter: Die Konfusion in der deutschen Wirtschaftspolitik habe die Finanzmärkte verunsichert. Das Beschäftigungsziel sei

verfehlt, die Arbeitslosigkeit drohe zu einem Dauerproblem zu werden.

Gefordert wird schnelle, grundlegende Rentenreform. Bundesarbeitsminister Rieser (SPD) will die Eckpunkte seiner Rentenreform im De-

zember vorlegen. Hintergrund ist die demographische Entwicklung: Die Deutschen werden immer älter (siehe Grafik). Die Industrie sieht sich in ihrer Kritik am Kurs der Regierung bestätigt. Man sprach von einem „vernichtenden Urteil“. Weil die Gutachter den Weg einer konsequenten Haushaltssanierung stützen, sieht sich aber auch Finanzminister Eichel (SPD) bestätigt. Scharfe Kritik kam von der Opposition. CDU-Generalsekretärin Angela Merkel nannte die rot-grüne Politik von Grund auf falsch ausgerichtet. Der stellvertretende FDP-Vorsitzende Rainer Brüderle sagte in der nwz, Rot/Grün stehe jetzt vor dem Scherbenhaufen seiner eigenen Politik. Es fehle auch bei der Rentenreform an einem tragfähigen Konzept.

► Zur Sache
Kommentar
Wirtschaft

Boeing-Absturz: FBI übernimmt Ermittlungen

dpa/ap Newport/Kairo. Zweiwöchig Wochen nach dem Absturz einer ägyptischen Passagiermaschine vom Typ Boeing 767 vor New York hat die amerikanische Bundespolizei FBI die Ermittlungen zu der Unglücksursache übernommen. Der Schritt deutet darauf hin, dass die Ermittler einen kriminellen Hintergrund des Boeing-Absturzes für möglich halten.

► Panorama

Land macht neue Schulden

dpa Hannover. Niedersachsen wird seine Neuverschuldung auch in den kommenden Jahren voraussichtlich nicht senken können. Das erklärte Finanzminister Heiner Aller (SPD) gestern bei der Vorstellung der Finanzplanung.

► Niedersachsen

ADAC: Radarwarnung teuer



Mit empfindlichen Strafen müssen Autofahrer rechnen, die im europäischen Ausland mit Radarwarngeräten er-

wischt werden. Darauf hat der ADAC hingewiesen. In Deutschland sind der Besitz und der Betrieb von Radar-

warngeräten zurzeit nicht strafbar. Das werde sich aber wohl nächstes Jahr wieder ändern, so der ADAC. Bild: Archiv

Rindfleischstreit: EU verklagt Frankreich

Drohung auch an Deutschland gerichtet

ap/dpa Brüssel. Wegen ihrer Weigerung, das einseitige Importverbot für britisches Rindfleisch aufzuheben, muss sich die französische Regierung vor dem Europäischen Gerichtshof verantworten. Die EU-Kommission entschied, gerichtliche Schritte einzuleiten, nachdem sich Großbritannien und Frankreich im BSE-Streit nicht bis zur gesetzten Frist gestern einigen konnten.

EU-Gesundheitskommissar David Byrne drohte auch

Deutschland mit dem gleichen Verfahren, falls es nicht bald einen Zeitplan für die Aufhebung des ebenfalls noch einseitig bestehenden Importstopps vorlege. Im Gegensatz zu Frankreich schiebt die Bundesregierung formale Gründe vor, warum sie bislang noch kein britisches Rindfleisch ins Land lässt. Noch muss der Bundesrat der EU-Regelung zustimmen. Byrne sagte gestern, die Verhandlungen zwischen EU-Kommission, Frankreich und Großbritannien würden trotzdem fortgesetzt und könnten in den nächsten Tagen sogar zu einer Einigung führen.

► Kommentar

CDU fühlt sich in Kiep-Affäre entlastet

Merkel: Keine Belege für Millionenspende

Von Martin Ferber,
Berliner Redaktion

Berlin. Aus der Kiep-Affäre werde keine CDU-Parteispenderin. Diese Ansicht hat Parteigeneralsekretärin Angela Merkel gestern in Berlin vertreten. Die eine Million DM, die der damalige CDU-Schatzmeister Walther Leisler Kiep 1991 unmittelbar nach dem Verkauf von 36 Panzern an Saudi-Arabien von dem Waffenhändler Karlheinz Schreiber, der sich gegenwärtig in Kanada aufhält, erhalten habe, sei „nicht in das Rechenwerk der Bundesgeschäftsstelle der CDU gelangt“. Dies habe ein von der

CDU beauftragter unabhängiger Wirtschaftsprüfer festgestellt.

Die CDU habe das Geld, das offensichtlich für sie bestimmt gewesen war, niemals erhalten, sie habe auch von der Existenz des Treuhand-Andenkontos nichts gewusst, sagte Merkel. Weitere Sachaufklärung könne erst betrieben werden, wenn die Ergebnisse der Untersuchungen durch die Staatsanwaltschaft Augsburg vorliegen. Kiep, der nach unbestätigten Berichten gestern von einer USA-Reise zurückgekehrt ist, soll heute oder am Freitag vernommen werden.

► Seite 2
Kommentar

Heute mit dem farbigen Journal

Zentrale
0441/998801
Kleinanzeigen
0441/99884444
Zustelldienst
0441/99883333
Postfach 25 25
26015 Oldenburg

Einzelpreis 1,80

MITTWOCH

17. November 1999



Lokales

Oldenburg. Die Kommunalen Aufsicht setzt die Stadt unter Druck. Grund ist die „dramatische“ Haushaltsslage.

Die Stadt soll aktuell 20 Millionen DM streichen und sich mittelfristig entschuldigen.

Oldenburg. Bei einem „Tag der Betreuung“ will die Stadt im Februar für die ehrenamtliche Betreuungsarbeit werben. Justizminister Wolf Weber übernimmt laut Verwaltung die Schirmherrschaft für die Veranstaltung in der Weser-Ems-Halle.

Aus dem Inhalt

Werner Lorant, Trainer bei 1860 München (Bild), darf zwei Spiele nur von der Tribüne aus beobachten. Außerdem muss er wegen Beleidigung eines Linienrichters 25 000 DM zahlen.



► Sport
Gespannt warten die Himmelsgucker auf den Sternschnuppenstrom der Leoniden. Erwartet wird er in der Nacht zum Donnerstag.

► Panorama

Urteil

Benachrichtigung: Post zugestellt

Saarbrücken. Per Post versandte amtliche Schriftstücke gelten auch dann als zugestellt, wenn der Postbote nur eine Benachrichtigung darüber in den Briefkasten wirft. Das hat jetzt das saarländische Oberlandesgericht entschieden (Az.: 6 WF 58/99 – Beschluss vom 8.7.1999).

Auch das noch

Sieben Jahre lang haben Mitarbeiter des Kreises Darmstadt-Dieburg in ihren Büros auf dem Trockenen gesessen. Weil ihr Dienstgebäude nicht an das Wasserversorgungsnetz angeschlossen war, brachten sie Kaffeewasser in Kanistern mit. Gestern wurde das Haus ans Netz angeschlossen.

„Wie lange muss der Problemdruck noch auf Deutschland lasten, damit die politisch Verantwortlichen endlich zielführend handeln?“

Auszug aus dem Jahresgutachten des Sachverständigenrates.

Nordwest-Zeitung im Internet: <http://www.nwz-online.de>

Weihnachtsgeld: „Regelung für Kronzeuge muss bleiben“

ap/dpa Berlin. Der Bundesverband der Lohnsteuerhilfvereine empfiehlt allen Arbeitnehmern, die vom Urlaubs- und Weihnachtsgeld einbehaltenen Sozialversicherungsbeiträge zurückzufordern. Hintergrund ist ein Beschluss des Bundesverfassungsgerichts von 1995. Darin wurde beanstandet, dass Arbeitnehmer zwar Beiträge für Sonderzahlungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld entrichten müssen, diese bei den Leistungen aber nicht ausreichend berücksichtigt werden. Mit einem abschließenden Urteil aus Karlsruhe wird im Frühjahr 2000 gerechnet.

dpa Hannover. Das deutsche Strafrecht braucht nach Expertenmeinung weiterhin eine Kronzeugenregelung. 90 Prozent der mit Organisierter Kriminalität befassten Polizisten, Staatsanwälte und Richter sprachen sich bei einer Studie des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen (KFN) für den Fortbestand des Gesetzes aus, sagte KFN-Direktor Christian Pfeiffer gestern in Hannover. „Die Strafverfolgungsbehörden sind auf die Kronzeugen-Regelung angewiesen, um an die Hintermänner der Organisierten Kriminalität heranzukommen.“

